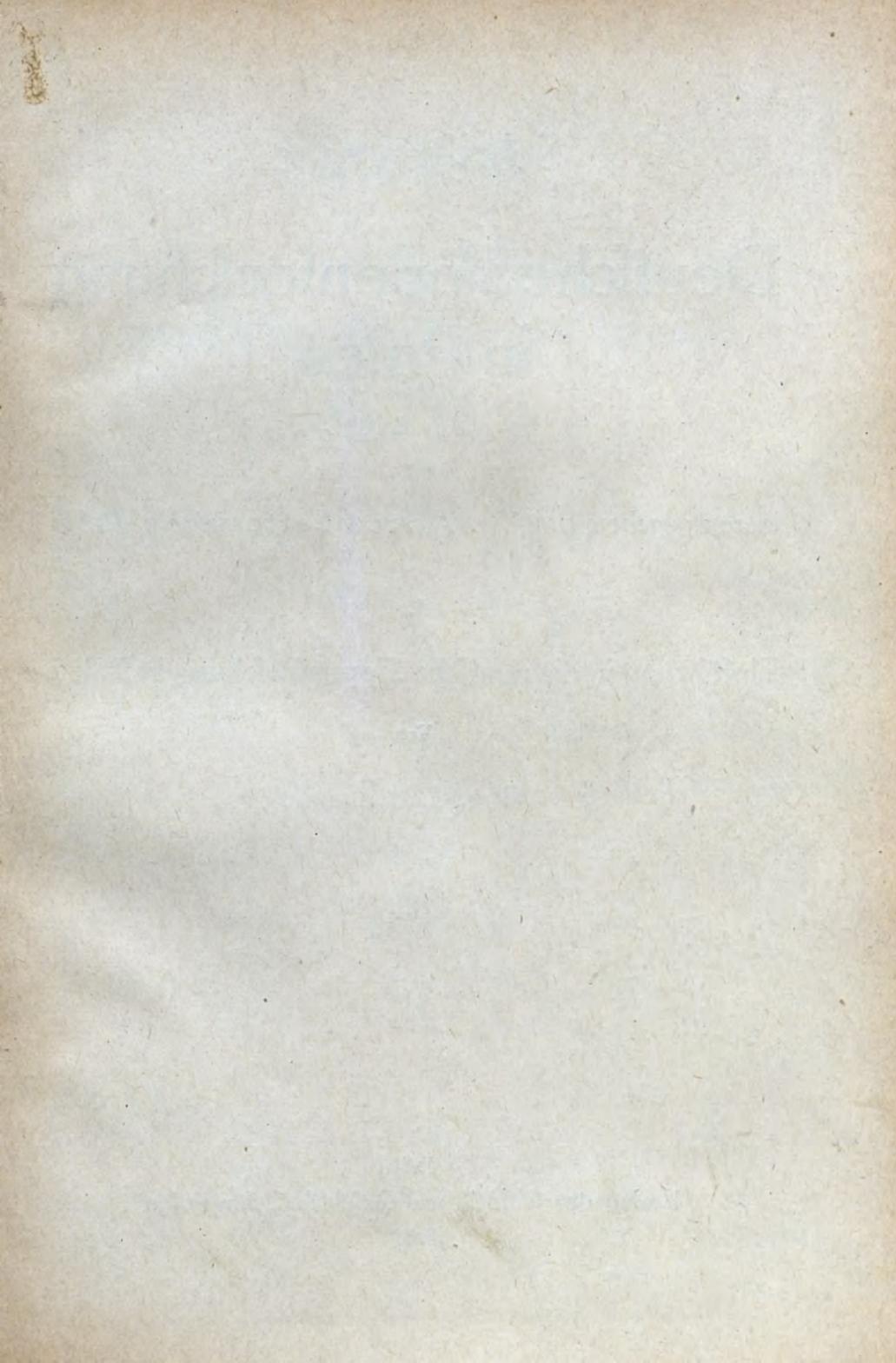


69
89



Schriftenreihe

Deutsche Sippenforschung in Polen

Neue Folge

Herausgegeben von Dr. Alfred Lattermann-Pofen

I.

Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen

Von

Alfred Lattermann



Pofen

Verlag der Historischen Gesellschaft für Pofen

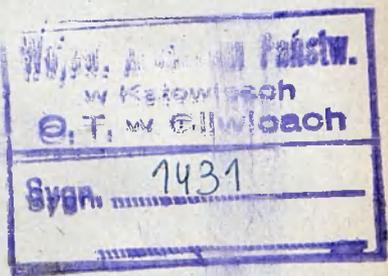
1937

647. 1937.

Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen

Von

Alfred Lattermann



Pofen

Verlag der Historischen Gesellschaft
(Anchrift: Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16)

1937

Vorwort.

Als der Unterzeichnete 1926 die Schriftleitung der „Deutschen wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen“ übernahm, wurde alsbald Verbindung mit bewährten Familienforschern zur Erlangung von Arbeiten über altansässige Geschlechter und ähnliche Fragen aufgenommen, und so konnten, nachdem schon eine Reihe nicht so unmittelbar auf die Sippenforschung bezüglicher Arbeiten erschienen war, seit 1930 etliche ganz darauf zugeschnittene Aufsätze in der genannten Zeitschrift und einem Sonderheft der „Deutschen Blätter in Polen“ erscheinen, wobei bemerkt sei, daß manche Verfasser dieser, die in dem späteren Verzeichnis als im Deutschen Reich wohnend angegeben werden, damals noch in Polen wohnten wie der ausgezeichnete Kenner der Posener Familiengeschichte Studienrat Ernst Waetzmann als Direktor des Deutschen Progymnasiums in Krotoschin, Pastor Dr. Reinhold Heuer in Thorn, der jetzige Breslauer Universitätsprofessor Dr. Walter Kuhn in Bielitz, Dr. Franz Doubek damals als Dozent in Wilna. Die in den Jahren erschienenen Aufsätze, deren Sonderdrucke die ältere Schriftenreihe zur deutschen Sippenforschung in Polen bilden, werden im vorliegenden Heft genannt.

Als nach dem volksgemeinschaftlichen Umbruch im Reich die Zahl der sippengeschichtlichen Anfragen, die der Unterzeichnete später auch als Geschäftsführer der Historischen Gesellschaft Posen erhielt, größer wurde, brachte er zunächst, um nicht so oft die gleiche Auskunft geben zu müssen, „Einige Winke zur Familienforschung“ in einer Reihe deutscher Zeitungen in Polen heraus, von denen die „Deutsche Rundschau“ in Bromberg auch einen kleinen Sonderdruck machte. Herbst 1935 erfolgte eine erweiterte Neuherausgabe, betitelt: „Deutsche Sippenforschung in Polen“, u. z. in der zweiten Zeitschrift der Historischen Gesellschaft Posen, den „Deutschen Monatsheften in Polen“ (Jahrg. II, Heft 3), nach Maßgabe des Bedürfnisses gelegentlich Ergänzungen in den Zeitungen. Schon 1936 stellte sich eine dritte Auflage als notwendig heraus. Diese liegt nunmehr, auf das Vierfache erweitert und bis zur Gegenwart fortgeführt, in dem Hefte vor.

Die Tatsache, daß es aus rein praktischen Bedürfnissen durch mehrfache Erweiterungen entstanden ist, erklärt und entschuldigt vielleicht einige Ungleichmäßigkeiten und Mängel. Immerhin ist die Arbeit unseres Wissens der erste Versuch einer Einführung in die Sippenforschung einer auslanddeutschen Volksgruppe mit ihren besonderen, von den reichs-

deutschen vielfach abweichenden Verhältnissen, jedoch zugleich mit kürzerer Berücksichtigung der beim Deutschen Reich verbliebenen Nachbargebiete.

Vom Schrifttum ist nur eine allerdings ziemlich umfangreiche Auswahl gegeben, z. T. mit Hinweis auf Besprechungen, da eine vollständige Wiedergabe das Heft, auf das schon etliche Vorausbestellungen vorliegen, zu sehr verzögert hätte. Wenn die geldlichen Verhältnisse es gestatten, soll eine reine Bücherkunde auch unter stärkerer Berücksichtigung der slawischen Werke und Aufsätze als im vorliegenden Heft, von Diplomhandelslehrer Artur Giese und dem Unterzeichneten bearbeitet, später herausgebracht werden.

Als weitere Hefte der geplanten neuen Schriftenreihe, die unsere Zeitschriften von längeren sippenkundlichen Arbeiten entlasten soll, könnten unter der genannten Voraussetzung bald erscheinen je eins von Ernst Waetzmann, jetzt in Frankfurt a. O., über Bojanowoer Tuchmacherfamilien, von Carl Schmekel in Wiskitno, Kr. Bromberg: Stammtafeln der Familie Schmekel, von † Paul Panske-Pelplin: Familien der Koschnaewjerdörfer bei Konitz im 17. Jahrh.

Posen, Anfang 1937.

A. L a t t e r m a n n.

Inhaltsverzeichnis.

| | Seite |
|---|-------|
| Einleitung: Sippenforschung früher und jetzt..... | 9 |
| I. Erste Hilfsmittel | |
| Einführungswerke | 11 |
| Erste Quellen | 11 |
| Vordrucke | 12 |
| Ortsnamenverzeichnisse | 13 |
| Karten | 15 |
| II. Ungedruckte Quellen: | |
| Pfarrarchive | |
| a) evg. u. kleinere Kirchengemeinschaften..... | 16 |
| b) katholische | 21 |
| Standesamtsbücher..... | 22 |
| Seelenlisten usw. | 23 |
| Städtische, Familienarchive usw. | 24 |
| Staatsarchive | 24 |
| Behördenarchive | 25 |
| Gerichtsbestände..... | 26 |
| III. Gedruckte Quellen. | |
| a) Über Adel..... | 27 |
| b) Über nichtadlige Familien | 28 |
| c) Über Einzelgemeinden | 29 |
| Bücherkunden | 30 |
| Büchereien | 31 |
| IV. Werke zur Namenkunde. | |
| a) deutsche | 32 |
| b) polnische | 33 |
| Schwankende Schreibweise..... | 33 |
| Quellennachschlagewerk | 34 |
| V. Bearbeitungen: | |
| a) Sammelbearbeitungen (DGB.) | 34 |
| b) Einzelberufe | 35 |
| c) Einzelsippen | 36 |
| VI. Vereine für Sippenkunde | 37 |
| Zeitschriften für Sippenkunde | 39 |
| Zeitungen | 41 |
| Familienverbände | 41 |
| VII. Anschriften von | |
| Sippenforschern für die Einzelgebiete | 42 |
| Fachzeitschriften für Suchanfragen | 44 |
| Berufssippenforschern | 45 |

| | Seite |
|---|-------|
| VIII. Frage der Kos'en | 46 |
| Ur- und Abschriften | 47 |
| Auswertung auch für Vererbungsforschung | 47 |
| Schluß: Aufruf zur Sippenforschung..... | 49 |
| Nachtrag | 50 |
| ————— | |
| Anlage 1: Die Kirchenbücher der unierten evg. Kirche in Poln.- Oberschlesien | 52 |
| Anlage 2: Die Kirchenbücher der evg. Kirche A. u. H. B. in Galizien | 54 |
| Anlage 3: Das Alter der Pfarr- u. Filialgemeinde der Evg.-Augsb. Kirche, Sitz Warschau | 56 |
| Anlage 4: Das Alter der Gemeinden der Evg.-Ref. Kirche, Sitz Warschau | 57 |
| ————— | |
| Verzeichnis der vorkommenden | |
| a) Ortsnamen | 58 |
| b) Personennamen | 62 |

Einführung in die deutsche Sippenforschung in Polen.

Von Dr. Alfred Lattermann.

Der Sinn für die Geschichte der eigenen Sippe war bei uns hierzulande früher ziemlich stark entwickelt. Wenn auch der schwere Lebenskampf besonders auf dem Lande, solange unsere Vorfahren noch Neuland rodeten oder Sümpfe entwässerten, meist alle Kräfte in Anspruch nahm, so wurden doch gewöhnlich, sobald diese Arbeit geschafft war, in den Familienbibeln die Lebensmerkmale, die bei der früher ungemein großen Fruchtbarkeit, aber auch Sterblichkeit (vor allem der Säuglinge ähnlich wie heute noch in den östlichen deutschen Sprachinseln) zahlreichen Geburten, Taufen, Einsegnungen, Heiraten und Todesfälle sorgfältig vermerkt, gelegentlich auch nach der alten Art Stammbäume, von einem Urelternpaar beginnend, aufgestellt.

Im vorigen Jahrhundert mit der zunehmenden Verstädterung und Materialisierung schwand leider dieser Sinn für die Sippenkunde meist dahin. Z. B. hatte die seit dem Siebenjährigen Kriege in Hauländereien des Kreises Posen ansässige Sippe Sauer einen Stammbaum, auf den sich ältere Mitglieder noch besinnen können. Er ist spurlos verschwunden, wie manche alte Familienbibel auf dem Boden vermodert oder verbrannt ist, so daß die früher übersichtlich schon zusammen vorhandenen Angaben jetzt mühselig wieder rückwärts schreitend beschafft werden müssen. Vielfach ist das ziemlich zeitraubend, wenn sich eine Sippe weit verstreut hat.

Die folgenschwerste Tatsache für den ehemals reichsdeutschen Osten war ja die, daß die seit Jahrhunderten bestehende Wanderrichtung des deutschen Volkes nach dem Osten seit der Durchführung der Freizügigkeit in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts und seit dem starken Aufschwung des deutschen Großgewerbes im Westen des Deutschen Reiches, der zahllose Ostdeutsche anzog, in einen „Drang nach dem Westen“ umschlug, in ungeheurem Maße noch gesteigert durch die Folgen des Weltkrieges. So kommt es, daß, wie mir hiesige Pfarrer öfters versichert haben, eine erschütternd große Zahl jetzt reichsdeutscher Familien ihren Ursprung im Gebiete des jetzigen Polens haben.

Bisweilen waren die Verbindungsfäden zwischen beiden Gruppen nur noch gering oder schon ganz abgerissen. Das letztere war meist der Fall im Verhältnis zu unsern Volksbrüdern in den andern Teilgebieten des jetzigen polnischen Staates. Die meisten von uns kannten sie kaum¹⁾ und

¹⁾ Die Historische Gesellschaft Posen hatte jedoch schon sehr bald die Fühlung mit den andern Teilgebieten aufgenommen.

hatten sie nie aufgesucht, auch nachdem die Drewenz-Prosnagrenze gefallen war und sich dafür die neue im Westen aufgetan hatte. Und doch sind sie Blut von unserm Blut, Bein von unserm Bein, deren Vorfahren zum Teil erst vor etwas über 100 Jahren, z. T. auch bedeutend früher oder noch später aus dem ehemals preußischen Gebiet weiter nach Osten gezogen waren. Das haben uns doch die Arbeiten der beiden verdienten Deutschtumsforscher Albert Breyer, besonders seine folgenden: Deutsche Gaue in Mittelpolen, sowie Ostdeutschland als Mutterland der deutschen Siedlungen in Mittelpolen (Deutsche Monatshefte in Polen, April und Juli 1935)¹⁾ und Dr. Kurt Lücks Bücher: Die deutschen Siedlungen in Wolhynien, bzw. im Cholmer- und Lubliner Lande, sowie: Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens (Plauen i. V. 1931, 33, 34, Verl. Günther Wolff), die jeder Deutsche hierzulande möglichst ebenso wie Erich Schmidts Geschichte des Deutschtums im Lande Posen (Bromberg 1904) kennen sollte, gezeigt. Die Namen der Deutschen in Kongreßpolen sind so auch in den niederdeutschen Sprachinseln daselbst meist die gleichen wie die in Nordposen und dem alten Westpreußen, denn aus oder über diese Gegend sind sie gewöhnlich aus Pommern (in der Überlieferung heißt es manchmal „Schweden“, weil das Gebiet zeitweise zu diesem Staate gehört hat) gekommen. Das Entsprechende finden wir bei den Sprachinseln schlesischer Mundart, deren Sippenamen mit denen in Südposen und Schlesien übereinstimmen. Nur geringere Teile sind aus andern deutschen Gegenden wie Sachsen und Böhmen gekommen. Doch davon wußten meist nur wenige etwas.

Unter diesen Umständen ist es erfreulich, daß die Einwirkungen des volksgemeinschaftlichen Umbruchs²⁾ im Reich ebenso wie dort auch bei uns einen großen Aufschwung der Sippenforschung gebracht haben. Für die Volksbrüder im Reich, die die in Frage kommenden hiesigen Verhältnisse und Hilfsmittel meist weniger kennen als unsere Volksgruppe und für die die folgenden Ausführungen mitbestimmt sind, hat die Sippenforschung vielfach wegen des Abstammungsnachweises neben der völkisch-ideellen Seite auch eine praktisch-reale. Für Beamte z. B. ist die Vorlegung der Geburts- und Heiratsurkunden des Nachzuprüfenden, ebenso von den Eltern und den Großeltern erforderlich (Gesetz v. 30. 6. 33, RGB I, S. 195). Gelegentlich kann eine solche praktisch reale Seite auch für uns in Frage kommen. Z. B. bekommt ein Volksgenosse im Posenschen eine reiche Erbschaft eines ohne letzten Willen in Amerika verstorbenen entfernten Verwandten nur dann ausgezahlt, wenn er seine Blutsverwandtschaft mit ihm nachweist. Daß auch einige, auf denen das schwere Los der Arbeitslosigkeit ruht, dadurch Beschäftigung und neuen Lebensinhalt und -unterhalt gewinnen können, darauf kommen wir noch zu sprechen. Hauptsächlich aber ist die völkisch-ideelle Seite für uns die maßgebende, weshalb wir Sippenforschung treiben und immer mehr treiben sollten.

¹⁾ Vgl. die Umschlagseiten dieses Heftes für weitere Arbeiten.

²⁾ So sei statt der Fremdworthäufung „Nationalsozialistische Revolution“ gesagt.

Wie unsere Volksgruppe mit der Überwindung des leidigen Parteiwesens bald nach der Novemberrevolte der Entwicklung im Reiche in der Schaffung einer (wenn auch noch nicht restlos befriedigenden) Volksgemeinschaft vorauselte, so können wir mit einem gewissen Stolz darauf hinweisen, daß auch zur Zeit des Umbruches schon seit Jahren wenigstens von einer kleineren Gruppe bei uns Sippenforschung getrieben worden ist, wie später noch an Beispielen gezeigt werden wird.

Nunmehr ist der Kreis derer, die sich damit befassen und woraus später Beispiele namentlich aufgeführt werden, so gewachsen, daß es nötig wird, in zum zweiten Mal erweiterter Fassung einige kleine Hinweise, die einem aus etlichen Jahren Beschäftigung mit dem Stoff zuge wachsen sind, bekanntzugeben, auch um andere dazu anzuregen.

Sollten diese Ausführungen in einzelnen Fällen noch nicht ausreichen, bitte ich um eine Anfrage mit Rückpostgeld an die Historische Gesellschaft für Posen, Anschrift Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 16, die im März 1935 50 Jahre alt geworden ist. Wir wollen dann versuchen, weiterzuhelfen.

I.

Eine allgemeine Anweisung, wie Sippenforschung zu betreiben ist, kann hier nicht gegeben werden. Dafür sind im Reich genügend Werke erschienen, die einem jede Bücherei oder Buchhandlung besorgt, z. B. Dr. Erich Wentscher: Einführung in die praktische Genealogie, Görlitz 1935, Verlag f. Sippenforschung und Wappenkunde, C. A. Starke, bei dem auch von Fr. Engemann ein Wegweiser durch das sippen-, rassen- und wappenkundliche Schrifttum dieses Fachverlages erschienen ist, der für 1 RM zu beziehen ist und viele andere Hilfsmittel und Vordrucke nachweist. Andere Einleitungen sind W. K. Prinz v. Isenburg: Einführung in die Familienkunde, Leipzig 1934, Verlag Quelle u. Meyer, sowie Wecken, Taschenbuch für Familienforschungen, 4,50 RM. Oswald Spohr: Wie schreibe und drucke ich familiengeschichtliche Abstammungstafeln, Leipzig 1932, Verlag Degener u. Co., Leipzig C 1, der ein Verlagsverzeichnis umsonst versendet¹⁾. Im gleichen Verlage ist schon 1913 das für wissenschaftliche gründliche Forschungen grundlegende zweibändige Werk: Eduard Heydenreich, Handbuch der praktischen Genealogie erschienen, das Neubearbeitet werden sollte. Für Anfänger genügen aber die kürzeren genannten Einleitungen.

Hat man sich so theoretisch mit den Unterschieden zwischen Ahnen-, Nachfahrentafeln usw. bekannt gemacht, sind die ersten Quellen natürlich neben dem Gedächtnis besonders der ältesten Sippenmitglieder, die man veranlassen sollte, ihre Lebenserinnerungen niederzuschreiben,

¹⁾ Wer einen guten Rundfunk zur Verfügung hat, versäume nicht, die alle 14 Tage Sonntags nachm., gewöhnlich um 14.45 Uhr im Deutschlandsender von Abt.leiter Eberh. Schircks gegebenen Ratschläge zur Sippenforschung, die auch schon mehrfach Polen (ebenso andre Länder) behandelt haben, anzuhören. In den Rundfunkzeitungen werden noch mehr solcher Sendungen angezeigt. Gut sind auch die von Köln.

die in den verschiedenen Zweigen der Sippe vorhandenen Papiere¹⁾ (Familienchronik und -bibel, Geburts-, Einsegnungs-, Trau- und Sterberkunden, Akten, letzte Willen, Erbauseinandersetzungen, Patenbriefe, Hochzeitsgedichte, Tage-, Stamm- und Wanderbücher, Bescheinigungen von polizeilichen und militärischen Dienststellen, Gemeinden und Kirchen, Ordensdiplome, Zunfturkunden und Familienbilder²⁾, die man auf der Rückseite beschriften sollte, alte Geburts- oder Herkunftszeugnisse für Handwerker, die bisweilen drei Geschlechtsfolgen angeben, usw.).

Für die Auswertung verwendet man meist heute *Vordrucke*, von denen die oben genannten reichsdeutschen Fachverlage³⁾ eine große Auswahl haben. Für die Deutschen im jetzigen Polen gibt es aber auch schon eigene, besonders auf unsere Verhältnisse zugeschnittene. Will man nur eine Ahnentafel aufstellen, ist schon für 40 gr in den deutschen Buchhandlungen das von Kurt Lück und Heinz Beckmann herausgegebene *Stammbuch*⁴⁾ „Blut u. Boden“ zu haben, das über den reichs-

¹⁾ Verf. besitzt in seiner privaten Sammlung von Urkunden eine Anzahl solcher, die andere Familien und Orte mehr angehen und die er deshalb an näher interessierte Sammler abgeben könnte: 1. 10 verschiedene Urkunden bis zum Studium von stud. theol. Eduard Komitsch, Pastorssohn aus Kontopp, geb. 1800, 2. Zeugnisse ehelicher Geburt für Georg Wolff zu Bobingen 1611, Joh. Gottlieb Selmidt aus Kahla i. Thür. 1716, Hans Heldern v. Remstedt 1738, Joh. Friedr. Wagner in Goldingen 1799, 3. Totenschein für Husar Christoph Degler aus Praesendorf (?), Bez. Bromberg, 1818, unterschrieben vom Kommandeur 8. Husaren-Regts. v. Colomb, dem späteren Posener General, 4. Diplom für Phil. de Ruyschen, von der Hochschule Löwen, 1762, 5. Grenzabmachung zwischen Jacob u. Gerson Kleist, Jürgen u. Marke Weyher usw. zu Misebitz 1583, 6. Kaufbrief Caspar Heinr. Middendorff an seine Schwester Cath. Magr. zu Osnabrück 1728, einer Brotbank v. Caspar Benj. Güntzel an Benj. Gottlieb Heydrich zu Schweidnitz 1771, desgl. Andr. Gerste an Joh. Friedr. Scholze 1772 u. Erbbrief Wwe. Anna Ros. Boehme betr. Haus an dens. 1797, 7. Lehnbrief v. Friedr. Aug. v. Alvensleben auf Erxleben usw. für den Krüger Hans Berlien zu Estedt 1742, 8. Schuldbestätigung für Crispin Damicz zu Möllen durch Herzog Franz v. Stettin 1612, 9. Urlaubspäß für Sous-Lieut. Peter Carl Gottl. Frhr. v. Forstner mit Unterschr. Friedr. Aug. v. Sachsen 1810, 10. Patent als Premier-Lieut. für Carl Gottlob v. Neitschütz desgl. 1809, 11. Testament und Gerichtsakt der Eröffnung dieses vom Komm. General des V. A.-K. Carl Wilh. Georg v. Grolman in Posen 1843, 12. Militärstrafentscheide für Füs. Mich. Bayro in Graudenz mit Unterschrift Friedr. Wilh. II. v. 1794, für Lt. v. Emmerich vom 6. Landwehr-Rgt. 1837 (Friedr. Wilh. III.); für Rybakowski 1849, Math. Kielinski u. Feldwebel Freude 1850, Aug. Breuer in Glogau (Friedr. Wilh. IV.), für Heinr. Hartrampf u. Karl Kuhn (mit Unterschr. Wilh. I. im Hauptquartier Saarbrücken 10. 8. 1870), 13. Kab.-Order an die Tuchelschen Einwohner Dytbrenner u. Myck betr. Bezahlung v. Holz für den Bromberger Kanalbau, mit Unterschr. Friedr. d. Gr. v. 1777.

²⁾ Vgl. Dr. Herm. Wagner: Das Bild als familiengeschichtl. Forschungsmittel („Pos. Tgbl.“ v. 22. 11. 36).

³⁾ Die billigsten u. besten für Reichsdeutsche sind die des Calwer Ahnentafelverlages (Württemberg).

⁴⁾ Anweisung zur Ausfüllung vom Verfasser dieser Zeilen im „Landwirtschaftl. Kalender für Polen“ 1937, herausgegeben vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen, S. 47 f.

deutschen Ahnenpaß hinaus auch je noch eine Abt. „Was ich von meinen Vorfahren weiß“ u. „Aus der Geschichte meines Heimatortes“ enthält. Eine genauere Anweisung zur Ausfüllung hat Verfasser dieser Zeilen im Jg. 1937 des „Deutschen Heimatboten in Polen“, Verlag Kosmos-Posen, gegeben. Für weiterreichende Forschungen, regelrechte Sippenforschung mit Berücksichtigung der Seitenzweige, haben K. K. Wolff und Erwin Kiß im Verlage der genannten Historischen Gesellschaft vier Vordrucke eigenen Entwurfs herausgebracht, für die der letztere Verfasser in Heft 31 der „Deutschen wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen“ (DWZP) aus dem gleichen Verlage eine Einleitung und Benutzungsanweisung geschrieben hat. Es empfiehlt sich hier, zunächst eine Sammlung zum Preise von 4,50 zł zu bestellen. Sollten einige Arten allmählich nicht ausreichen, kann man immer noch die fehlenden einzelnen Vordrucke für je 10 gr nachbestellen. — Erwähnt sei, daß auch von polnischer Seite (St. Adalbertbuchhandlung, Posen) kürzlich ein bunter „Stammbaum“ (Drzewo rodowe), in Wirklichkeit Ahnentafel usw., herausgebracht worden ist, darin lehrreicherweise auch ein Teil über hervorragende Familienmitglieder.

Da die Ortsnamen im jetzigen Polen fast restlos durch polnische ersetzt worden sind und z. B. die polnischen Behörden die Angabe dieser (und Anwendung der polnischen Sprache und lateinischer Schrift in der Aufschrift an die Behörde verlangen), muß man beim Briefwechsel mit den Stellen diese poln. Ortsnamen kennen. Bei manchen Orten sind im Laufe der Jahrhunderte mehrere Bezeichnungen in der gleichen Sprache üblich gewesen. Deshalb nenne ich die in Frage kommenden Zusammenstellungen. Das sind für den abgetretenen Teil der Provinz Posen R. Thomassek, Alphabetisches Ortsverzeichnis der Wojewodschaft Posen (Schneidemühl 1926, Grenzachtbuchhandlung), für die ganze Provinz Dr. E. Graber u. Dr. Ruppertsberg, Verzeichnis der Ortsnamenänderungen in der Prov. Posen (Posen 1912), das auch nur teilweise übliche Formen enthält, wie sie in alten Kirchenbüchern bisweilen vorkommen, während die jetzt amtlichen polnischen nicht immer damit übereinstimmen¹⁾. Für das alte Westpreußen kommen in Frage M. Bär u. W. Stephan, Die Ortsnamenänderungen in Westpreußen (Danzig 1912) und Skorowidz polsko-niemiecki i niem.-polski miejscowości Województwa Pomorskiego (Posen 1920), für beide Wojewodschaften das deutsch-polnische Verzeichnis der Postämter und Postagenturen der Wojewodschaften Poznań und Pomorze (Posen und Pommerellen), zusammengestellt von der Izba Przemysłowa-Handlowa G u d z i a d z, Handelskammer in Graudenz 1920²⁾. Für Kongreßpolen bringt die früheren Namen das alphabetische Ortsverzeichnis für Russisch-Polen, herausgegeben vom

¹⁾ Wichtig auch deshalb, weil es z. B. die Namen kleinerer Hauländereien, die später zusammengelegt wurden, verzeichnet. Über die Hauländ. vgl. W. Maas in DWZP. 29, S. 199 ff. mit Karte. Nachtrag in Arbeit.

²⁾ Für Ostpreußen nenne ich nachträglich von Fritz Giese: Neue Ortsnamen in Ostpr. seit 1800 (Königsbg. 1935, Gräfe u. Unzer, Einzelschriften der Hist. Kommission, H. 6).

Gouvernement Königsberg (Berlin 1915, Preuß. Verlagsanstalt). Für das gesamte abgetretene Gebiet besteht das Verzeichnis der an die Republik Polen abgetretenen deutschen Postorte (Danziger Verlagsges.), für den gesamten polnischen Staat gibt zwar nur die polnischen Namen, aber mit Angabe über ihr Gepräge, Gebäude, Kreis, Provinz, Post und Telegraf, Eisenbahnstation und Entfernung, Autolinien, Gerichtsbezirke und Pfarrsprengel das Werk von T. Bystrzycki: Skorowidz miejscowości Rzeczypospolitej Polskiej¹⁾. Müllers Gr. Dt. Ortsbuch enthält auch den kleinsten Ort des Reichs²⁾. Am umfassendsten ist Gradmann, Wörterbuch deutscher Ortsnamen in den Grenz- und Auslandsgebieten (Stuttgart 1929, Ausland und Heimat, Verlags-A.-G.). Ob ein Ort in den aufgeteilten Kreisen an Polen abgetreten ist, u. zw. nicht nur Postorte, besagt das Buch: Die von Preußen abgetretenen Gebiete (Berlin 1922, Preuß. Statistisches Landesamt). Manche Ortsnamen wie Ostrów kommen vielfach vor. Lage und geschichtliche Daten gibt einem der 15 Lexikonbände bildende Słownik Geograficzny Królestwa Polskiego³⁾ (Warschau 1880—1902). Ähnlich bringt viele Angaben über den Zustand um 1900 Józef Mycielski: Księga adresowa wszystkich miejscowości w W. Ks. Poznańskiem (Posen 1902), u. z. im Hauptteil, kreisweise geordnet über poln. u. dt. Ortsnamen, Post- u. Standesämter, kath. u. evg. Pfarramt, Schule, Gerichts- u. Kommissaritätsbezirke⁴⁾. Für die neueste Zeit kommen in Frage Leon Boberski: Spis wszystkich miejscowości Woj. Poznańskiego mit Dodatek bzw. Woj. Śląskiego⁵⁾ (Posen 1933 ff., Selbstverlag, Poznań, Al. Marcinkowskiego 4), jedoch nur die poln. ON. enthaltend. Nur die deutschen ON. bringen die nach den Volkszählungen v. 1871, 1885 u. ö. aufgelegten Gemeindelexika für die einzelnen Provinzen (Berlin), dafür aber auch ev. u. kath. Kirchspiel, Standesamtsbezirk, Polizeidistrikt. Noch viel mehr enthält Herman Piesinski: Ortschaftsverzeichnis für die Prov. Posen (Bromberg 1890), z. B. auch Entfernungen zu den einzelnen Ämtern.

Für die älteren Zustände sind in verschiedenen Jahren für einzelne Provinzen oder Regierungsbezirke ähnliche Werke nützlich, da sich Pfarrsprengel-, Kreiseinteilung usw. vielfach geändert haben. Als Bei-

¹⁾ Zu dem von einem Schriftleitungsausschuß unter Bystrzycki herausgegebenen Werke (Warschau — Przemyśl 1933, Książnica Naukowa, 2085 S.), ist 1934 ein Heft Ergänzungen (24, 178 S.) erschienen.

²⁾ Henius, Deutsches Ortslexikon (Neueste Auflage) gibt im 1. Teil die jetzt noch zum Reich gehörigen Orte, im 2. Teil alle abgetretenen Orte, nicht nur des Ostens in deutscher Form und der neuen amtlichen fremdsprachigen.

³⁾ Wechselnde Herausgeber: B. Chlebowski, J. Krzywicki, F. Sulimirski u. Wł. Walewski. Das Werk greift ebenso wie J. W. Radwański: Dopełnienia II do Słownika geogr. Król. P. i innych krajów słowiańskich über das eigentl. Polen hinaus.

⁴⁾ Alle diese Angaben sind hier durch geschickte Verwendung von Zahlen, die am Anfang jedes Kreises erklärt sind, auf je eine Zeile zusammengepreßt.

⁵⁾ Ein Ortsverz. f. Pommerellen ist erst vorgesehen.

spiel genannt seien: Verzeichnis sämtlicher Ortschaften des Regierungs-Bezirks Posen (Posen 1845, W. Decker), enthaltend (z. T. zweisprachig) Benennung des Polizeidistrikts, des Domini, Name der Ortschaft, Eigenschaft, Bezeichnung der Rittergüter u. Namen der Besitzer, Zahl der Wohngebäude (Feuerstellen), Bevölkerungszahl (kath., ev., jüd., zus.), kath. u. ev. Pfarramt, Postamt, Entfernung v. Posen, bzw. der Kreisstadt. Noch weiter zurück reichen: Kurze Übersicht von der Zusammensetzung, Lage, Größe, Einteilung, Beschaffenheit, Bevölkerung, Verfassung u. der Ortschaften des Regierungs-Departements Posen (Posen 1821) sowie: Übersicht der Bestandtheile u. Verzeichniß aller Ortschaften des Bromberger Regierungsbezirks (Bromb. 1818). Auch hier sind, wenn Ortsnamen in beiden Sprachen vorliegen, diese angegeben, ferner u. a. das damals zuständige kath. Pfarramt, für den Bez. Posen oft auch das evgl., während für Bromberg vermerkt ist, ob die Siedlung evg., kath. oder gemischt ist. Ferner: Tabela miast, wsi, osad Królestwa Polskiego, z wyrażeniem ich położenia i ludności (betr. Kongreßpolen, 2 Bde. Warschau 1827), enthaltend Woiwodschaft, Kreis, Pfarre, Bezirk, Eigentum, Zahl der Häuser u. der Einwohner.

Ein paar kurze Angaben seien auch den Karten gewidmet, die einem helfen können, sich in der Heimat der Väter zurechtzufinden. Die älteren für frühere Zustände nützlichen sind im Bibliographischen Leitfaden für Polen v. Dr. Hans Praesent (Bln., Gea-Verlag 1917) Seite 13 ff. verzeichnet. Die größte Kartensammlung besitzt die Preuß. Staatsbibliothek in Berlin. Für die neuere Zeit wird man die Preuß. Generalstabskarte, jetzt die Reichskarte 1 : 100 000 heranziehen oder die genaueren Meßtischblätter 1 : 25 000. Im ersteren Maßstabe sind auch die z. T. bunten Karten der Heimatkunden der einzelnen Kreise der Prov. Posen gehalten, die in den Jahren um 1900 in Lissa i. P. im Verlage Friedr. Ebbecke, später Oskar Eulitz erschienen sind, die zugleich auch Angaben über die damaligen Einwohnerzahlen nach dem Bekenntnis, Kirchen, Schulen usw. enthalten. Dieser (inzwischen eingegangene) Verlag hat auch eine Anzahl Wandkarten herausgegeben, z. B. für die Prov. Posen, Ravensteins Große Rad- und Autokarte 1 : 300 000 (darin z. B. Nr. 64 das Posensche) ist insofern nützlich, weil Kirchdörfer durch ein kleines eingekreiztes Kreuz erkennbar sind.

Die russischen Kartenwerke, die im Maßstab 1 : 21 000 bzw. einem Mehrfachen davon erschienen waren, sind (unter Umsetzung der cyrilischen Beschriftung in lateinische Buchstaben und auf den Maßstab 1 : 100 000 gebracht) von der Kartographischen Abteilung des Stellvertretenden Generalstabes der (dt.) Armee in Berlin als Karte des westlichen Rußlands herausgekommen und für Kongreßpolen nützlich.

Für Galizien ist vor allem die Spezialkarte von Österreich-Ungarn 1 : 75 000, herausgegeben vom K. u. K. Militärgeographischen Institut Wien, zu nennen.

Das neueste polnische Kartenwerk, dessen ausgezeichnete vierfarbige Karten 1 : 100 000 das Warschauer Wojskowy Instytut Geograficzny

bringt, ist noch nicht abgeschlossen. Hierauf sind die neuen amtlichen poln. Namen angegeben, in den beim Reich verbliebenen Gebieten die deutschen.

II.

Die wichtigsten Quellen für den Familienforscher sind die *Pfarrarchive* mit ihren verschiedenen Arten von Kirchenbüchern, besonders die Tauf-, Trau- und Sterbebücher, in Galizien zu österreichischer Zeit Matriken genannt; daneben können auch Einsegnungs- oder Firmungsbücher, Listen der Abendmahlsgäste usw. nützlich sein. In früheren Zeiten waren die Kirchenbücher meist noch nicht als Vordruckbuch geführt, sondern die Ereignisse sind in ganzen Sätzen, wenn auch gewöhnlich nach ungefähr gleichbleibender Art, eingetragen worden. Das hat den Vorteil, daß man daraus bisweilen ganz lehrreiche Einzelheiten erfährt, z.B. das wievielte Kind es war, das geboren wurde, bei Todesfällen wieviele minderjährige Waisen zurückblieben, andererseits sind manchmal Angaben übersehen worden, die in den späteren Vordruckbüchern enthalten sind. So ist z. B. nur von dem Schäfer in dem und dem Ort die Rede, ohne daß Vor- und Zuname genannt sind, gelegentlich ist nur eins oder das andre erwähnt. So sind die Angaben in unsern Kirchenbüchern manchmal sehr knapp, ein andermal recht ausführlich; Pastor v. Geisler in Birnbaum hat seine Eintragungen im 18. Jahrh. sogar in Reimen vollzogen (E. Waetzmann in: *Oderzeitung* 1936, Nr. 88 u. 89). Außer den eigentlichen Kirchenbüchern können andre Bestände der Pfarrarchive wichtig werden (vgl. Verf. im Juliheft 1936 der *Zschr. „Die evgl. Diaspora“*). Öfters haben Geistliche handschriftliche Pfarrchroniken verfertigt. So besitzt die Hauländergemeinde Kotsch-Renzig, Kr. Kosten in Posen eine von P. A. Grützmaker 1912 geschriebene, die u. a. außer der Geschichte der Gemeinde jede einzelne Familie in den Dörfern des Kirchspiels aufzählt, kennzeichnet u. die Verwandtschaft untereinander angibt, ergänzt vom Nachfolger, P. Herm. Jeenike. Auch von gedruckten Gemeindechroniken hat das Pfarramt bisweilen noch Restbestände, z. B. Rawitsch. Die vielseitigen Auswertungsmöglichkeiten der Kirchenbücher beleuchtet der gedruckte Vortrag des ehemaligen Wirsitzer Pastors, jetzt Leiter des Dt. Ev. Pfarrhausarchivs Wittenberg, Angermann: *Was unsere alten Kirchenbücher erzählen* (Wirsitz 1913). Die Sprache der Kirchenbücher ist in den einzelnen Bekenntnissen, Gegenden und Gemeinden nicht gleich. Es kommen vor: Deutsch, Polnisch, Lateinisch, in Kongreßpolen seit 1868 Russisch. Erstere Sprache herrscht in den evgl. Kirchenbüchern bes. des Westens, Latein in den kath. lange vor.

Der größere Teil der aus dem jetzigen Polen stammenden deutschen Sippen mit Ausnahme von Oberschlesien¹⁾ und kleineren Landstrichen, wie der Koschneiderei um Konitz²⁾ unu einzelnen Sprachinseln in

¹⁾ Darüber das Sammelwerk von Viktor Kauder: *Das Deutschtum in Polnisch-Schlesien*, Plauen i. V. 1932, Günther Wolff.

²⁾ Jos. Rink: *Die Geschichte der Koschneiderei*. Danzig 1932, Danziger Verlagsgesellschaft.

Galizien¹⁾ ist evangelisch. Um zunächst das jetzt für einen Ort zuständige evangelische Pfarramt herauszubekommen, zieht man die Ortsnamenverzeichnisse zu Rat, bei denen ich angegeben habe, daß sie die Angaben enthalten. Den jetzigen Stand der Pfarrämter gibt das November 1934 im Büro des Evang. Konsistoriums in Posen (Anschriř: Poznań, Młyńska) angefertigte und bei den Pfarrämtern befindliche Verzeichnisse der Pfarrstellen, Gemeinden und der Geistlichkeit im Bereich der unierten Kirche in Polen²⁾. Leider ist darin nicht bei den Fällen, in denen ein Pfarrer mehrere der zusammengeschmolzenen Gemeinden versieht, angegeben, wo die Kirchenbücher liegen, ob bei dem Geistlichen oder noch in der mitverwalteten Gemeinde. Im vorigen Jahr. wurden umgekehrt viele Pfarrsprengel geteilt, und meist gilt dieses Jahr u. die zugehörigen Ortschaften oder das Buch von Werner-Steffani: Geschichte der evangelischen Parochien der Provinz Posen (Lissa i. P. 1898, bzw. 1904), das in jedem Posener Pfarramt vorhanden ist, sonst vom Konsistorium bezogen werden kann. Ein Register aller darin vorkommenden Namen hat der beste Kenner der Posener Sippengeschichte, Studienrat Ernst Waetzmänn, früher Krotoschin, jetzt Frankfurt a. O., Sophienstr. 13, handschriftlich angefertigt. Das Gegenstück für den Norden ist Agathon Harnoch: Chronik und Statistik der evangelischen Kirchen in den Provinzen Ost- und Westpreußen (Neidenburg 1890)³⁾, für Kongreßpolen das seltene Werk von W. H. Busch: Beiträge zur Geschichte und Statistik des Kirchen- und Schulwesens der evangelisch-augsburgischen Gemeinden im Königreich Polen (St. Petersburg — Leipzig 1867, Haessel), das z. B. der beste Kenner des Deutschtums dort, Professor Albert Breyer in Sompolno, pow. Koło besitzt. Neuer ist der vom Związek Polski Towarzystw i Zborów ewangelickich w Państwie Polskiem, Warszawa, Plac Małachowskiego 1, herausgegebene Rocznik Ewangelicki 1925, der ab S. 108 ein Verzeichnis der Pfarrämter und Geistlichen mit allerlei Angaben bringt, auch viele Namen der damaligen Mitglieder der Kirchenkollegien. Ein älterer Aufsatz von Küster: Evgl. Pfarramtsarchive in Russisch-Polen ist im „Archiv f. Stamm- u. Wappenkunde“ 1905 erschienen. Die Kirche Augsb. und Helvetischen Bekenntnisses in Galizien mit berücksichtigt der Hausfreund-Kalender von Mietke in Warschau (Warszawa, Spólna 1), Jahrgang 1933, vorher 1927, S. 132—138. Die Geschichte der Gemeinde der Evgl. Kirche in Polnisch-Oberschlesien in Einzelaufsätzen behandelt u. a. auch das von Pastor Dr. Rudolf

1) Walter Kuhn: Die jungen dt. Sprachinseln in Galizien. Münster i. W. 1930, Aschendorff.

2) Die inzwischen eingetretenen zahlreichen Veränderungen erfährt man aus dem handschriftlich auf dem Laufenden gehaltenen Handstück des Konsistoriums.

3) Da Werner — Steffani wie Harnoch veraltet sind, wird ein Buch für das gesamte jetzige Gebiet der evangelisch-unierten Kirche in Polen durch Zusammenstellung der abgetretenen Gemeinden mit Ergänzungen bis zur Gegenwart geschaffen. Doch wird die Bearbeitung im Konsistorium noch einige Zeit dauern.

Schneider-Kattowitz herausgegebene Sammelwerk: Gedenkbuch der Ev. Kirche in Poln.-OS. (Posen 1936, Lutherverlag, Bespr. DWZP. 31, S. 309).

Für das ehemals preuß. Gebiet ist auch die evgl.-luth. Kirche in Westpolen, früher atluth. genannt, zu berücksichtigen, mit dem Konsistorium in Thorn (Toruń, Strumykowa 10) u. den Gemeinden in Bromberg (Bydgoszcz, Poznańska 25), Schwarzwald i. Pos. (Czarnylas, pow. Ostrów Wlkp.), Neutomischel (Nowy Tomyśl), Posen (Poznań, Św. Józefa 5), Rogasen (Rogoźno, pow. Oborniki) u. Thorn. Über diese kleine Kirche, deren Gemeinden rd. 100 Jahre alt sind¹⁾, vgl. Volksfreundkalender (Łódź, Piotrkowska, Verl. Libertas) 1936, S. 169—179. Für die andern kleinen Kirchengemeinschaften, die besonders im ehem. russischen Teilgebiet stark verbreitet sind und auf die hier nicht ausführlich eingegangen werden kann (vgl. dazu: Der Protestantismus in Polen, Posen 1925, Histor. Gesellsch. f. Posen), seien nur noch genannt: Eduard Kupsch: Geschichte der Baptisten in Polen 1852—1932 (Zduńska Wola 1932, Selbstverl. Bespr. DWZP. 27, S. 161 f.); P. Bachmann: Mennoniten²⁾ in Klempolen 1784—1934 (Lemberg-Lwów 1934, Mennonitengemeinde, mit ausgearbeiteten „Stammbäumen der mennon. Familien“ in einem besonderen Umschlag, Bespr. DWZP. 29, S. 519 f.); H. Steinberg: Die Brüder in Polen. Eine Gesch. der Herrnhuter Gemeinschaftsarbeit in Kongreßpolen (Gnadau 1924, Unitätsbuchhandl.).

Die Pfarrämter teilen einem gewöhnlich auf eine Anfrage mit Rückporto, vom Ausland durch internationalen Antwortschein (auf jeder Post für 65 gr, bzw. 0,30 RM. erhältlich³⁾), den man nie vergessen darf, mit, ob die betreffenden Eintragungen vorhanden sind, und fordern die Einsendung eines nicht überall gleichen Betrages für den zu verstempelnden⁴⁾ Kirchenbuchauszug vor Ausfertigung. Bei Taufeintragungen gewinnt man bisweilen durch Paten, wozu vielfach Verwandte genommen wurden, Anhaltspunkte für die verschwägerten Sippen oder wenigstens für den Bekanntenkreis, entsprechend durch den Zeugen bei Sterbefällen. Man erbitte also diese Angaben mit, da die Pfarrämter leider auch für die vorepreußische und vordrucklose Zeit heute knappe Vordrucke⁵⁾ verwenden u. nicht wörtliche Abschriften geben.

¹⁾ Das erbetene Kirchenbücherverzeichnis ist nicht von allen Gemeinden eingegangen.

²⁾ Für die in der Weichselniederung sei wenigstens das Verzeichnis von 1774 im Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem genannt. Viel Stoff besitzt ihr Kenner, der später erwähnte Breslauer Sippenforscher Hans Joachim Harms, dem ich verschiedene Ergänzungen u. Berichtigungen verdanke.

³⁾ Oder durch Postkarte mit anhängender Antwortkarte u. vorgeschriebener Antwortanschrift. — Bei dem Antwortschein achte man darauf, daß der verkaufende Postbeamte ihn auf der linken Seite stempelt. Nicht oder auf der falschen Seite gestempelte — solche Fälle sind schon vorgekommen — können nicht für die Antwort verwendet werden.

⁴⁾ Dieser Auffassung sind wenigstens die evgl. Kirchenbehörden. Die kath. Pfarrämter kleben meist nach unsern Erfahrungen keine Stempelmarke (zu 1,10 zł) auf, mindestens für die Zeit nach 1874.

⁵⁾ Die kath. Gemeinden haben meist lateinisch-polnische, kürzlich habe ich von der Kanzlei des Primas fünfsprachige (noch französisch,

Ob überhaupt eine gesuchte Eintragung vorhanden sein kann und ob es sich überhaupt lohnt anzufragen, erfährt man aus den Verzeichnissen der Kirchenbücher. Genannt sind sie bei Isenburg a. a. O. S. 62 ff. Die für unsere Zwecke wichtigsten sind folgende: M. Meyer, Die (evgl.) Kirchenbücher des Regierungsbezirks Bromberg (im Jahrbuch der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt, nicht Provinz Posen, wie Isenburg schreibt, erschienen Bromberg 1898)¹⁾, Gottfr. Smend, Die evangelischen Kirchenbücher des Regierungsbezirks Posen (In: Deutscher Roland 1930, S. 10, 18 ff., H. 1, S. 195 f. u. 1933, H. 7/8, S. 22—24)²⁾, Max Bär: Die Kirchenbücher der Provinz Westpreußen. (Abhandlungen zur Landeskunde der Provinz Westpreußen, H. 13, Danzig 1908) berücksichtigt alle Kirchengemeinschaften des Gebiets, auch die Militärkirchenbücher, enthält aber einige Irrtümer³⁾, R. Rose: Die Kirchenbücher der evangelischen Kirchen Ost- und Westpreußens (Papiermühle 1909)⁴⁾, Elis. Kloß: Die Kirchenbücher des Danziger Gebiets (Danzig 1929), Pf. Alex. Lubomski: Verzeichnis der kath. Danziger Kirchenbücher (Kath. Jahrb. für das Bistum Danzig 1936, 1 Gld.), Frhr. v. Cornberg: Die Kirchenbücher der evangelischen Kirchen der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen (Schneidemühl 1935, Grenzmarkische Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der Heimat, Reichsschülerheim)⁵⁾, J. Jungnitz und G. Eberlein: Die Kirchenbücher Schlesiens beider Konfessionen (Breslau 1902)⁶⁾, K. Meyerding: Die Kirchenbücher der evangelischen Kirchen in der Provinz Brandenburg (In: Archiv für Sippenforschung 1933 H. 4, S. 97—131), M. Wehrmann: Die Kirchenbücher in Pommern (In: Baltische Studien 1892, S. 201—280). Für die nicht-preußischen Teilgebiete Polens ist die Frage bisher nur z. T. bearbeitet⁷⁾.

deutsch u. englisch) gesehen. Die evgl. Gemeinden verwenden die des Lutherverlags Posen oder von O. Eisermann, Lissa.

¹⁾ Enthält ebenso ausführlich auch die 4 (zu Kulm gehörigen) kath. Gem. Crone a. Br., Dobrz., Osielsk u. Vtelno, während der Antrag für den Erzsprengel Posen-Gnesen abgelehnt worden war.

²⁾ Dies für die Militärkirchenbücher.

³⁾ So z. B. betr. ev. Gemeinde Strasburg-Brodnicza, Taufb. 1630, Traub. 1636, Sterbeb. 1639—1775, 1795, Land 1773 (Frdl. Mitteilung von Rittergutsbes. Curt Hötzel). Das Gleiche gilt für Rose, Jungnitz usw., von denen letzteres Werk in Neubearbeitung ist.

⁴⁾ Eine Zusammenfassung für die gesamte ev.-unierte Kirche in Polen ist in Arbeit. Geplant ist ferner ein Ortsverz. für das Gebiet mit Angabe der zuständigen evl. u. kath. Pfarrämter.

⁵⁾ Erwünscht ist ein Gegenstück für die kath. Gemeinden.

⁶⁾ Die Kirchenbücher der ev.-unierten Kirche in Poln. Oberschlesien nach dem neuesten Stande vgl. Anhang 1. Ich verdanke die Angaben Herrn Kirchenpräsidenten D. Voß. Nachträglich eingegangen der Aufsatz von P. Dr. Rud. Schneider: Das Alter der evgl. Kirchenbücher von Poln.-Oberschl. (SA. aus dem Gemeindeblatt für Poln.-OS. „Kirche u. Heimat“ v. 29. 11. 1936, Jg. 20, Nr. 48).

⁷⁾ Betr. der evg. Kirche A. u. H. B. in Galizien vgl. erstmalig Anhang 2. Wenigstens das Alter der Gemeinden, das meist ungefähr mit dem der Kirchenbücher übereinstimmen wird, gibt für die evgl.-ausgb. Kirche (mit dem Sitz Warschau), die auch nach Schlesien herübergegriffen hat, Anlage 3 an. Die wenigen kleinen poln.-evg. Gemeinden

Eine vom Verf. geplante Zusammenstellung für alle evgl. Kirchen Polens ist bisher an dem nur lückenhaften Eingang des Stoffes gescheitert. Jedenfalls Dank den betr. Geistlichen, die geantwortet haben!

Im Gegensatz zu anderen Gebieten sind in den zu Altpolen gehörigen Gebieten bis vor ungefähr 100 Jahren häufig auch Eintragungen für evangelische Familien in katholischen Pfarrämtern vorgenommen worden, wenn kein evangelisches in der Nähe war. In Galizien, wo die Einrichtung der evgl. Diözese erst allmählich durchgeführt wurde u. viele Kolonien meilenweit von einem evgl. Pfarramt entfernt sind, so daß wegen der schlechten Wegeverhältnisse, des Zeitverlustes u. der Kosten der Pastor nicht geholt werden konnte, machte man z. T. bis nahe an das Jahr 1880 von den staatlich-kirchlichen Gesetzen Gebrauch und ließ die Amtshandlungen vom nächsten röm.- oder in Ostgalizien auch griechisch-kath. Geistlichen vollziehen. Hier sollte eigentlich dem akathol. Pfarramt ein Ausweis zugestellt werden. Das geschah aber meist nicht, so daß man, wenn man beim evgl. Pfarramt ins Leere stößt, zumal im Weltkrieg die Russen viele Urkunden u. Bücher verbrannt haben, beim röm.- oder griech.-kath. Pfarramt nachfragen muß. In Kongreßpolen und Wolhynien haben vielfach die Kantoren die Amtshandlungen vollzogen. Welche Fülle von Eintragungen in kath. Pfarrämtern das gelegentlich sein konnte, zeigt die auch familiengeschichtlich nützliche ¹⁾ Arbeit von Dr. Phil. Rudolf über die Geschichte von Schulitz u. Umgegend (Posen 1936, Hist. Gesellsch.). An die kath. Pfarrämter wende man sich, wenn möglich und wenn es sich nicht um eine deutschsprachige Gemeinde handelt, mit polnischem Schreiben (Anschrift: Katolicki Urząd Parafjalny u. der Ort). Manche Pfarrer beantworten auch deutsche Schreiben, bei andern habe ich selbst auf polnische Anfragen ²⁾ keine Antwort erhalten. Evangelische Eintragungen sind in den

in Posen u. Pommerellen sind nicht genannt, da sie erst zu neupoln. Zeit gegründet worden sind. Leider hat das Warschauer Konsistorium (Gen.sup. H. Bursche) die Bitte um Vorbereitung einer solchen Zusammenstellung abgelehnt. Anlage 4 betrifft entsprechend die evg.-ref. Kirche (Sitz Warschau). Die für die deutsche Sippenforschung weniger wichtige kleine zweite ref. Kirche (Sitz Wilna) lassen wir aus.

¹⁾ Sie enthält außer vielen Namen im Text vor allem im Anhang ein Verzeichnis der evg. Tausen von 1664—1772, die ein immer größer werdendes Übergewicht gegenüber den kath. zeigen.

²⁾ Für Forscher, die nicht Polnisch können, sei nachfolgend ein kurzes Anfrageschema genannt: Szanowny Urząd Parafjalny proszę uprzejmie o łaskawe zawiadomienie mnie, czy w tamtejszych księgach znajduje się 1. akt chrztu (d. h. Taufschein) dla następującej osoby: (folgt Vor- u. Zuname), urodz. dn. (geb.) 1. XII. 1850 r. w miejscowości (folgt poln. Ortsname), 2. akt ślubu dla następujących osób: (z. B. Adolf Werner i Amalja Grün) z dn. (z. B.) 2. X. 1830 r., 3. akt śmierci (Sterbeurk.) dla: ... (Vor- u. Zuname), umarł. dn. (Datum), miejsce śmierci (folgt Sterbeort). W razie istnienia proszę równocześnie o łaskawe wskazanie mi jednośnej kwoty za dokument(y) (Bitte um Angabe der Gebühren für die Urkunde(n)), a po uiszczeniu tej o dokładny, dosłowny wyciąg pod niżej podanym adresem (u. nach Überweisung der Gebühr um einen vollständigen Auszug).

Zgóry uprzejmie dziękując, z wyrazami uszanowania (Im voraus

Kirchenbüchern gewöhnlich durch einen Vermerk A catholicus, Lutheranus, F(ide) L(utherica) usw. gekennzeichnet, so daß das bei übersichtlich geordneten Büchern das Suchen erleichtert, besonders, wenn ein Schema angewandt ist. Wo das aber nicht der Fall ist, ist die Nachforschung in den Büchern des 17. und 18. Jahrhunderts sehr mühselig, zumal wenn keine Register vorliegen, und deshalb wird hierfür oft eine nach Stunden berechnete Suchgebühr erhoben. In einem kath. Pfarramt ist mir diese sogar schon vorher (5 zł) auf eine schriftliche Anfrage abverlangt worden.

Die folgenden Nachweisungen kommen natürlich auch für die katholischen Volksgenossen in Frage. Für den Erzsprengel Gnesen-Posen hat Ks. Stanisław Kozirowski einen Szematyzm historyczny ustrojów parafjalnych dzisiejszej Archidiecezji Gnieźnieńskiej, bzw. Poznańskiej (Posen — Poznań 1934 u. 35. Verl. Jachowski u. Selbstverl. in Winnogóra), also eine geschichtliche Aufstellung der Pfarrämter gegeben. Wenn man schon die in Frage kommenden polnischen Ortsbezeichnungen kennt, erfährt man auch aus des gleichen Verfassers Badania nazw topograficznych (für Gnesen in Bd. 36 ff. der Roczniki Towarzystwa Przyj. Nauk, für Posen in Bd. 41/2) die dazugehörigen katholischen Pfarrämter. Die ältesten katholischen¹⁾ Kirchenbücher, die bis Ende des 16. Jh. zurückreichen, und sonstigen kirchlichen Akten werden zum Teil schon im Diözesanarchiv (Archiwum Archidiecezjalne, Poznań) auf der Dominsel aufbewahrt. Eigentlich sollten dorthin alle über das Jahr 1800 hinausreichenden Kirchenbücher auf Weisung der geistlichen Behörde abgeliefert werden, doch hapert es mit der Durchführung dieser Anordnung²⁾, da die Gemeinden die eine Einnahmequelle bildenden Kirchenbücher lieber selbst behalten. Wenige sind auch schon in die Staatsarchive gelangt. Mit der Veröffentlichung von Verzeichnissen der kath. Kirchenbücher steht es (mit Ausnahme der wenigen oben genannten) schlecht. Kozirowski gibt (nach Józ. Łukaszewicz³⁾ altem: Krótki opis kościołów) z. T. in seinen Schematismen mit einer Jahreszahl (ohne Spezialisierung der einzelnen Arten) das Alter der Kirchenbücher³⁾ an. Für den Sprengel Kulm schlage man zur Feststellung der zuständigen Pfarrämter das (unter Mitarbeit des verstorbenen deutschen Domherrn Dr. Paul Panske entstandene) große polnische Sammelwerk Diecezja Chełmińska, Zarys histo-

verbindl. Dank, hochachtungsvoll, dann Unter- u. genaue Anschrift). Nicht in Frage kommende Urkunden fallen natürlich weg. Das gleiche Schema kann man auch für Standesämter verwenden, nur steht statt akt chrztu dann akt urodzenia (Geburtsschein).

¹⁾ Über das älteste protest. Kirchenbuch der Stadt Posen v. 1596 bis 1611 hat Sup. Heinr. Kleinwächter schon 1894 einen lehrreichen Aufsatz in der alten „Zschr. der Histor. Gesellsch. f. d. Prov. Posen“ (9. Jg., S. 105—128) veröffentlicht.

²⁾ Erst 16 Gemeinden haben es bisher getan.

³⁾ Diese Zahlen stimmen nicht immer mehr, da Łukaszewicz' 3-bändiges Werk 1858—63 erschienen ist. Erst nach Durchführung der Zusammenfassung der Kirchenbücher im Diözesanarchiv ist eine Liste des Alters geplant. (Frdl. Auskunft von Prof. Dr. J. Nowacki).

ryczno-statystyczny (Pelplin Pom. 1928, Kurja Biskupia)¹⁾ nach, u. z. das Register. Für das abgetretene oberschlesische Gebiet frage man bei der dortigen neugegründeten bischöflichen Kurie (Kurja Biskupia, Katowice), entsprechend in den andern Sprengeln nach. Ein Verzeichnis der Pfarrorte, aus dem man jedoch nicht die Zugehörigkeit von nicht einen Sprengel bildenden Orten erkennen kann, besitzt jedes Pfarrbüro. Erwünscht wäre, wenn die Kirchenbehörden der einzelnen Sprengel genaue Kirchenbücherverzeichnisse herausgäben oder wenigstens, wie das für Tarnów schon geschehen ist, in ihrem Diözesanjahrbuch (Elenchus, Rubricellus) summarisch (mit einer Zahl) den Beginn des ältesten Kirchenbuches für die Einzelgemeinden angeben wollten.

Für Militärpersonen wurden in Preußen eigene Kirchenbücher geführt. Diese sind meist²⁾ in den beiden Feldpropsteien. Die Anschrift der evgl. ist Berlin C 2, Frommelstr. 1, der kath. Berlin SW. 61, Urbanstraße 20, Aufgang A. Ein Kenner der preuß. Heeresgeschichte ist Schriftleiter i. R. Hugo Sommer, Berlin-Friedenau, Büsingstr. 20³⁾.

Für die bei uns, besonders in den Bauernfamilien, seltenen Fälle der jüdischen Blutbeimischung sei wenigstens kurz auf die Tatsache verwiesen, daß in Berlin N 24, Oranienburgerstr. 293 das „Gesamtarchiv der deutschen Juden“ besteht, das wohl in den — nicht seltenen — Fällen Auskunft geben wird, daß die jüdischen Kultusgemeinden z. B. in Posenschen Kleinstädten sich durch Auswanderung der Mitglieder aufgelöst haben.

Zur Zeit des Herzogtums Warschau, also in der napoleonischen Zeit, waren die Geistlichen aller Bekenntnisse, wie übrigens heute noch in Kongreßpolen, zugleich staatliche Standesbeamte. Wo solche von diesen polnisch geschriebene (auch in den evangelischen Gemeinden war das Zwang) *Standesamtsbücher* sich noch in älteren Kirchenarchiven finden, z.T. in den Amtsgerichten u. den Staatsarchiven⁴⁾ — die Verluste sind hier leider größer als bei den eigentlichen Kirchenbüchern — enthalten sie sehr ausführliche Angaben nach einem vorgeschriebenen Schema. Z. B. hat mir Pfarrer Joachim in Pudewitz nach einem solchen, auf dem Boden gefundenen Buch mitgeteilt, daß die Sippe meiner Frau aus Putzig Hauland im 18. Jahrhundert nach Kronau-Kocanowo gekommen ist, und mir durch den Nachweis eines 83jährig gestorbenen Urahnen den Anschluß nach rückwärts ermöglicht, was bei häufigen

¹⁾ Bei den einzelnen Pfarrgemeinden u. zugehörigen Orten (dt. Name oft in Klammern) werden in der Abt. Archiwum parafjalne auch Einzelangaben über die Kirchenbücher gegeben.

²⁾ Aber nicht ausschließlich. Z. B. hat das kath. Garnisonpfarramt Posen noch etliche kath. u. evgl. Kirchenbücher in Verwahrung.

³⁾ Vgl. das Verzeichnis seiner Schriften in DWZP. H. 30, S. 198 ff., bes.: Preußische militärische Standorte im Posener Lande, in Westpr. u. Oberschl. (ebenda H. 25); über Preuß. Militärpersonen u. Beamte in den Kirchenbüchern der evgl. Gemeinde in Plotzk vgl. v. Zedemann in „Familiengesch. Blätter“ 1935 Sp. 209 - 18.

⁴⁾ Verzeichnisse hierüber sind bisher leider noch nicht veröffentlicht worden. Die Mehrzahl scheint für Posen im Staatsarchiv zu liegen.

Namen wie Krüger bisweilen schwierig ist. Die Quellen kommen für die Zeit v. 1808—17 in Frage u. haben öfters bei Traueintragungen noch die eingereichten Geburts- bzw. Taufscheine der Brautleute als Anlagen beigefügt.

Im ehemals reichsdeutschen Gebiete bestehen die Standesämter erst wieder seit dem 1. X. 1874. Mit diesen dürfen Privatpersonen im Reich auch unmittelbar verkehren und auf Grund des Vertrages vom 5. März 1924 Anträge an die polnischen Registerbehörden richten, aber nur in polnischer Sprache und unter Anwendung der jetzigen polnischen Ortsbezeichnungen. Die Anschrift wäre also: Urząd Stanu Cywilnego und der Ort. Briefe ohne Rückpostgeld werden nicht beantwortet. Den gewünschten Textauszug erhält man zwar, wenn die Eintragung aus deutscher Zeit stammt, deutsch, die Beglaubigung aber polnisch, so daß man gegebenenfalls nochmals eine beglaubigte Übersetzung beibringen muß. Da das umständlicher und kostspieliger ist als ein Kirchenbuchauszug, der vielfach, zumal auch evangelische Kirchenbücher lange doppel-sprachig waren, sogleich verwendbar ist und meist für amtliche Zwecke genügen wird, empfiehlt Dr. Bruno Geschke, Danzig, dessen Aufsatz in den Danziger familiengeschichtlichen Beiträgen H. 2, S. 96 ff. (Dzg. 1934, A. W. Kafemann) ich manche Ergänzung meines in einigen Zeitungen des abgetretenen Gebietes zuerst kürzer veröffentlichten Aufsatzes¹⁾ verdanke, mehr die kirchlichen Tauf-²⁾ als die standesamtlichen Geburtsurkunden. Hinzu kommt der Gesichtspunkt, daß damit die Gebühren, wenn es sich um evangelische Gemeinden handelt, den Kassen dieser arg zusammengeschmolzenen deutschen Körperschaften zugutekommen, während die Stempelkosten sowieso schon dem Staate zufließen, und weiter, daß die Standesämter oft überlastet sind, während die Kirchengemeinden vielfach, soweit sie alt sind und sehr viele Anfragen erhalten, schon, da der Geistliche nicht alle allein bearbeiten kann, einen sonst arbeitslosen Volksgenossen dafür angestellt haben, der so sein Brot findet.

Weiter zurück, durchschnittlich bis 1840, als die Standesamteintragungen reichen gewöhnlich die Seelenlisten, Einwohnerverzeichnisse und Meldeblätter der politischen Gemeinden Amtsvorsteher, Polizeibehörden, im Posenschen auch Distriktskommissare³⁾. Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurden in den Städten auch Listen über die Aufnahme zum Bürgerrecht⁴⁾ geführt, gewöhnlich in

¹⁾ Ferner bin ich für Ergänzungen zu Dank verpflichtet Herrn Diplomhandelslehrer A. Giese in Danzig-Langfuhr, Rittergutsbesitzer H. J. v. Wilckens, Kustos Kaletka, Obersekr. Kothe, Gymnasialdir. Dr. Ludw. Schneider-Lemberg usw.

²⁾ Neuerdings verlangen die Staatsbehörden allerdings auch von den evgl. Pfarrrämtern die Verwendung von polnischen Beglaubigungsformeln.

³⁾ Meist sind diese dort geblieben u. nicht ins Staatsarchiv gekommen (mit Ausnahme der Stadt Posen). Seit 1936 werden diese Listen bei den Sammelgemeinden (gromady) geführt.

⁴⁾ Z. B. A. Semrau: Die Bürgerlisten der Stadt Thorn aus dem 17. Jahrh. (Mittlgn. des Copernicus-Vereins f. Wiss. u. Kunst, H. 28 f. Thorn 1919 u. 20).

Form eines schönen Buches. Nur wenige sind davon bisher veröffentlicht, etliche andre wären des Druckes wert¹⁾.

Viele Archivalien, Dorf- und Schöffenbücher, Privilegien usw. liegen vielfach noch auf dem Lande in alten Schulzenläden bei den Gemeindevorstehern, von denen leider manche wenig Verständnis für die in ihrer Obhut befindlichen Urkunden, Willküren und Akten haben, besonders wenn sie deutsch oder lateinisch geschrieben sind. Ein ehemaliger Schüler von mir hat z. B. die Gründungsurkunde einer Hauländerei bei dem neuen Schulzen auf dem Misthaufen liegend gefunden!²⁾ In den Städten ruht vieles auch außer im Stadtarchiv gewöhnlich noch in den Zunftläden. Sind Zünfte eingegangen, wie solche der Tuchmacher, haben eifrige Forscher wie A. Breyer die Gewerksladen bisweilen beim letzten Obermeister auf dem Boden gefunden. Für das Posensche hat allerdings der frühere Oberbürgermeister von Posen, der polnische Stadtpräsident genannte Herr Ratajski, diese Zunftdinge bei der großen Landesausstellung 1929 mit Lastwagen zusammenholen lassen in ein Handwerksmuseum³⁾ in Posen. Ein Verzeichnis des Inhalts der städtischen Archive gibt Prof. Adolf Warschauers Buch: die städtischen Archive in der Provinz Posen (Leipzig 1901, S. Hirzel). Diese sind meist im Posener Staatsarchiv niedergelegt. Über einige andre Stadtarchive unterrichten folgende Aufsätze: E. Wentscher: Das Thorner Ratsarchiv (Familiengeschichtl. Blätter 1919, Sp. 229–232); S. Treichel: Die Putziger Ratsarchivalien (Zs. d. Hist. Vereins Marienwerder 1914). Kurze Angaben enthält ferner Heydenreich a. a. V. Bd. II, S. 241 für Elbing, 263 f. Krakau, 266 Lemberg, 293 Premissel usw. Zahllose Übersiedlungsscheine (akta przesiedlenia), z. B. in Lodz, u. Reisepässe sind weiter eine wichtige Quelle. Letztere geben genaue Personalbeschreibungen.

Besonders adlige Sippen haben ferner gewöhnlich ihr Familienarchiv, aber auch bürgerliche sollten sich solche anlegen und nicht nur Urkunden sammeln, sondern auch alte Familienbilder, Briefe, Andenken wie alte Orden, Uniformstücke, Feldpostbriefe, Waffen aus Großvätertagen, alte Geldstücke und Scheine, Tagebücher, Ausschnitte aus Drucken, die Familienglieder betreffen, so daß zugleich ein kleines Familienmuseum entsteht über das Archiv hinaus.

Die nicht mehr im laufenden Dienst der Behörden nötigen Akten, Urkunden, Karten usw. ruhen gewöhnlich in den Staatsarchiven. Für einen Bürger des gleichen Landes ist meist der Zutritt für eigene

¹⁾ Z. B. das Graudenzer im dortigen Stadtarchiv.

²⁾ Auch die im vorigen Absatz genannten Quellen einer südpolnischen Kleinstadt (Zduny) konnte ein Sippenforscher nicht auswerten, weil sie zerfetzt in einem ungeordneten Haufen umherlagen und als Abfallpapier benutzt wurden. Die mit Recht von polnischer Seite beklagten Verluste an Archivalien zu preußischer Zeit haben also leider auch jetzt noch nicht aufgehört.

³⁾ Teil des Städtischen Museums in der Glogauerstr. (Ul. Focha 18). Von Urkunden u. Zunftbüchern sind leider fast nur polnisch-sprachige ausgestellt.

Sippenforschung leicht¹). In Posen befindet sich das Staatsarchiv auf dem alten Schloßberg (Anschrift: Archiwum Państwowe, Poznań, Góra Przemysława) (vgl. dazu Heydenreich, Bd. II, S. 289 ff., für die andern Posener Archive S. 291), für Schlesien kommt das Staatsarchiv Breslau, Tiergartenstraße (entsprechend II, S. 224 f.), für Pommern das in Danzig, Hansaplatz 5 in Frage (darüber Max Bär: Das Staatsarchiv in Dzg., seine Begründung, Einrichtung u. s. Bestand, Dz. 1912, ferner Heydenreich II S. 235), für Ostpreußen das in Königsberg (II, S. 262), in Warschau besonders das Archiwum Akt Dawnych, Warszawa, ul. Jezuicka 1²) in Frage. Im Benutzungsantrag muß der Zweck der Forschung genau angegeben werden. Während in Polen wissenschaftliche Arbeiten³) nicht gebührenpflichtig sind, sind genealogische ziemlich teuer, wie später gezeigt wird. Man muß angeben, ob man eine Familiengeschichte, das Lebensbild einer Persönlichkeit, eine Ahnentafel, Stammsfolge, den Nachweis der Abstammung von einer bestimmten Person usw. beabsichtigt und sich genau an das in der Benutzungserlaubnis enthaltene Thema halten, um keine Unannehmlichkeiten zu haben, wie solche schon vorgekommen sind⁴). Die Archive besitzen gewöhnlich für schon durchgesehene Akten usw. vielbändige Listen der vorkommenden Namen, aber da immer nur ein kleiner Teil z. B. der 4000 Posener Grod- u. Landgerichtsbücher durchgearbeitet ist, bringt eigene Forschung gewöhnlich noch vieles Neue. Derjenige, dem es nur auf kürzere Feststellungen oder Abschriften ankommt, bittet gewöhnlich das Archiv um Erledigung, ohne selbst dort nachzuforschen⁵). Aber auch von solchen Anfragen liegen jetzt meist solche Mengen vor, daß die Archive ihrerseits, da die wenigen Beamten nicht alles schaffen können, andre wissenschaftlich vorgebildete Kräfte mitheranziehen müssen. Angaben über alle polnischen Sammlungen im In- und Auslande bringt das zweibändige Werk von Edward Chwalewik: Zbiory polskie (Warschau u. Krakau, 1926, J. Mortkowicz), u. z. über Archive, Büchereien, Kabinette, Galerien, Museen und andere Sammlungen von Erinnerungen an die Vergangenheit.

Eine weitere Fundgrube können die *Behördenarchive* sein, besonders für einzelne Berufe. Für Geistliche enthalten viel die Archive

¹) Nachweis dieses Zweckes ist durch mitgebrachte Angaben, die bis zu den zu erforschenden Vorfahren führen, zu erbringen, besonders wenn es andere Namen sind als der eigene.

²) Dieses hat hauptsächlich Bestände seit 1807, bes. der oberen Behörden, des Heroldsamtes des Kongreßkönigreiches. Dagegen liegen die Akten aus südpreuß. u. altpoln. Zeit meist in dem grösseren Archiwum Głównie Akt Dawnych, Warszawa, ul. Długa 24. Das eine gute Handbücherei besitzende Archiv enthält auch viele Stadtarchivalien, z. B. v. Warschau, u. die Gerichtsakten 1808—76.

³) Z. B. über einen Ort oder eine Gegend, die zum Druck bestimmt sind u. wovon später 2 Abzüge einzusenden sind. Diese können natürlich auch Angaben über einzelne Familien enthalten.

⁴) Das gilt allerdings mehr für nicht rein genealogische Forschungen.

⁵) Dazu sind möglichst genaue Angaben über Beruf, Bekenntnis, Grundbesitz, die Frau usw. erwünscht, da die Beamten daraus Hinweise erhalten, in welchen Quellen sie am ehesten etwas finden können.

der Konsistorien, für Beamte die der entsprechenden Behörden, für Lehrer z. B. das des früheren Provinzialschulkollegiums, des jetzigen Kuratorium Okręgu Szkolnego Poznańskiego w Poznaniu für die abgetretenen Teile von Posen und Westpreußen. Dieses teilt einem auch auf eine polnische Anfrage gegebenenfalls mit, wohin die betr. Akten abgegeben sind, wenn sie nicht schon eingestampft worden sind. Für Lehrer¹⁾ findet man auch in den (meist ungedruckten) Schulchroniken, die früher von jeder Schule geführt werden mußten, einiges, für ehemalige Studenten in den Hochschulmatrikeln. Für Krakau sind nur die ältesten bisher gedruckt (Żegota Pauli u. Adam Chmiel: Album studiosorum Universitatis Cracoviensis, Cracoviae 1883 ff., betr. d. J. 1400—1589), die sonstigen Veröffentlichungen darüber vgl. Heydenreich II, S. 87—98 u. E. Lübcke: Die Matrikeln der bis 1850 gegründeten Universitäten deutscher Sprache (Hambg. 1932). Hat jemand von den Vorfahren den Doktorgrad erworben, bringt die betr. Dissertation Angaben über den bisherigen Lebenslauf des Doktors und seine Eltern. Für Beamte aus Oberschlesien, die abgewandert sind, hat Akten der Überleitungskommissar bei der Regierung Oppeln, für Verwaltungs-, Forst- u. Bergbeamte aus Kongreßpolen das Finanzarchiv Warschau (Archiwum Skarbowe, ul. Rymarska 5) mit Abschriften von Geburts- und Trauscheinen.

Nicht genügend als Quelle gewürdigt werden vielfach die Gerichtsbestände. Für die Zeit von rd. 1800—1874 können einem z. B. die bei den ehemals preußischen Amtsgerichten, den jetzigen Kreisgerichten (Sąd powiatowy) nach den Bestimmungen des Allg. Preuß. Landrechts vorhandenen Abschriften der Kirchenbücher nützlich sein, wenn, wie es manchmal vorkommt, die Urschriften bei den Pfarrämtern verbrannt oder verlorengegangen sind. Zum Teil beginnen sie erst gegen 1815 und sind leider auch nicht immer vollzählig erhalten. Hatte der Vorfahr Grundbesitz, bieten die Eintragungen in den Hypothekenakten u. Grundbüchern wichtige Angaben. In die des eigenen Grundstückes darf man selbst ohne weiteres Einsicht nehmen. Man findet da Nachrichten über Besitzwechsel, Erbverträge, aus denen man die damals lebenden Mitglieder der Familie ersehen kann, Abschriften von alten Privilegien, Gründungsurkunden von Ortschaften, inzwischen bisweilen außer Gebrauch gekommene Familiensiegelabdrücke u. dergl. Schriftliche Anfragen richtet man an den Dział hipoteczny Sądu Powiatowego. Die älteren Hypothekenakten liegen allerdings meist schon auf dem betreffenden Staatsarchiv. Das zuständige Gericht ersieht man aus Lehnardt: Alphabetisches Ortsverzeichnis des Deutschen Reiches auf Grund der neuen Gerichtsorganisation, 3 Bde. 1881—2. Auch über Juden u. „Dissidenten“ im preuß., nicht altpolnischen Sinn²⁾ wurden bei den Gerichten Sonderregister geführt.

¹⁾ Zentralarchiv ist für das Unterrichtswesen das Archivum Oświecienia Publicznego, War., Krakowskie Przedmieście 26/28.

²⁾ In letzterem Sinne: alle Nichtkatholiken, im preußischen die nicht den christlichen drei Hauptbekenntnissen (kath., luth., ref.) Zugehörigen.

III.

Die Großgrundbesitzer in Polen waren meist adlig, so daß auch hierfür einmal die wichtigsten Hilfsmittel kurz genannt werden müssen. Ausführlicher findet man sie in Dahlmann-Waitz: Quellenkunde der deutschen Geschichte (Leipzig 1931/32, Verl. K. F. Koehler), vorhanden in der Deutschen Bücherei Posen (Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16), die nicht nur für die Sippenforschung (hierüber ein eigener Abschnitt), sondern insgesamt für die Geschichtsforschung wichtig ist. Für das ehem. preuß. Gebiet kommen besonders in Frage L. Frh. v. Zedlitz-Neukirch: Neues preuß. Adelslexikon, 6 Bände (Lpzg. 1836—42), sowie L. Frh. v. Ledebur: Adelslexikon der preuß. Monarchie, 3 Bde. 1855. Die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher (Verl. Perthes) sind leider nicht immer zuverlässig, wie von verschiedenen Sippenforschern festgestellt worden ist, doch können daraus wenigstens Anhaltspunkte gewonnen werden. Darin werden behandelt, abgesehen von dem seit 1763 erscheinenden Hofkalender, die gräflichen Häuser seit 1831, die freiherrl. seit 1848, die adligen seit 1900 (Uradel), alter und Briefadel seit 1907. Ein Gesamtverzeichnis der behandelten Geschlechter kommt seit 1926 heraus. In Zweifelsfällen wende man sich an die Dt. Adelsgenossenschaft z. H. Major a. D. v. Lyncker, Berlin-Friedenau, Südostkorso. Für die dt. Wappen kommt Jo. Siebmachers Wappenbuch, erstmalig 1596 erschienen, gegenwärtig in einer Neuauflage wieder vorwärts, wobei auch die nicht adligen mitberücksichtigt sind. Das gleiche wie für den „Gotha“ gilt auch für den „Semigotha“, der jüdische Mischheiraten behandelt (Weimar 1912—14).

Adlige wie nichtadlige deutsche Geschlechter sind auch bisweilen mit polnischen Adelsfamilien verschwägert, und diese sind ja bekanntlich vielfach deutschen Ursprungs¹⁾. Für Interessenten, die nicht Polnisch können, gibt E. v. Żernicki-Szeligas Werk: Der poln. Adel (Hamburg 1900, 2 Bde.) die ersten Hinweise, wo die betreffenden Geschlechter saßen,²⁾ welches Wappen sie führten (darüber ein eigenes Werk des gleichen Verfassers) usw. Hierbei sind ebenso wie bei den deutschen Familiennamen die verschiedenen Schreibungen zu berücksichtigen, wie Nehrebecki u. Nchrobecki. Für Kenner des Polnischen ist dann am meisten zu empfehlen, da es buchstabenmäßig geordnet und bis zu Ende geführt ist: Ks. Kaspar Niesiecki: Herbarz Polski (10 Bde., Leipzig, Breitkopf u. Härtel, 1839—46). Andere Werke sind Sew. hr. Uruski u. a.: Rodzina (Warschau ab 1904, mit Bd. 13, bis Pijanowski gehend, 1916 abgebrochen)³⁾, Adam

¹⁾ Z. B. großenteils im alten Westpr., vgl. Max Bär: Der Adel u. d. adl. Grundbesitz v. Poln. Preußen z. Z. der preuß. Besitzergreifung (Lpzg. 1911, S. Hirzel), auch im Posenschen, vgl. Ks. Stan. Kozie-rowski: Obce rycerstwo w Wielkopolsce w XIII.—XVI. wieku (Pos. 1929, Fiszer i Majewski), der 435 fremdstämmige Adelsfamilien zusammenstellt (Bespr. DWZP. 20, S. 163 ff.).

²⁾ Von ihm auch: Der poln. Kleinadel im 16. Jahrh. nebst einem Nachtrage zum vorigen Werk (Hamburg 1907, Henri Grand).

³⁾ Dazu hat A. Włodarski (Warschau 1932 ff.) in mehreren Teilen Ergänzungen u. Berichtigungen veröffentlicht.

Boniecki: Herbarz Polski (15 Bde. Warschau 1911—13, bis Buchstaben L.). Das Werk (von Żychliński): Złota księga ist nicht alphabetisch angelegt, enthält aber Inhaltsverzeichnisse (das umfassendste im letzten, 30. Bd.). Leider gilt von ihm das Gleiche wie vom Gotha. Für Kongreß-polen ist wichtig: Spis szlachty Królestwa Polskiego (War. 1831, Orgelbrand). Wiktor Wittyg hat ein Werk: Nieznana szlachta polska i jej herby (Krak. 1907) verfaßt. Viele ursprünglich deutsche Familien enthält Szymon Konarski: Szlachta Kalwińska w Polsce (Warschau 1936, S. Fiszler). Die in Frage kommende reform. Adelsfamilien werden in der Besprechung (DWZP. 31, S. 280) aufgezählt¹). Das Gegenstück zur dt. Quellenkunde ist Ludw. Finkel: Bibliografia historii polskiej (Krak., Akademia, ab 1906), darin II: Heraldyka i Genealogia. Die 2. Auflage ist angefangen worden.

Kommt man mit den genannten Werken nicht ans Ziel, empfiehlt sich eine Anfrage bei: Polskie Towarzystwo Heraldyczne, Anschrift: Warszawska, Biblioteka Ord. Krasieński, Okólnik 9, oder: Lwów, Zamajski 11. Dagegen sind über das Kolegium Heraldyczne in Warschau Klagen eingelaufen, daß es sich zwar hat 10 Rm. einzahlen lassen, dann aber keine oder mangelhafte Auskunft erteilt hat.

Gelegentlich finden sich Fälle, daß einst adlige Familien den Adelstitel nicht mehr geführt haben oder daß er erneuert worden ist. Im alten Polen-Litauen sind auch viele deutsche Familien geadelt worden und dann z. T. verpolt. Beispiele dafür findet man in dem genannten Lückschen Buch. Bei Annahme des Christentums sind auch viele Juden in den poln. Adel gekommen²). Über Standeserhöhungen u. Ordensverleihungen in der Prov. Posen nach 1815 hat Prof. Manf. Laubert gehandelt (Zs. d. Hist. Ges. f. d. Prov. Posen 1908, S. 177 ff.).

Für bürgerliche poln. Familien, über die weniger geschrieben worden ist als über adlige, muß auf Finkel verwiesen werden. Eine Zusammenstellung der Arbeiten über Einzelpersonen im Posenschen ist gerade als 2. Teil der Bibliografia historii wielkopolskiej von Dr. And. Wojtkowski (Posen, ab 1934, bis 1933 reichend, in der Dt. Bücherei Posen vorhanden) erschienen³), kommt aber für unsere Zwecke natürlich nur für solche Leute in Frage, über die schon irgendwie einmal etwas gedruckt worden ist, ebenso der angefangene Polski Słownik Biograficzny (Krak. seit 1935, Akad.⁴). Das deutsche Gegenstück ist die Allgemeine dt. Biographie (Lpz.

¹) Eine Übersicht über die Bestände der im Besitz des Schriftleiters (der „Familiengeschichtl. Blätter“ Otto v. Dassel) befindlichen handschriftlichen poln. Sammlungen ist in dieser Z.schr., Bd. 2 (1906/7) 1908, S. 210 f. erschienen.

²) L. Korwin (Piotrowski): Szlachta polska pochodzenia żydowskiego (Krakau, Księgarnia Jagiellońska 1933, 95 S.).

³) Augenblicklich (bisher 11 Lieferungen) werden die Bearbeitungen über die einzelnen Ortschaften veröffentlicht, wobei Großpolen im alten Sinn, aber einschließl. der zur Prov. Posen gekommenen Teile von Kujawien berücksichtigt ist, vgl. die Bespr. in DWZP 30, S. 203.

⁴) Bisher 2 Bände. Auch dieses Werk bringt eine Anzahl Beiträge über deutschblütige Bewohner Polens, vgl. Karl H. Meyer in Alt-preußische Forschungen 1936, S. 266—78.

1875—1912 in 56 Bänden), ferner die v. Willy Andreas u. Wilh. v. Scholz herausgegebenen neue dt. Biographie: Die großen Deutschen (Bln. 1935 f. in 4 Bänden, Propyläenverlag).

Für das vorige Jahrhundert findet man vielfach auch in dem Handbuch des Grundbesitzes im Dt. Reiche (darunter z. B. I, 7. Lieferung Prov. Posen von P. Ellerholz, 1881, 4. Lief. Prov. Westpr. v. E. Kirstein) wenigstens Namen und Orte der Besitzer und Verwalter verzeichnet, von denen aus man weiterforschen kann, in Niekammers Güteradreßbüchern (z. B. Bd. VI, Stettin, für Prov. Posen) auch Post, Telegraphen- und Eisenbahnstation und deren Entfernung vom Gute, Kirchspiele, Standesamts-, Gerichtsbezirke sowie alphabet. Orts- und Personenregister. Über die Rittergutmatrikel in der Prov. Posen bis 1847 hat Prof. Manfred Laubert gehandelt (DWZP. 18, S. 97—141).

Adlige Sippen können ihre Abstammung gewöhnlich weiter zurückverfolgen als bürgerliche und bäuerliche, weil dafür bessere Unterlagen vorliegen. Ein hervorragendes Beispiel bildet die von Gisbert Frhr. v. Romberg auf Mojawola bei Suschen aufgestellte eigene Ahnentafel, die bis jetzt nur handschriftlich vorliegt. Sie enthält von mehreren deutschen Kaisern abwärts, die in der Tafel phantastisch hohe Zahlen erreichen, da ja jede Geschlechtsfolge zurück sich die Zahlen verdoppeln, in geometrischer Reihe ansteigen, über verschiedene Fürstlichkeiten herab Adlige aller Stufen, aber auch bürgerliche Ahnen, zum Teil weitberühmte Namen (der Große Kurfürst, der alte Dessauer, Admiral Gf. Coligny, Wilh. v. Humboldt usw.).

Neben den geschriebenen Quellen darf man diese gedruckten nicht vernachlässigen. Urkunden, Verträge usw., die Angaben über Vorfahren enthalten können, liegen bisweilen schon so vor. So habe ich in den Quellen und Urkunden zur Geschichte des Netzekreises, 2 Bde. (herausgegeben von Prof. Carl Schulz in Schönlanke, ebenda 1934 ff., Gesellschaft für Heimatforschung und Heimatpflege im Netzekreis), dessen Gebiet einst auch zum großen Volkstümerdoppelstaate Polen-Litauen gehörte, sowohl meinen bisher ältesten, vorher unbekanntem Vorfahren mütterlicherseits Warnke und den entsprechenden meiner Frau als Gründer und Freischulzen von Stieglitz und Putzig Hauland für die Jahre 1654 und 1586 gefunden. Für manche Städte liegen schon gedruckte Bürgerbücher vor wie Erich Wentscher: Die Rawitscher Bürgerrechtslisten 1639—1688 (Görlitz, Starke, Bespr. DWZP. 27, S. 194¹⁾ f.; Elis. Kloß: Das Grundbuch der Stadt Dirschau (Danzig 1929, Bespr. DWZP. 18 S. 177 ff.), E. Kloß: Das Bürgerbuch der Stadt Konitz (Dzg. 1927,

¹⁾ Sonderh. des „Archivs f. Sippenforschung“. Sein Schriftleiter hat darin auch die Rawitscher Geburtsbriefe 1661—66 (Jg. 1935, S. 22 bis 25, 55—59), M. Prowe in Folgen die Mitglieder der Thorner Bäcker-gesellenbruderschaft 1543—1615 (Jg. 1930, ab S. 263, 297, 384, 420), 1616—75 (Jg. 1932, ab S. 214, 255, 322, 345, 376), 1676—1752 (Jg. 1934, ab S. 38, 72, 107, 187, 217, 254, 277), Kaschner das Bruderschaftsbuch der Wartenberger Schuhknechte 1565—1710 (Jg. 1935, S. 11 ff.) gebracht.

Bespr. DWZP. 12 S. 189 ff.)¹⁾, bisweilen zusammen mit der Umgebung wie Franz Westphal: Seelenbuch der Stadt Tütz u. der umliegenden Dörfer vom Ende des 17. Jahrh. bis 1741 (Sonderh. der Grenzmark. Heimatblätter 1932); P. v. Gebhardt: Das Untertanenbuch der Herrschaft Filehne v. 1742, Parochia Kottnensis (desgl. 1930, Bespr. DWZP. 22, S. 148) die Einwohnerschaft von Hansfeld im J. 1742 (ebda. 1932); Carl Schulz: Die Herrschaft Schönlanke im Jahre 1793 (Sch. 1932, Bespr. DWZP. 27, S. 195 f.).

Oder es werden die Quellen für ganze Auswanderungsgruppen veröffentlicht, so v. Dr. Max Miller: Die Auswanderung der Württemberger nach Westpr. u. dem Netzegau 1776—1786 (Stuttg. 1935, Kohlhammer, Bespr. DWZP. 31 S. 261); Dr. Friedr. Wilhelm u. Dr. Jos. Kallbrunner: Quellen zur dt. Siedlungsgeschichte in Südosteuropa (München 1932 ff., Ernst Reinhardt), auf S. 160 ff., 307 ff. die Transportlisten der Siedler Josephs II. des Deutschen nach Galizien enthaltend (Bespr. DWZP. 31, S. 258; dort auch Aufzählung der häufigsten Namen).

Mit Rücksicht auf die Sippenforscher bringen neuerdings viele Verfasser von Werken über Einzelorte oder -gemeinden oder von Aufsätzen auch schon im Text mehr Namen als früher üblich, um Hinweise auf Namensvorkommen in der Gegend zu einer bestimmten Zeit zu bieten, z. B. Karl Boese in dem Buch: Gesch. der Stadt Schneidemühl (1935) oder Verf. in dem Aufsätzchen: Die Gründung des evg. Kirchspiels Pudewitz (In: Ev. Volkskalender, Posen 1937). In andern werden schon Schicksale von Familien mitbehandelt, wenn auch ohne genaue Daten, wie in Fritz Seefeldts: Dornfelds Chronik (Plauen i. V. 1936, Bespr. auch f. Boese in DWZP. 31 S. 278 u. 266).

Viele der genannten Bücher sind in der Deutschen Bücherei, Posen, vorhanden, (Anschrift: Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16). Seltene wie die ältesten Adreßbücher²⁾ der Stadt Posen v. 1835 u. 1844 werden nicht ausgeliehen. Manche Büchereien, wie die für die Prov. Posen wichtige Raczyńskibibliothek sind überhaupt nur Standbüchereien, d. h. dürfen gegen eine Gebühr v. 10 gr. jährl. nur an Ort u. Stelle benutzt werden. Wo seltene Werke entliehen werden können, erfährt man für 10 Rpf. u. Rückpostgeld beim Auskunftsbüro der dt. Bibliotheken, Berlin NW 7, Unter den Linden 38, das diese gegen eine Gebühr von 10 Rpf. für die örtlichen Büchereien im Leihverkehr verschafft.

Was überhaupt schon erschienen ist, erfährt man aus den vorhandenen **Bücherkunden**. Die wichtigsten bibliographischen Schriftums-

¹⁾ Von der gleichen Verfasserin als Zschr.aufsatz: Das Bürgerb. der Stadt Schöneck in Westpr. 1692—1773 (Archiv f. Sippenf. 1930, S. 172 ff., 204 ff., v. Sehmsdorf: Das Stallupöner Bürgerb. 1725 bis 1819. (Ebda. 1931, S. 13, 93, 147, 176, 215, 244), v. Tiesler u. Schulz: Das Bürgerrechtsregister der Stadt Bartenstein v. 1497—1533. (Ebda. 1934, S. 18—21), von Grigoleit: Die Tilsiter Bürgermatrikel von 1604—94. (Ebda. 1935 ab S. 5, 46, 159, 190, 255, aber z. T. falsch gelesen).

²⁾ Im neuesten fehlen viele deutsche Anschriften. Durchsicht v. zahlreichen Adreßbüchern auf das Vorkommen bestimmter Namen vermittelt die später genannte Zentralstelle Leipzig.

verzeichnisse sind bei Isenburg S. 77 zusammengestellt. J. Hohlfeld u. F. Wecken (letzterer ab Bd. 3) haben die von der Zentralstelle für dt. Personen- u. Familiengeschichte zu Leipzig herausgegebene „Familiengeschichtliche Bibliographie“ bearbeitet, bisher 5 Bde. (Lpz. 1925 ff., 1. Bd. 1900—20, 2. Bd. 1921—26, 3. Bd. 1927—31, 4. Bd. 1931—34, 5. Bd. im Erscheinen), für Polen Otto Forst: Kritische Bibliographie der poln. Literatur über Genealogie (Mittlgn. d. Instituts f. österr. Gesch.-forschung 1913, S. 697—924), wozu natürlich schon viel Neues gekommen ist.

Für einzelne Landesteile (die benachbarten preußischen Provinzen werden wegen der alten engen Beziehungen immer mitberücksichtigt) sind folgende allgemeine Bücherkunden zu nennen: Ernst Wermke: Bibliographie der Gesch. v. Ost- u. Westpreußen (Kgsbg., Gräfe u. Unzer 1931 ff.), Joh. K. Luther: Geschichte u. landeskundliche Literatur Pommerns 1915—23 (Pomm. Jahrbücher 1924), R. Lehmann: Bibliogr. zur Gesch. der Niederlausitz (1928), Viktor Loewe: Bibl. der schlesischen Gesch. (Brsl. 1927), Kaisig-Bellée u. Vogt: Dt. Grenzland Oberschlesien, ein Literaturnachweis (Gleiwitz 1927—28, 2 Bde.¹⁾). Im Erscheinen begriffen ist von Andrzej Wojtkowski: Bibliografja historji Wielkopolski (Posen 1934 ff., Towarzystwo Miłośników Historji w Poznaniu, Staatsarchiv), die das alte Großpolen u. die Prov. Posen umfaßt, zwei Begriffe, die sich ja nicht decken. In den bisher erschienenen 11 Lieferungen sind die einzelnen Orte u. Landschaften zum größeren Teil (bis Po.) behandelt.

Ein umfassenderes Gebiet umfaßt F. Prinzhorn: Danzig, Polen, Korridor u. Grenzgebiete (Dzg. ab 1932). Nützlich sind auch Lieferung 2 des eine Auswahl bringenden Bibliographischen Handbuchs des Auslandsdeutschtums (Stuttg. 1932, Ausland- u. Heimatverlags-A. G.) u. der Aufsatz des verstorbenen Seniors W. Bickerich-Lissa: Über das Studium der örtlichen Kirchengeschichte (Posener Evng. Kirchenblatt, Jg. 10 Nr. 8 u. 9).

Da man diese Werke nicht ohne weiteres kennt und auch nicht alle kaufen kann, benutzt man öffentliche B ü c h e r e i e n, u. z. die systematischen Kataloge. Ein kurzes Verzeichnis der wichtigeren Büchereien u. Archive in Polen und in andern Ländern findet man, wenn man polnisch kann, in dem den deutschen Einleitungen in der Geschichtswissenschaft ungefähr entsprechenden Werke von Teodor Wierzbowski: Vademecum (Lwów-Warszawa 1926, Książnica Atlas) S. 227, auch über den Inhalt (wie bei Chwalewik), für Posen u. Pommerellen in: Biblijoteki wielkopolskie i pomorskie, Sammelarbeit unter Schriftleitung von Stefan Wierczyński (Posen 1929). Manche Büchereien, wie die für die Prov. Posen wichtige Raczyńskibibliothek haben auch schon gedruckte Kataloge, vgl. Bespr. in DWZP. 28, S. 136. Die familiengeschichtlichen Quellen der Preußischen Staatsbibliothek (Berlin) sind, so betitelt (in: Flug-schriften für Familiengesch., H. 18, Berlin 1936, 78 S.) zusammengestellt im Druck erschienen, in der von O. Meißner u. G. Winter gelieferten

¹⁾ Bis 1934 fortgeführte Neuaufl. kürzlich im Verl. „Der Oberschlesier“, Oppeln.

Übersicht über die Sammlungen des Geh. Staatsarchivs Berlin-Dahlem betrifft eine Abteilung die Wappen- u. familiengeschichtlichen Sammlungen.

Im abgetretenen Gebiet lassen sich durch Vergleich der einst zu bestimmter Zeit vorkommenden Namen mit den bis 1918, bzw. noch jetzt vorhandenen, die dann im Druck unterschieden werden sollten, auch leicht besonders von den Geistlichen Listen der am Ort altansässigen Familien — d. h. seit der Zeit vor den Teilungen Polens nachweisbaren —, die im männlichen Stamm den gleichen Namen fortgeerbt haben, aufstellen, wie das Pf. Wagner für die evg. Gemeinde Zduny und ein anderer Verfasser für die Stadt Konitz getan hat. Bei Sippen, in denen Vererbung in weiblicher Linie erfolgt, wandelt sich zwar der Name, aber das Blut bleibt das gleiche, wofür Pf. Fried. Just in DWZP. 28 ein Beispiel gebracht hat.

IV.

Je weiter zurück man seine Ahnentafel aufstellt, umso mehr neue Familiennamen tauchen von der weiblichen Seite auf. Über den Sinn dieser und der Vornamen sich klar zu werden, gehört mit zur Sippengeschichte, zumal die Namen oft von Ortsnamen stammen oder die Form Hinweise auf die Herkunft gibt (z. B. — ke niederdeutsch). Jedoch sollen die Deutungen auch wieder von der Sippenforschung gestützt werden. Ich nenne für die ersteren das grundlegende große Werk von Heintze-Cascorbi: Die deutschen Familiennamen (Halle a. S., Buchhandl. des Waisenhauses, 1933, 7. Aufl., dazu die Besprechung in DWZP. 28, S. 144 ff.), besonders für ostdeutsche Verhältnisse zugeschnitten das kleinere Buch von Alfred Bähnisch aus Kreuzburg O.-S.: Die deutschen Personennamen, das auch kurz die Vornamen behandelt¹⁾, während Dr. E. Wentschers Werk (Halle, Waisenhaus) nur über diese Rufnamen handelt. Weiter Max Gottschald, Deutsches Namenbuch (München 1932, Lehmann), Hans Bahlow: Dt. Namenbuch (Neumünster 1933, Wachholz). Am bequemsten zu benutzen ist J. Brechenmachers Sippennamenkunde (Görlitz, Starke, 5 Bde.), da es 30 000 Namen in Buchstabenfolge, urkundliche Nachweise, über 60 000 Hinweisungen auf heutiges Vorkommen u. über 8000 Wappennachweisungen bringt (letztere vom Verlag zugefügt).

Sondergebiete behandeln z. B. Ernst Christmann: Die dt. Familiennamen in Galizien (Dt. Monatshefte in Polen, Jan.-Febr. 1935, Verl. Hist. Ges. Posen); W. Rochlitz: Graudenzer dt. Fam.namen in 3 Jahrh. (Dt. Roland, 31, S. 21 f.); G. Kessler: Die Fam.namen der Juden in Deutschland (Lpzg., Zentralstelle), woraus sich ergibt, daß manche Namen gemeinsam sind, vgl. Bespr. Zschr. d. Vereins f. Gesch. Schlesiens 1936, S. 534 f., ferner betr. Brechenmacher ebenda S. 446 ff., wonach die gegebenen Erklärungen nicht immer für unsere Gegenden stimmen u. Namen mit slaw. Bestandteilen nicht aufgenommen sind.

¹⁾ Das bei Teubner als 296. Bändchen der Sammlung „Aus Natur u. Geisteswelt 1910 erschienene Werk enthält im Anhang auch ein alphab. Namenverzeichnis.

Während viele Leute mit deutschen Namen Polen sind, führen umgekehrt deutsche Volksgenossen polnische. In früheren Jahrhunderten kamen öfters volkliche und bekenntnismäßige Mischheiraten vor. Wenn z. B. vor einigen Jahrhunderten einmal ein Slawe eine deutsche Frau geheiratet hatte und mit deren Nachkommen sich der Vorgang wiederholte, so blieb zwar der slawische Familienname, aber das deutsche Blut überwog immer mehr wie bei dem bekannten Kupferstecher des 18. Jahrh. in Danzig Daniel Chodowiecki. Rein deutsche Sippen können einen slawischen Namen auch dadurch erhalten haben, daß sie (gezwungenermaßen wie der deutsche Adel in Westpreußen seinerzeit oder auch freiwillig) zu ihren deutschen noch einen slawischen Beinamen annahmen, z.B. von Götzendorff-Grabowski, von denen dann vielfach allmählich der zweite allein übrigblieb. Oder aber die kath. Geistlichen und Amtspersonen, bei denen Eintragungen vorgenommen wurden, verpolten nicht nur die Schreibweise, sondern übersetzten entweder die Namen — das geschieht in Kongreßpolen bis heute — oder hängten ihnen eine poln. Endung an. So wurde aus einem Weiß ein Biały, aus einem die Abkürzung von Gerhard enthaltenden Giersch ein Gierszewski, ein Zweig der (wohl aus Mildebrot, einem Necknamen des Mittelalters entstandenen) Mühlbradt, ebenso evangelisch wie diese, heißt Pieczyński, also auch mit dem Stamm piek = backen zusammenhängend. Dr. Kurt Lück hat uns u. a. in seinem grundlegenden Werk: Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens (Plauen i. V. 1934, Günther Wolff)¹⁾ gezeigt, daß schon seit dem späten Mittelalter die deutschen Bürger vielfach auch Necknamen erhielten, die entweder ins Polnische übersetzt oder sofort polnisch gewählt wurden. Über alle diese Dinge, die die Namen in Polen betreffen, handelt lehrreich Prof. Jan Bystron in seinem Buche: Nazwiska polskie (Lwów-Lemberg 1927²⁾, K. S. Jakubowski, vgl. die Besprechung in DWZP. 28, S. 147 ff.), über verpolte deutsche Familiennamen B. Koerner (in der Zschr.: „Die Ostmark“, Berlin 1905)³⁾, A. Breyer (in: Dte. Blätter in Polen Jg. I, H. 5), über deutsche Familiennamen polnischer Sprachform Krause im Archiv für Sippenforschung, Jg. V, S. 375, ausländische Wörterbücher dazu nennt Haydenreich I, S. 314 f. Gelegentlich ist auch einmal die Namengebung einer bestimmten Gegend im Lichte der Ahnenforschung dargestellt worden, z. B. betr. Meseritz v. Walter Reiche (im Heimatkalender f. Schneidemühl 1936, S. 110—116).

Für Forschungen im jetzigen Polen besonders in kath., von poln. Geistlichen geführten Kirchenbüchern, auch in staatlichen Akten ist es wichtig zu wissen, dass die Schreibweise der Namen in früherer Zeit ungeheuer geschwankt hat. Die Köhlich z. B. kommen auch als Köhlisch, Kölisch, Koelisch, Kelisch, Kelsch, Keltsch, Kelcz, Kölsch,

¹⁾ Von diesen im Buchhandel vergriffenen und vielgesuchten Werk sind noch einige gebundene Stücke bei der Historischen Gesellschaft Posen für 17 RM. einschließlich Postgeld zu haben.

²⁾ Kürzlich in neuer Auflage erschienen.

³⁾ Über Rückverdeutschung vgl. W. Fräuff: Verdeutschung slavisierten dt. Familiennamen (Oppelner Heimatblatt 1934, 9. Jg. S. 12).

Köllisch, Kolisch, Kaltsch, Kälisch, Kulisch, Kulich, Kullisch, Kultsch, Goltsch, Golsch, Goltz, Celichius, Koliš usw.¹⁾ vor. Dazu kommen dann noch die erwähnten Namensverpolungen und -verdrehungen, die aus einem Krüger einen Krygier, einem Mantey einen Mantyk, Beyer einen Bawarski und Bajor machen. Man muß also auch auf ähnlich klingende Namen achten. Die Wernicke z. B. treten auch als Warnke, Warnecke, Wernecke, Wernitz, polnisch als Warnka und Wańka auf. Das Gleiche gilt von den Ortsnamen.

Ein nie veraltendes *Nachschlagewerk* über hunderttausende Familiennamen, das aus der Durcharbeitung von zahlreichen Quellenwerken entstanden ist und genau die betr. Quellenstellen angibt, sind die als Zeitschrift erscheinenden „Familiengeschichtlichen Quellen“ des Verlages Degener u. Co., Leipzig C 1, bisher 8 Bde. Ein anderes wird im nächsten Absatz im dortigen Zusammenhang genannt.

V.

Will man keine Ahnentafeln aufstellen, sondern Nachfahrentafeln des gleichen Namens, tut man gut, sich die über 90 Bände des *Deutschen Geschlechterbuches*, Genealogisches Handbuch bürgerlicher Familien, (D. G. B.) das seit langem Dr. Bernhard Koerner im genannten Verlage Starke herausgibt, anzusehen. Sie enthalten über 160 000 Familiennamen, die am Schluß jedes Bandes alphabetisch geordnet angeführt werden. In ihrer Gesamtheit sind sie wiederum zusammengefaßt im Gesamt-Namensverzeichnis, einer Monatsbeilage zum „Archiv für Sippenforschung“ zunächst allerdings nur bis Bd. 50, so daß man die späteren einzeln durchsehen oder beim eine Kartei besitzenden Verlag nachfragen muß. Bei der Aufstellung von Ahnentafeln sind natürlich alle in Frage kommenden Namen zu berücksichtigen. Am meisten einen angehende Angaben zusammen hat man in den landschaftlichen Bänden, von denen uns besonders betreffen Bd. 62 und 78 Posen I und II (Bespr. DWZP. 20, S. 186 ff. u. H. 27, S. 207 ff.), Bd. 73 für Schlesien, Bd. 40, 67, 90 für Pommern, Bd. 61 u. 68 für Ostpreußen. Neben neuen Bänden für diese Provinzen sind auch ein Westpreußisches und Neumärkisches Geschlechterbuch in Vorbereitung. Ein Band soll Thorner Familien behandeln. Aber auch in den allgemeinen Bänden finden sich viele Sippen des Ostens, so daß man sie ebenfalls heranziehen muß. Bei Engemann a. a. O., S. 49 f. sind die Büchereien angegeben, in denen die Bände vorhanden sind.

In den von Oberstleutnant a. D. Ernst von Busse in Wutschdorf b. Züllichau herausgegebenen beiden Posenschen Bänden des DGB., die ebenso wie die der Nachbarprovinzen Schlesien, Pommern und Ostpreußen in der Deutschen Bücherei Posen und etlichen reichsdeutschen vorhanden sind, sind folgende Sippen behandelt: (von) Busse aus Riege, Franke 2 aus Smilowe, Graebe aus Allendorf, Herzberg aus Broden, Hinsch

¹⁾ Frdl. Mitteilung v. Dr. Köhlisch-Lauban.

aus Hamburg und Lachmirowitz, Jahnz aus Rattai, Jokisch aus Meseritz, Klawitter aus Klawittersdorf, Körner-Koerner 1 aus Jastrow, (v.) Kunkel aus Belsin, Mittelstaedt 1 und 2 aus Putzig und Schönlanke, (v.) Nehring aus Blawaty, Remus aus Landsberg, Wehr aus Heinrichsfelde, Weil 2 aus Landsberg (Bd. 62 des DGB.); Arndt 2 aus Ehrbahrndorf, Brunk-Bruck aus dem Netzegau, (v.) Gumpert aus Glauchau, Kahn aus Oggerschütz, Lampert aus Zduny, Manske aus Malzmühl bei Czarnikau, (v.) Nehring 2 aus Plöttke, Paetzold aus Rawitsch, Pockrandt 2 aus Glashütte, Pufahl aus Michalin im Netzegau, Senger- (v.) Saenger aus Schleiz, Schendel aus Beyersdorf, Schlieper 2 aus Stargard, Schultze 4 aus Biesenthal, Spitzer aus Gr. Golle, Tetzlaff aus Czarnikau (Band 78 des DGB.). Zu verschiedenen sind längere Anhänge beigegeben, z. B. zu den Paetzold andere verschwägerte Rawitscher Familien wie die Wurche. Die Namensverzeichnisse, buchstabenmäßig geordnet, enthalten Tausende Angaben von Personen, die mit den behandelten Sippen verschwägert sind, die hier natürlich nicht genannt werden können. Von den Bänden über die Nachbarprovinzen sollen wenigstens die Namen genannt werden. Es sind im Band Schlesien: Becker 5, Böhm 2, Breyer, Engelmann, Grundmann 1 u. 2, Haenisch 2, Heidingsfeld, Hoffmann, Hollstein, Keil, Kobigk, Körner 9, Kramsta, Methner, Michaelis, Peter, Sattig, Schellmann, Scholz 2, Strauß 2, Zingel-Züngel, Zöffel, Zwirner. In Band Pommern I: Bethe, Billerbeck, Dieckhoff, Dumrath, Fließbach, Gaadke, Hollender, Holtz, Ludendorff, Meinck, Roesler, Scheele, Schröder 6, Steifensand, Vanselow; in Bd. II: Arndt, Bahrdt, Bauck, Becker 4, Bohm, Borck, Ehmicke, Grützmacher, Haenisch, Hollatz, Kannenberg 1—5, Klette, Koltermann, Marquardt, Meister 3, Meyer 3, Pockrandt, Priewe, Priwe, Scheele, Struck, Vanselow; in Bd. III: Behm 3, Bohm, Dinse 1—2, Dortschy, Giese, Grützmacher 1—10, Holtz, Jeske, Kannenberg 1, Kirchhoff, Meinhold, Michaelsen, Müller 10, Pietsch, Scheel 2, Scheunemann, Schmaltz 1—2, Schmidt 2, Spruth, Stephan 4, Thimm, Vanselow, Welke, Ziemer 1—14. Im Band Ostpreußen I: Behrens-Behrenz, Conrad, Grube 3, Hantel, Kant, Kröhnert, Matthias, Moeck, Morr 1 u. 2, Nachstaedt, Röckner, Roß 2, Schoen 2, Stuart, Tolkmitt 1 u. 2, Wittich. In Bd. II: Alsen, Andersen, Boehm, Dittrich, Ebel, Frost, Grunwald, Holzweiß, Honselle, Koenig, Kroß, Mack, Mühlpferdt, Pelikan, Spalding, Thiel, Tiesler 1—4, Tolkmitt 3, Uhse 1 u. 2, Wichler 1—3, Zarnikow.

Angeschlossen seien Werke und Aufsätze über bestimmte Berufe, wie Pfarrer. Berühmt ist z. B. Siegm. Justus Ehrhardt: Schlesische Presbyterologie (Liegnitz 1780), jünger die in Zeitschriftenfolgen gegebene Zusammenstellung von Dr. C. Koerner: Posensche evg. Pfarrer u. ihre Geschlechter („Dt. Roland“ 1928, S. 60—1934, S. 190), der Aufsatz v. Dr. Alb. Steuer: Dt. Domherrn in den Domkapiteln von Posen u. Gnesen (DWZP. 13, 110—127). Über Studenten aus Polen u. Litauen auf bestimmten deutschen Hochschulen und ihre Schicksale handeln eine Reihe Aufsätze von D. Dr. Theodor Wotschke (vgl. die Bespr. in DWZP. betr. Wittenberg H. 13, 160 f., Heidelberg, Leyden, Altdorf 16, 182 ff., Frankfurt, Leipzig u. Königsberg 23, 171 ff.), ferner

über solche aus einzelnen Städten: Lissaer Studenten bis 1800 (DWZP. 19, 123—141) u.: Bojanowoeer Studenten in alter Zeit (DWZP. 22, 116 ff.).

Schon länger gibt es weitere Bearbeitungen einzelner Sippen in Buchform. Entsprechend der Tatsache, daß in adligen Familien ihre Geschichte vielfach mehr gepflegt wurde als in bürgerlichen, wie ja auch die verschiedenen Ausgaben des Gothaischen Taschenbuches schon eine lange Überlieferung haben, besitzt z. B. das älteste deutsche Adelsgeschlecht in Pommerellen, das noch nach seinem Stammsitz genannt ist, eine von Prof. Dr. Schultz-Danzig bearbeitete Geschichte der gräflich Krockow'schen Familie, die Freiherrn von Massenbach, aus Rheinfranken u. Württemberg stammend, ein Zweig im Posenschen ansässig geworden, haben ihre durch den Kgl. Preuß. Generalmajor Reinhard Frh. von u. zu Massenbach als Handschrift drucken lassen (Posen 1930). Schon älter sind das 3 bändige Werk v. S. Schmidt: Die Familie v. Klitzing (Charlottenhof u. Berlin 1891—07), A. v. Doerr: Beiträge zur Gesch. u. Genealogie der Familie Henckel v. Donnersmarck (Görlitz 1908), G. A. v. Witzleben u. A. Hartmann: Gesch. der Fam. v. Witzleben (Bln. 1869), das über die von der Goltz usw., vgl. Heydenreich, Bd. II, S. 340 ff. betr. Preußen u. S. 383 ff. betr. Polen. Einiges aus einer Familienbibel der v. Born-Fallois hat Pf. Fr. Just veröffentlicht (1935).

Aber auch bürgerliche sind z.T. schon lange vertreten¹⁾. Die Familiengeschichte der bis Kongreßpolen weit verzweigten Sippe Kitzmann ist schon 1900 gedruckt worden: Edwin Kitzmann, Ursprung, Folge u. Verwandtschaft der Fam. K. (Breslau 1900, Druck Emil Soyka). Eine Bearbeitung der Lodzer Fabrikantenfamilie Ulrich ist z. B. schon 1902 herausgekommen, das alte steierische Patriziergeschlecht Hillebrand sowie die ihm verschwägerten Familien Naglo, Busse, Fischer, Beer und Schröder hat ein Mitglied des im Kreise Kosten ansässigen Zweiges, Traugott Hildebrand-Kokorzyn, schon 1911 bearbeitet, in Heftform hat Pf. R. Hoppe 1913 Beiträge zur Geschichte der Familie Jeske aus Großdrensen veröffentlicht. Oskar Hellmann hat über seine Sippe das schöne Buch: Die Hellmann (Glogau 1931, Selbstverl.), einen kürzeren Beitrag über die Fam. Kahl aus Schlabitz, P. Gimmler Stammtafeln des Geschlechtes G. (Maltsch 1930) gedruckt. Da Zweige nach dem jetzigen Polen gekommen sind, sind die drei letztgenannten Werke in dem umfangreichen Besprechungsteil von DWZP. 31 angezeigt worden. In Zeitungsfolgen ist die geadelte und — verpolte Lodzer Großindustriellenfamilie Scheibler behandelt worden. Einen adligen Zweig enthält auch die von Georg Conrad in zwei Bänden bearbeitete Familie Rose (Görlitz 1922, Starke) u. die von C. Kalau vom Hofe dargestellte Fam. Kalow, Kalau, Calow usw. (Bln. 1890). Polizeimedizinalrat Dr. Wege-Breslau, Kaiser

¹⁾ W. Zerneck: Neun die Fam. Z. betreffende geschichtliche u. genealogische Abhandlungen. Mit Aufforderung zur Drucklegung einer Familiengesch. (Gaudenz 1899). Der gleiche Verf. hat dann über Jak. Heinr. Zerneck, Bürgermstr. u. Chronist v. Thorn 1672—1741 gehandelt (Riesenburg 1909).

Wilhelmstr. 105, hat die Nachfahrenliste seiner Posener Sippe bisher nur im Vervielfältigungsverfahren, aber schon recht aufschlußreich u. mit guten Registern versehen, herausgebracht. Im Verlag C. A. Starke-Görlitz sind ferner noch Bücher über folgende ostdeutsche Familien erschienen: (v.) Michalowsky, Puschmann, Wormitt, Wannow, Talkenstein.

Zu dem bitteren Kapitel, wie deutsche Menschen in späteren Geschlechterfolgen, z. T. sogar noch die Einwanderer selbst infolge mangelnden Volkstumsgefühls und der aus der Heimat mitgebrachten Überbetonung des Staatsbegriffes ihrem Volk entfremdet wurden und mit ihrem Fleiß und ihren gewaltigen Kulturleistungen ein fremdes Volk und einen fremden Staat gestärkt haben, wie ihre Nachkommen vielfach sogar Führer im Kampfe gegen das treugebliebene Deutschtum geworden sind, erfährt man allerlei aus Kurt Lücks genanntem Buche. Besonders die Städte wurden Friedhöfe des Deutschtums. Der polnische Forscher Prof. Stanisław Łoza hat in drei fleißigen Bänden 89 fast ausschließlich ursprünglich deutsche oder deutsch versippte Familien bearbeitet, die in Warschau und Umgegend ansässig sind (*Rodziny polskie pochodzenia cudzoziemskiego osiadłe w Warszawie i okolicach*. War. 1932, 34, 35, Galewski i Dau, Besprechung. mit Namen- und Heimatortaufzählung in DWZP. 27, S. 206 f.; 29, S. 520 f. u. 30 S. 264 f.) Verf. (Anschrift: Warszawa, Kopernika 15/16), hat noch viel ungedruckten Stoff. Manchmal bestehen deutsche und polnische Zweige der Sippe nebeneinander wie bei den hier auch behandelten Strasburger, Herse oder den schon erwähnten Kitzmann oder v. Unruh, von denen sich die verpolten Zweige Unrug nennen. Prof. Jan Wypłers Beiträge zur Geschichte des altober-schles. Rittergeschlechtes der W. in der ehem. Herrschaft Pleß (Kattowitz 1936, Selbstverl., Jagiellońska 21), das einst in Niederschles. Wippeler hieß, zeigen eine ähnliche Erscheinung (Bespr. DWZP. 31). Ein großes Foliowerk von 212 S. ist Józef Weysenhoff: *Weyssów Weysenhoffów Kronika rodziny* (War. 1935, W. Weysenhoff).

VI.

Bisweilen haben auch Vereine für familiengeschichtliche Forschungen schon in ihren Karteien Angaben, die einem weiterhelfen können. Von allgemeinen seien genannt: Der Volksbund der dt. sippenkundlichen Vereine (VSV.) Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 26, wo sich auch die amtliche Reichsstelle für Sippenforschung befindet; Deutscher Roland, Verein für deutsch-völkische Sippenkunde zu Berlin NW 23, Bachstr. 3, die Deutsche Ahnengemeinschaft in Dresden A I, Kanzleigäßchen I (DA), die Forscher aufnimmt, welche etwa 50 Ahnen nachweisen können u. einlaufende Ahnenlisten sorgfältig verkartet (reicher, fast nur ungedruckter Stoff!), und die Zentralstelle für deutsche Personen- u. Familienforschung zu Leipzig, Deutscher Platz. Bestimmte einzelne Gebiete betreuen der Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen, Königsberg i. P., Augustastr. 10, die Gesellschaft für Familienforschung,

Wappen- und Siegelkunde¹⁾ in Danzig-Langfuhr, Königsthaler Weg 34, die auch für das alte Westpreußen reichhaltigen Stoff besitzt (vgl. Merkblatt v. März 1936), die Schlesische Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung, Breslau, Geschäftsführer Stadtammann i. R., Erler, Breslau, Neudorfstr., für Oberschlesien die Familiengeschichtliche Arbeitsgemeinschaft Beuthen, Städtisches Volksbildungsamt²⁾, die Gesellschaft für Ahnenkunde, Wien I, Augustinerbastei 6. Manche haben eine Bücherei und Kartei.

Für das zu Polen gekommene Gebiet gibt es keinen eigenen deutschen sippengeschichtlichen Verein³⁾, vielmehr wird diese Aufgabe mitbetreut von der genannten Historischen Gesellschaft für Posen. Dagegen besitzen die Polen die schon erwähnten heraldischen Gesellschaften in Warschau u. Lemberg, von denen letztere übrigens durch Iza Mickiewicz eine Bibliografia prac drukowanych 1908-33 veröffentlicht hat.

Für das gesamte A u s l a n d d e u t s c h t u m hat das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart eine Hauptstelle für auslanddeutsche Sippenkunde eröffnet, die eine Suchecke in der Zeitschrift „Der Auslandsdeutsche“ bringt. Diese hat ihr Septemberheft 1936 der auslanddeutschen Sippenkunde gewidmet. Wir finden darin Seite 713—4 eine Merktafel für auslanddeutsche Sippenforscher, S. 704 f. eine nützliche Zusammenstellung von Titeln für Polen⁴⁾ und S. 670 f. einige Hinweise für die praktische Sippenforschung in Polen von Sippenforscher Hans Joachim Harms, die hauptsächlich für Reichsdeutsche die wichtigsten Angaben bringt. Diese wenden sich meist an die Auslandsvertretungen des Reichs zwecks Beschaffung der nötigen Urkunden. Zuständig sind für den abgetretenen Teil der Prov. Posen das Dt. Generalkonsulat in Posen (Anschrift: Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego), für den des ehem. Westpreußen das in Thorn (Toruń, Bydgoska), für Ostoberschlesien das in Kattowitz (Katowice, Briefanschrift: Beuthen OS., Postschließfach 255). Die für die früher nichtpreuß. Teilgebiete Polens verzeichnet der „Dt. Heimatbote in Polen“ 1936 (Posen, Kosmos). Da aber Tausende von Anträgen eingehen, dauert die Erledigung gewöhnlich eine gewisse Zeit und ist nur sicher,

¹⁾ Für die Frage der Siegel, Wappen, Haus-, Hof- u. Handelsmarken sei auf den Abschnitt in Wentschers Einführung verwiesen. Als Kenner dafür seien genannt: Dr. Geo Jopke, früher Magistratsbaurat in Posen, jetzt Breslau, Michaelisstr. 71, Ing. Eugen Jantzen, Danzig, Heiligegeistgasse 54, der ebenso wie der Schüler des bekannten Begründers dieser Wissenschaft, Prof. Hupps, Paul Wenzel, Danzig-Langfuhr, Brunshöfer Weg 10, zugleich Wappen zeichnet. Einführungswerk von B. Koerner: Handbuch der Heraldikunst. Wissenschaftl. Beiträge zur Deutung der Hausmarken, Steinmetz-Zeichen u. Wappen. 4 Bde. Görlitz 1920 ff.

²⁾ Diese soll eingegangen, dafür aber in Oppeln eine neue entstanden sein.

³⁾ Pfarrer Schick in Stanislaw hat Ende 1935 Satzungen für einen Verein für Sippenkunde zur Bestätigung eingereicht.

⁴⁾ Die gleichen Aufsätze, sowie andere über Deutschumsgruppen in anderen Ländern, aber keine neuen über Polen finden sich auch im gleichzeitig erstmalig erschienenen „Jahrbuch für auslandde. Sippenkunde“ des gleichen Verlages.

wenn man genaue Angaben über Ort und Zeit machen kann. Vorauszahlung ist dabei nicht zu leisten. Nach Beschaffung ergeht eine Aufforderung zur Überweisung der Gebühr auf das betr. Konto nach der Ordnung vom 8. 3. 36 (Reichsgesetzbl. I Nr. 20). Erhält man wegen ungenauer Angaben die Anträge zurück, muß man selber weiterforschen, wenn die konsularische Behörde sie nicht einem ortsansässigen Sippenforscher zur Bearbeitung weiterleitet.

Von deutschen Zeitschriften gab es außer einigen älteren u. z. T. eingegangenen¹⁾, die Heydenreich Bd. 1, S. 162 ff. verzeichnet, noch kürzlich das „Familiengeschichtliche Such- u. Anzeigenblatt der Arbeitsgemeinschaft der deutschen familien- und wappenkundlichen Vereine“ unter Schriftleitung von Peter v. Gebhardt, Berlin-Dahlem, Schwendenerstr. 8. In Heft 1 des Blattes vom 15. 1. 35 sind auf S. 1 die vorhandenen Vereine aufgezählt. Die bekanntesten jetzigen Zeitschriften sind das von dem aus Thorn stammenden Dr. Erich Wentscher geleitete „Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete“ bei Starke-Görlitz mit der Beilage „Praktische Forschungshilfe“, dem in 15000 Stück gedruckten amtlichen Suchblatt des VSV., das Mitteilungsblatt genealogischer Abende „Ekkehard“²⁾ unter Schriftleitung v. Dr. Hanns Freydank in Halle (Saale), Weidenplan 10, der „Deutsche Roland“³⁾, das Mitteilungsblatt des gleichnamigen Vereins; die „Familiengeschichtlichen Blätter“ der genannten Zentralstelle⁴⁾. Für einzelne Gegenden die „Alt-preußische Geschlechterkunde“ des genannten Königsberger Vereins, „Familie und Heimat“, in dessen Jarg. 1 A. Stiebler über die besonderen Aufgaben der oberschlesischen Familiengeschichtsforschung gehandelt hat. Die genannte Danziger Gesellschaft hat außer zwanglosen Merkblättern 1929 u. 1934 je ein stärkeres Heft: Danziger Familiengeschichtliche Beiträge (zur Feier des 10-, bzw. 15jährigen Bestehens) herausgebracht, ein weiteres ist geplant. Der genannte Wiener Verein gibt seit 1935 die Zschr. „Unsere Ahnen“ heraus, die Schlesischen Arbeitsgemeinschaft in Breslau seit 1930 „Den Schlesischen Familienforscher“. „Der Neumärker, Blätter für neumärkische Familienkunde“, erscheint seit 1934 als Beilage zu der Zschr. „Die Neumark“.

Die polnischen Zeitschriften befassen sich ganz überwiegend mit dem Adel, da in den andern Kreisen die Anteilnahme an der Familiengeschichte meist noch gering ist. Die genannte Lemberger Gesellschaft gibt seit 1908 die Monatsschrift „Miesięcznik heraldyczny“ und etwas später das (nicht regelmäßig erschienene) Jahrbuch „Rocznik Towa-

¹⁾ So z. B. einiges uns angehende im „Archiv für Stamm- u. Wappenkunde“, Papiermühle bei Roda S./A., der Parallelausgabe des „Roland“ etliche Beiträge v. Bernh. Koerner wie: Beiträge zur Stammkunde westpreuß. Bürgergeschlechter, desgl. Adelsgeschl., die Stadt Jastrow usw.

²⁾ Ab Jg. 1930 in d. Dt. Bücherei Posen.

³⁾ Ab Jg. 1928 in d. Dt. Bücherei Posen vollständig, vorher lückenhaft.

⁴⁾ 1928 ist ein Gesamtinhaltsverzeichnis zu den Jgg. I—XXV erschienen. Die Zschr. ist bis 1917 in der Dt. Bücherei Posen vorhanden.

rzystwa Heraldycznego“ heraus. Einige kurzlebige hat es in Warschau, Krakau und Posen gegeben.

Von Seiten des Deutschtums im jetzigen Polen bringt die DWZP. seit Jahren Einzelbeiträge sippengeschichtlichen Inhalts oder dafür verwendbare¹⁾. Es waren bisher folgende: P. Panske: Familien der Koschnaewjerdörfer im 18. Jahrh.²⁾; Walter Kuhn: Das Alter der Familiennamen in der Bielitzer Sprachinsel; Herm. Textor: Gemeinde Chodecz, Kr. Leslau (mit Stammreihe Eschner, Heft 20); Franz A. Doubek: Familiengeschichtlicher Exkurs zum ältesten deutschen Schöffebuch der Gemeinde Krzemienica-Kremenzstein in Galizien (mit Familienregister bis 1600), Ernst Waetzmann: Altansässige Posener Geschlechter (Baumhauer, Treppmacher, Boettger, Kupke, Liebert, Tschirschnitz, Tschuschke, Waetzmann, Koepfel, Hildebrand); Hans Jürgen v. Wilkens: Ein Bevölkerungsbild aus dem Netzegau v. 1766 (Kr. Zempelburg u. Wirsitz) (Heft 23), ders. über das Kirchspiel Vandsburg 1809, die Herrschaft Sypniewo 1712—45 und 16 Ahnentafeln von Hofbesitzerfamilien aus den beiden genannten Kreisen bis um 1740 zurück (Heft 28), u. z. Schmechel und Pahl-Illowo, Pahl-Grünlinde, Winter—Gr. Wöllwitz, Bromund—Kl. Wöllwitz, zwei Familien Seehawer, Bigalke, Boetticher, alle in Pempersin, Erdmann-Sittnow, Drews und Kison-Dreidorf, Bleck-Gr. Wisnewke, Frahse, Lütke und Marquardt in Saxaren), die bis in die 32-er Reihe (um 1740) zurückverfolgt werden, wie er auch eine der Familien Nehring-Segler-v. Wilckens schon in Heft 20 gebracht hatte; Friedr. Just: In weiblicher Linie (Heft 27), ferner in Heft 29: Die Steuerzahler der dt.-evg. Kirchengemeinde Lobsens; Ernst Waetzmann: Drei südposener Familien (Adam-Adami, Andersch-Kuntze, Schatz); Dr. R. Heuer: Ahnen Heuer und Gonell (z. T. bis ins Mittelalter zurückreichend!); Max Mühlbradt: Das Geschlecht Milbradt. Fr. Just: Die Familie Leu (Heft 30); Schmekel: Stammatafeln der Familie Schmekel (in Wiskitno); Ernst Waetzmann: 10 Tuchmacherfamilien in Bojanowo³⁾, Erwin Kiß: Unsere Vordrucke zur Sippen- u. Familienforschung (Heft 31). Zu mehreren Beiträgen, die auch billig als Sonderdrucke bezogen werden können, sind umfangreiche Anlagen beigegeben. Außerdem habe ich ein Sonderheft der Monatsschrift „Deutsche Blätter in Polen“ über altansässiges Deutschtum im heutigen Polen im November 1930 (Verlag ebenfalls der Historischen Gesellschaft für Posen) herausgebracht, das außer einer kurzen Einleitung Beiträge von G. v. Unruh über jahrhundertlange deutsche Kulturarbeit in Polen durch die uradelige Familie v. Unruh, von dem leider verstorbenen Kenner

¹⁾ Viele lebens- u. familiengeschichtliche Angaben finden sich natürlich auch in andern Aufsätzen verstreut, besonders denen von Th. Wotschke, M. Laubert, H. Sommer, F. Doubek, E. Waschinski, M. Kage u. W. Kohte.

²⁾ Eine Fortführung: Personennachweis für die Koschnaewjerdörfer v. 1658—1702 erscheint später.

³⁾ Es sind dies: Brucke, Gloger, Habermann, Heller, Kittlaus, Mielisch, Pilger, Prause, Pürschel, Viebig. Letztere beiden Arbeiten erscheinen wegen Überfüllung des Heftes in einer neuen Veröffentlichungsreihe der Hist. Ges. Posen „Dt. Sippenforschung in Polen“.

auch der Wappen- und Siegelkunde Pf. Rich. Hoppe über die Familie Grams in Gramsdorf und die Familie Helling, von Alb. Kunkel über Rostrzembowo 185 Jahre im Besitze seiner Familie, von Anna Kleiber über ihre alte Lissaer Windmüllerfamilie, von Pfr. Fr. Just über das alte Schulzengeschlecht Kietzmann und zwei alte Bauernfamilien, von Dr. J. Rink über seine Mosnitzer Sippe und zwei kurze Zusammenstellungen über alte Sippen der Gemeinden Zduny und Konitz enthält.

Auch die (ebenfalls im Verlage der Historischen Gesellschaft Posen) seit 1934 erscheinenden „Deutschen Monatshefte in Polen“ (DMP.) enthalten mehrere für unsere Sippenforschung in Frago kommenden Aufsätze: Außer den zu Anfang genannten Beiträgen sind es folgende: Emil Maenner: Die Herkunft der josephinischen Siedler in Galizien; Jos. Lanz: Die Herkunft der Bewohner von Brigidau in Galiz. (Jg. II, H. 10/11), Alb. Breyer: Die Herkunft der dt. Landbevölkerung auf der kujawischen Seenplatte (Jg. I, H. 2), Alfred Pockrandt: Dt. Rückwanderung aus Mittelpolen nach 1815 (Jg. III, H. 3/4), J. Häbler: Badische Auswanderung nach Polen (Jg. III, H. 5), Walter Kuhn: Die evgl. Pastoren der Reformationszeit im Teschner Schlesien (Jahrg. I, H. 6).

Auch **Z e i t u n g e n** bringen bisweilen entsprechende Beiträge¹⁾. So hat die unter Schriftleitung von Prof. Dr. W. Schober herausgegebene Monatsbeilage „Das Fraustädter Ländchen“ zur „Posen-Schlesischen Grenz-Zeitung“ seit Jahren Geburtsbriefe u. sonstige sippengeschichtlich auswertbare Angaben gebracht, letzthin auch ausgearbeitete Ahnenlisten²⁾. ferner vom Schriftleiter: Fraustädter Bürgernamen bis 1500 (1930, S. 22 f.).

Bisweilen schließen sich mehrere mit einander versippte Familien zu **F a m i l i e n v e r b ä n d e n**³⁾ zusammen wie die Posenschen Krueger, Lebrecht, Soldan und Steinke, die sich nach Ost und West verbreitet haben. Auf **F a m i l i e n t a g e n** trifft man sich dann gelegentlich und trägt seine Kenntnisse über die Verwandtschaftsverhältnisse, Abschriften und Lichtbilder usw. zusammen, gibt auch wohl durch ein besonders für die Sache interessiertes Mitglied ein abgezogenes oder gedrucktes Mitteilungsblatt heraus, das allen Mitgliedern des Verbandes, die dazu etwas beisteuern, zugeht und hilft so, die Bande des Blutes enger zu knüpfen, wenn auch die einzelnen Glieder weit zerstreut sind. Solche Blätter besitze ich z. B. für den genannten Verband aus der Feder des inzwischen verstorbenen Stadtamtmanns Emil Lebrecht⁴⁾. Das auch nach dem Osten verbreitete Zauchegeschlecht Wernicke besitzt wieder allein ein von Gerh. Wernicke in Potsdam eingerichtetes **F a m i l i e n a r c h i v** und bringt unregelmäßig erscheinende **R u n d s c h r e i b e n** gedruckt heraus.

¹⁾ Manche wie die „Schlesische Ztg.“-Breslau haben sogar eine besondere Beilage dafür. Der „V. B.“ bringt sonntäglich Beiträge.

²⁾ 1935, Nr. 12: Ernst Schwabe (v. Helmut Gumtau), 1936, Nr. 1/2: Tuchmachersippe Rückert (v. Walter Rückert), Nr. 8: Walter Radeck, Nr. 9: Oskar Fischer, Fraustadt.

³⁾ Für die auch im Posenschen verbreiteten Tepper (Töpfer, Töpfer) hat Mittelschulrektor Dr. Iernann Tepper in Straußberg kürzlich einen Familienverband gegründet.

⁴⁾ Weitere im v. Otto v. Cossel u. H. v. Schmude bearbeiteten: Bücher- u. Zschr.verz. der Bücherei des Dt. Rolands (1936) S. 44 f.

VII.

Damit diejenigen Volksgenossen, die sich selbst noch nicht mit Sippenforschung befaßt haben, Mut bekommen, es zu versuchen, und damit diejenigen Sippenforscher deutschen Stammes im jetzigen Polen oder die aus dem Reich, deren Familien aus dem Osten stammen, sich kennenlernen und gegebenenfalls mit einander in Verbindung treten können u. so die ungeheure doppelte u. mehrfache Arbeit, die gerade auf diesem Gebiet geleistet wird, sich vermindert, gebe ich im folgenden eine kleine Liste vorhandener Forscher¹⁾. Die nach der Anschrift in Klammern zugefügten Namen sind diejenigen, die den betreffenden Forscher besonders angehen. Der eigene Name kommt natürlich immer noch dazu.

Für das Posensche: Ministerialrat Dr. Bernh. Koerner, Berlin NW 23, Klopstockstr. 55, Studienrat Ernst Waetzmann, Frankfurt a. O., Sophienstr. 13; Oberstlt. a. D. Ernst v. Busse, Wutschdorf b. Züllichau, der Herausgeber der Posener Bände des Deutschen Geschlechterbuches; Pastor Friedr. Just in Klarheim, Anschrift: Sienna p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz, in dessen verschiedenen Büchern man auch manche Anregung und Nachricht findet. Eigentlich sind die Geistlichen meist in der letzten Zeit Kenner des Stoffs geworden, soweit sie selbst die vielen Anfragen beantwortet haben. Ich nenne nur noch Vikar Gerh. Horst Zempel, Ostrowo pod Gniewkowem p. Wierzchosławice, pow. Inowrocław (Birkholz, Hoenig, Fuchsberg) u. Pf. Engel, Burgsteinfurt i. Westf. (Hellenschmidt, Braun, Ramnitz, Schaepe, Tscheche). In Bromberg (poln. Bydgoszcz) wohnen: Studienrat K. Skonietzki, Czar-toryskiego 13; Dr. Edith Schwarz, Deutsches Gymn., Ul. Warmińskiego; Frl. Antonie Draheim, Bydg.-Bielawki, Wawrzyniaka 15 (Horst, v. Schwidrow, Buck, Jahns), Mgr. Botho Dietrich, Gdańska 78. Aus Bromberg stammt Kaufmann Wolfg. Franke, Bln.-Halensee, Joachim-Friedrichstr. 7 (Göbel, Tepper, Elsner, Gerhard, v. Kunow, Austen, Preuß, Gereke), der gegebenenfalls auch Forschungen in Berlin übernimmt, im Kr. Bromberg Gutsbes. Schmekel, Wiskitno p. Wierzchucin, dessen Gut 1935 150 Jahre im Besitz der Familie war (darüber ein Beitrag genannt), Landschaftsrat Alb. Kunkel, Rostrzembowo pow. Szubin, dessen Rittergut 190 Jahre den Kunkel gehört, Rittergutsbes. H. Niehoff, Buszewko p. Lubonia pow. Szamotuły, Diplomlandw. Walter Reschke, Rudunek p. Powidz, pow. Gniezno (Familienbesitz laut Privileg des Königs Stanislaus August), Landwirt Aug. Gaster in Wiesensee-Zużoły, pow. Żnin, Kaufmann Otto Schlieter, Glinki p. Koronowo (Schauer), in Posen Frl. Anna Kleiber, Poznań, Ev. Konsistorium, Młyńska; Studienrat Dr. A. Latter-

¹⁾ Ein allgemeines Verzeichnis deutscher Familienverbände und -forscher, bearbeitet von Erich Wasmannsdorff, erscheint bei Starke in Görlitz 1937 neu. Eine ganze Anzahl anderer Anschriften von Forschern, deren Sippen aus unserm Gebiet stammen, habe ich DWZP. 30, S. 141 f. u. in einigen Zeitungsaufsätzen gegeben, z. T. mit bestimmten Fragen, z. B. „Posener Tgbl.“ 1936, Nr. 78, 135, 224; 1937 Nr. 19. „Dt. Rdschau in Polen“ Nr. 111, z. T. auch in andern dt. Zeitungen Polens erschienen.

mann, Poznań, Działyńskich 10 (Warnke-Wernicke, Papke, Dingler, Gościński, Grüning-Grünke, Krueger, Sauer, Kelm, Weiß, Fechner, Giese), stud. theol. Karl Ruther, Poznań, Droga Dębińska 1, der auch Forschungen in Posen übernimmt. Für Kongreßpolen mit Frau Margot Bertram, Ostrowo szlacheckie, pow. Września. (Gregor, Münch, Kitzmann, Piltz, Nast, Rensch, Schendel, Rohlof).

Für die Grenzmark Posen-Westpreußen besteht in Schneidemühl eine familiengeschichtliche Abteilung der Grenzmärkischen Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der Heimat unter Führung von Regierungsdirektor Dr. Frh. v. Cornberg unter Mithilfe von Lehrer Boese, die weitere Anschriften nachweisen würde. Für den Netzekreis nenne ich Prof. Carl Schulz in Schönlanke, für den Kreis Fraustadt Prof. Dr. W. Schober, Tuchbereiterstraße.

Für Pommerellen sind zu nennen Rittergutsbesitzer Hans Jürgen von Wilckens in Sypniewo, pow. Sępólno, der mit seiner Frau Gemahlin auch die angrenzenden Posner Kreise mitbearbeitet, für die kath. Koschneiderei Studienrat Dr. Jos. Rink in Danzig, Weidengasse 57, Dr. Max Prowe aus Thorn, jetzt Berlin-Friedrichshagen, Gilgenburgerstraße 9, der einen Westpreußischen Band des Dt. Geschlechterbuches vorbereitet, weiter für Adelsfamilien Herbert v. Schmude, Berlin-Pankow, Neumannstr. 26¹⁾, Superint. Berthold Harhausen-Dirschau, Tczew, Rynek (v. Valtier, Kramus, Geburek, Schaeche), Pf. Dr. Reinhold Heuer-Thorn, jetzt Potsdam, Gymnasiallehrer Herm. Textor-Konitz, Chojnice, Dworcowa 33, der auch über Kongreßpolen arbeitet; die Rittergutsbes. Heinz Raykowski, dessen Geschlecht früher Recke²⁾ hieß, auf Schloß Kischau, Anschrift Zamek Kiszewski, p. Stara Kiszewa, pow. Kościerzyna (Niezel, Polnau, Möller, Liebrecht, Witting, Ziehm, Kiehl, Splitt, Frost, Mohring, Alt, Mena, Rohrbeck, Rahn, Ziehl, Barthel, Hube, Dahms, Engler, Hoffmann, Kretschmer usw., z. T. auch aus andern Gegenden stammend), Rud. v. Fischer, Jarcewo pow. Chojnice (v. Puttkamer, Schroeder, v. Wnuck, v. Smude, v. Kleist, Beyrich, Birkenstaedt, Riemenschneider, Nöldechen, Rückforth, Moderow, Ziegler auch aus Pommern), Oberschullehrer Eduard Philipp, Leer i. Ostfriesland, (Preuß, Hagen, Siefert, Blodau, Singuhr aus der Graudenzter Gegend), Diplomhandelslehrer Artur Giese, Dzg.-Langf., Königstaler Weg 34³⁾, wobei erwähnt sei, daß ein

¹⁾ Von ihm z. B.: Der pommerell. Adel (D. Roland 1935, H. III, S. 145 ff.). Hat kürzlich einen Geschlechtsverband von Schmude gegründet (hierher auch die Żmuda-Trzebiatowski im Konitzer Kreis gehörig).

²⁾ Es gibt Mitteilungen des Fam.verbandes derer v. Rekowski (-sky). Hirschberg. Fam. Verb. 1934, 2. Heft.

³⁾ Dieser Schriftführer der Danziger Gesellschaft besitzt eine Kartei von über 700 Titeln deutsch gedruckter allgemeiner Arbeiten u. Aufsätze über Dzg., Pommerellen, Posen u. Polen, nach dem ABC stichwortartig geordnet. Am umfangreichsten sind folgende vertreten: Adel, Archive, Bibliogr., Dzg., Dt. Orden, Einwanderer, Ermland, Galizien, Hausmarken, Kaschubei, Mennoniten, Militär, Namen, Stammbücher, Wappen. Verf. hofft, diese Liste durch poln. geschriebene Arbeiten ergänzen zu können, damit sie später gedruckt wird. Vorläufig erteilt Herr Giese nach der Kartei gegen Postgeldersatz Auskunft.

Verzeichnis der Mitglieder der Danziger Gesellschaft in H. 2 der Danziger familiengesch. Beiträge erschienen ist, S. 134 ff. Kaufmann Erich Leske, Berlin-Behnsdorf, Sausenbergerstraße 50 (Haselecht-Leski, Baartz, Herburdt, Heinrichs, Klawonn, Konwalski, Meyer, Nimmergut, Rechau); Frau A. Dirksen, Borkowo pow. Morzeszczyn (Quiring); Studienrätin Else Pansegrau, Stift Kappel i. W., Post Ellenbach (Finger, Wichert, Burbach, Hinz, Böttcher), Rittergutsbes. Curt Höltzel, Birkenek, pow. Brodnica.

Für Kongreßpolen seien genannt die Schulleiter Adolf K. Krüger-Lodz, Łódź, Mielczarska 32 (Kalitzki, Frei, Rehwald, Wollmann, Haß, Fritz) und Albert Breyer, Sompolno pow. Kolo, weiter Kaufmann Georg Schendel, Łódź, Aleje Kościuszki 87, Bauingenieur Dr. Arno Schulze, Halle a. S., Ulestr. 10 (Dirks, Lehrmann, Bartel, Baltzer, Block, Kerber, Ratzlaff); Dr. Oskar Koßmann aus Lodz, jetzt Berlin-Steglitz, Rückertstr. 46 (hat eine Kartei von über 20 000 Eintragungen aus Lodzer Kirchenbüchern ausgezogen, die Auskunft über Heimatort, Geburtsjahr, Alter, Beruf, Wohnort u. Traurkunde des betr. Einwanderers von vor 100 Jahren geben u. somit schon manchem deutschen Geschlecht der Gegend den Anschluß an die alte Heimat vermittelt haben), sowie Pastor Eduard Kneifel in Brzeziny łódzkie.

Für Ober- und Ostschlesien kommen in Frage Stadtinspektor Frühauf mit seiner Abteilung Familienkunde des Oberschles. Landesmuseums Beuthen, Moltkeplatz 2, wo eine Kartei vorhanden ist; für Bielitz Fabrikbes. Karl Hoinkes, Bielsko, Szkolna 2 u. Kurator Karl Weniger; für Galizien Gymnasialdirektor Dr. Ludw. Schneider-Lemberg, Lwów, Kochanowskiego 18; ferner Pfarrer Schick und Frau, Stanisławów; für Wolhynien Pastor D. Alfred Kleindienst in Lutzk, Luck, ebenfalls Parafia ewangelicka.

Meist geht es einem so, daß man an einer bestimmten Stelle nicht weiterkommt, weil man den Geburtsort eines Vorfahren nicht herausbekommt. Dann empfiehlt es sich, eine Anfrage in einer Fachzeitschrift aufzugeben. Diese waren schon genannt. In der „Praktischen Forschungshilfe“ kostet eine Zeile von durchschnittlich 85 Buchstaben 39 Rpf. Solche reichsdeutsche Zeitschrift empfiehlt sich, wenn anzunehmen ist, daß der Gesuchte aus dem Reich stammt. Weiß man dagegen, daß er in einem bestimmten Sprengel des jetzigen Polen geboren ist, so kann man aus den früher genannten Werken von Werner-Steffani, Harnoch usw. herausbekommen, welche Gemeinden in der betreffenden Zeit schon bestanden haben und bei allen diesen nachfragen, indem man die Frage auf einem Vervielfältigungsapparat abzieht und sie als Drucksache versendet.

Ein einfacherer Weg ist aber eine Suchanzeige in dem betr. kirchlichen Blatt. Für die Evgl.-Unierte Kirche in Polen z. B. die Nachrichtenblätter des Evg. Preßverbandes in Polen (Poznań, Ratajczaka 20), die alle paar Wochen den Geistlichen zugehen u. so auf einmal allen in Frage kommenden Stellen vor Augen kommen, für die andern Landesteile schreibe man an die Verwaltung der betr. ev. Kirche. Leider hat man

damit doch noch nicht die unbedingte Sicherheit, daß auch jede Pfarre nachsieht. Deshalb empfiehlt es sich, in der Anzeige, die 6—8 zł kostet, eine Belohnung auszusetzen. Handelt es sich um die Zeit vor rd. 1840, so kann man auch für evgl. Vorfahren die Suchanzeige in dem kath. Amtsblatt wiederholen, weil die Eintragung, wie gesagt, auch in einer kath. Pfarre geschehen sein kann. Das wären z. B. für den Erzsprengel Posen-Gnesen der „Miesięcznik kościelny“ (Poznań, Kancelarja Prymasa Polski, Ostrów Tumski), für den Sprengel Kulm der „Miesięcznik Diecezji Chełmińskiej“, Pelplin Pom.). Für die andern Sprengel, deren Blätter verschiedene Namen haben, wende man sich einfach an die Kurja Biskupia mit der Ortsbezeichnung. Eine Anzeige kostet hier durchschnittlich 10 zł.

Man kann auch (unter Beifügung von Rückpostgeld) eine Suchanfrage beim Deutschlandsender Königswusterhausen beantragen. Die Sendung „Die Ahnentafel. Wir forschen nach Geschlechtern u. Sippen.“ erfolgt gewöhnlich Dienstag um 19.55 Uhr, zeitweise zweimal wöchentlich.

Wenn das nichts hilft, muß man sich an einen *berufsmäßigen Sippenforscher* wenden, der gewöhnlich mehr Erfahrung hat als die Forscher aus Liebhaberei, obwohl unter den genannten auch recht gute Kenner sind. Für unser Gebiet kommen als berufsmäßige Forscher in Frage für Danzig Frl. Anna Rodenacker, Danzig, Hundegasse 94, Tel. 24 860 (weitere Anschriften durch die genannte Gesellschaft für Familienforschg. Dzg.-Langfuhr), für Pommerellen u. Posen mit Otto Leuthold, Zoppot b. Danzig, Wilhelmstr. 12 (kann Polnisch), für Thorn Lyzeallehrer Kerber, Anschrift: Toruń, Mickiewiczza 34, für Nordposen Theo Krzemieniecki in Bromberg¹⁾ (Bydgoszcz, Poznańska 24), f. Posen Hauptschriftleiter Rob. Styra (Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25) u. Alex. Sartorius, Berlin-Steglitz, Horst Kohlstr. 15, für kath. Pfarre Rawitsch Lehrer K. Trendel (Rawicz, Sarnowska 3), für Schlesien mit: Oskar Hellmann, Glogau, Breslauerstr. u. Hans Joachim Harms, Breslau 17, Frankfurterstr. 142, die öfters das abgetretene Gebiet bereisen. Um Doppelarbeit und unnötige Kosten zu vermeiden, gibt man natürlich bei Erteilung des Auftrages genau an, welche Schritte zur Erlangung der betr. Urkunden unternommen worden sind und was man alles über die Gesuchten u. ihre Verwandten weiß, da sich daraus Hinweise ergeben, welche Arten von Quellen in Frage kommen. Meist ist auch ein Vorschuß²⁾ erwünscht. Berufsmäßige Sippenforscher rechnen

¹⁾ Der aus dem ehem. russ. Teilgebiet stammende Dr. Eduard v. Behrens daselbst (Promenada 5) beherrscht außer der poln. Sprache, die die meisten genannten können, u. a. auch die russische.

²⁾ Hoffentlich brauchen die augenblicklich nötigen Devisenbestimmungen in verschiedenen Ländern nicht allzulange aufrechterhalten zu werden. Sie erschweren durch die geforderten Genehmigungen u. den umständlichen Verrechnungsverkehr z. B. bei Buchanschaffungen, der bei kleineren Bestellungen einen Großteil des einkommenden Geldes aufzehrt, die Sippenforschung außerhalb des eigenen Staates zum mindesten sehr, so daß manche Forscher die Lust daran verlieren. Der ins Deutsche übersetzte Wortlaut des Dekrets des polnischen Staatspräsidenten vom 26. 4. 1936 über den Geldverkehr mit dem Auslande usw. (Devisenverordnung) ist z. B.

gewöhnlich außer den sachlichen Ausgaben, auf die wir noch kommen, für jede Arbeitsstunde 2—2,50 zł, bzw. Gld. oder RM. Da sie kaum alle Anfragen schaffen, böte sich hier Gelegenheit für arbeitslose Volksgenossen, sich in die Sippenforschung einzuarbeiten und sich damit einen Lebensunterhalt zu verschaffen, besonders in der Stadt Posen. Auch die Herstellung von Namenregistern für die alten Kirchenbücher würde Arbeit schaffen und sich bald bezahlt machen. Die z. T. vorhandenen sind leider nicht immer ganz zuverlässig¹⁾, und so wird man besser möglichst selbst die betr. Jahrgänge der Kirchenbücher durchsehen.

Kommt ein Sippenforscher so noch nicht zum Ziel, bleibt als letzter Ausweg das Sammeln von **N a m e n s t r ä g e r d a t e n** aus der fraglichen Zeit und Gegend und die Durchführung von sogenannten Parallelforschungen. Aber hier ist nur dann auf Erfolg zu hoffen, wenn die in Frage kommenden Namen seltener sind.

VIII.

Wir kommen zu der Frage der **K o s t e n**, die bei den heutigen geldknappen Zeiten sehr wichtig ist. Handelt es sich nur um wenige Auszüge, wird man schriftlich am billigsten wegkommen. Die Gebühren betragen bei Geburtsurkunden von Standesämtern im preußischen Teilgebiet bis 1874 zurück 2,20 Złoty zuzüglich Postgeld²⁾, für die Zeit bis 1847 beim zuständigen Kreisgericht (Sąd Powiatowy) etwa 6 Złoty, die älteren Unterlagen auf dem Staatsarchiv kosten vom Antrag auf Benutzung zu genealogischen Zwecken (w celach genealogicznych) 10 Złoty, für volle Abschrift je einer Seite aus dem 19. u. 20. Jahrh. 4 Złoty, dem 18. Jahrh. 8 Złoty, noch früher 10 Złoty, bei Auszügen und Auskunft je Seite 8 Złoty für das 19. und 20. Jahrh., 16 Złoty für die ältere Zeit. Wenn da etliche nötig sind, kommt man billiger weg, wenn man selbst nachsucht, zumal Aufenthalt und Reisen in Polen wohlfeil sind. Außer 10 Złoty für den Antrag³⁾ zahlt man $\frac{1}{2}$ Złoty für jedes vorgelegte Stück (Buch, Urkunde). Das ist besonders dann der Fall, wenn man nicht die Urkunden, z. B. für den Abstammungsnachweis braucht, sondern nur die betreffenden Daten. Die Gebühren in den Pfarrämtern für Auszüge sind ungleichmäßig⁴⁾. Für selbstgemachte Auszüge wird gewöhnlich nichts berechnet. Man erweist sich jedoch üblicherweise durch einen Beitrag in die betr. Kirchenkasse oder für einen wohlthätigen Zweck erkenntlich. Vielfach sind einem die

im „Posener Tgbl.“ vom 30. 4. 1936 abgedruckt, die Durchführungsbestimmungen ebenda am 3. 5. 1936, die am 1. 8. 1936 in Kraft getretene Neuordnung (u. Verschärfung) am 30. 7. 1936.

¹⁾ E. Waetzmann hat kürzlich in den Registern einer Gemeinde an einem Vormittag zwei Fehler festgestellt.

²⁾ Im Inland 25, Ausland 55 Gr.

³⁾ Dieser kann jedoch mehrere Anfragen enthalten, so daß es sich empfiehlt, erst einige auflaufen zu lassen, da sonst jeder neue Antrag wieder gebührenpflichtig ist.

⁴⁾ Für die ev.-unierte Kirche in Polen ist kürzlich der Satz von 2 zł für eine Urkunde im In- u. 2 RM für eine zur Versendung ins Ausland festgesetzt worden.

Geistlichen dankbar, wenn man die Forschungen selbst betreibt, weil sie massenhaft solche Anfragen erhalten. Von einem Mitarbeiter ist mir jedoch mitgeteilt worden, daß ihm in einem kath. Pfarramt die eigene Durchsicht mit Hinweis auf eine angebliche Verfügung der oberen Behörde, daß nur Geistliche diese Forschungen betreiben dürften, verwehrt worden ist¹⁾. Im Deutschen Reich werden neuerdings auch von selbst-suchenden Forschern Gebühren verlangt, u. z. für die 1. Stunde 1 RM., jede weitere 0,50 RM., 4 Std. 2 RM., 8 Std. 4 RM. Für jede Urkunde ist 0,60 RM. zu zahlen. Die Suchgebühr des Pfarramtes beträgt 3 RM. je Stunde.

Glücklich erhaltene Urschriften von Urkunden sollte man möglichst nicht unnötig aus der Hand geben, sondern lieber von einem Pfarramt oder einer anderen siegelführenden Behörde beglaubigte Abschriften. Wer eine Schreibmaschine besitzt oder zur Verfügung hat, macht am besten gleich mehrere Durchschläge, damit er nicht wieder eine Abschrift anfertigen muß, wenn die gleiche Urkunde später noch einmal benötigt wird. Will man wenigstens eine für den Privatgebrauch zurückbehalten, genügt im Notfall auch die Verwendung von Durchschlagpapier, sogenanntem Blaupapier, und hartem Tintenstift oder Füllfederhalter mit harter Feder auf einem Schreibblock.

Bei der Abschrift von Sterbeurkunden versäume man nicht, die Todesursache, Krankheit mitzuvermerken, da man dadurch einen Einblick in etwa in der Familie erbliche Anlagen und Gebrechen erhält. So kann man außer der Sippenkunde auch der Vererbungsforschung einen Dienst erweisen und erhält Anhaltspunkte, auf welche Anzeichen in der eigenen Familie man achten muß. Oft wird man mehrfach Wiederauftauchen derselben Vorfahren in verschiedenen Linien unserer Sippen feststellen, sogenannten Ahnenschwund oder -verlust, der durch Verwandtenheiraten zustandekommt, wie sie bei uns manchmal bedenklich häufig gewesen sind. Hier wird uns durch die Sippenforschung die Gefahr zu weit gehender Inzucht und daraus folgender Entartung vor Augen geführt besonders in den Fällen, in denen Zweige mit bedenklichen Anlagen wieder untereinander heiraten, und werden die Betroffenen gemahnt, die zukünftige Frau nicht wieder aus dem eigenen Dorf, das oft schon stark untereinander verwandt ist, sondern aus andern Gegenden zu holen. So sollten bei uns auch neben der geschichtlichen Richtung der Sippenforschung (Dungern) auch die medizinische (Scheidt) und die volkerzieherische (Eugen Fischer) zur Geltung kommen.

Bei der Auswertung in einer Darstellung sollten nicht bloß nackte Zahlen und Daten angestrebt werden, sondern mindestens auch einige erläuternde Angaben beigelegt werden. In neuerer Zeit wird sich mehr über Lebenslauf, Eigenarten, Aussehen und Gesundheitszustand, Erfolge und Mißerfolge der einzelnen behandelten Persönlichkeiten herausbekommen lassen als für die früheren Jahrhunderte, jedoch mit Ausnahmen. Von ungefähr 1550—1800 war die Sitte der gedruckten Leichenpredigten besonders in evg. Gegenden, im alten Polen

¹⁾ Eine solche Verfügung besteht in Wirklichkeit nicht nach Auskunft von maßgebender Stelle.

gelegentlich auch bei kath. Familien verbreitet. Ein schönes Beispiel bietet Wentscher in seiner Einführung für die 1709 gestorbene Anna Sus. Rudolph aus Lissa. Die Widmung allein zeigt uns den ganzen Familienkreis. Der Lebenslauf bringt oft weit zurückreichende Abstammungsnachweise, die allerdings nicht immer zuverlässig sind, u. zeichnet ein genaues, wenn auch bisweilen schöngefärbtes Bild der betr. Person. Solche Sammlungen v. Leichenpredigten gibt es in allen älteren Büchereien. Für uns kommen besonders die Stadtbibliotheken¹⁾ Breslau und Danzig in Frage, ferner das Kreuzkirchenarchiv Lissa i. P. (Leszno). Die besten poln. Sammlungen sind die des Ossolineums in Lemberg und der Jagiellonischen Bibliothek Krakau. In alten Gemeinden bringen oft auch die Gedenksteine auf den Friedhöfen genauere Angaben über den Verstorbenen und seine Angehörigen. Z. T. sind sie auch jetzt an den Kirchenmauern oder Kirchenwänden angebracht worden, um sie besser zu erhalten. Gelegentlich sind auch schon Aufsätze über einzelne Kirchhöfe erschienen, z. B. v. Paul Voigt: Alte Lissaer Grabdenkmäler (Zs. d. Hist. Ges., Posen, Jg. 20, S. 111—148), Ursula Schober: Kunstgeschichtliche u. kulturgeschichtl. Studien auf dem altstädt. Friedhof zu Fraustadt. (Aus der Heimat. Festschr., Realgymn. Fraust. 1928, S. 57—71), A. Bruhn: die Grabdenkmäler des Meseritzer ev. Friedhofes (Grenzmärk. Heimatblätter 1929, S. 191—204). Weil diese Quellen Anregungen für die Art der Auswertung geben können, erwähnen wir sie erst jetzt, zumal die ersterwähnten Leichenpredigten sowohl in Pfarrämtern wie Büchereien zu finden sind, nach unserer Einteilung also nicht einheitlich einzuordnen waren.

Die Geschichte unseres Deutschtums hierzulande ist bekanntlich so alt wie der Staat selbst, fast 1000 Jahre, wenn auch in den ersten beiden Jahrhunderten nur durch Fürstentöchter, zahlreiche Ritter, Geistliche, Kaufleute und Kriegsgefangene, weniger durch Bauern und Bürger dargestellt, die erst mit dem Beginn der großen Ostsiedlung im ausgehenden 12. Jahrhundert stärker nach Polen, bald in gewaltigen Scharen, einzuströmen begannen. Leider ist der größte Teil des mittelalterlichen Deutschtums hierzulande mit Ausnahme der Randgebiete, die an das jetzt geschlossene deutsche Sprachgebiet an verschiedenen Seiten anstoßen, und mit Ausnahme einiger Sprachinseln wie um Bielitz im Polentum aufgegangen. Der größere Teil unserer Volksgruppe stammt erst von Einwanderern der Neuzeit her, und dieser Strom ist nie ganz versiegt.

Deshalb sind es Ausnahmefälle, wenn es wie z. B. Pfarrer Dr. Heuer kürzlich für die Familie seiner Frau gelingt, einen Zweig der Ahnen bis ins Mittelalter, in diesem Falle 550 Jahre in Thorn, zu verfolgen. Aber auf 200—300 Jahre wird man vielfach, auf 400 Jahre bisweilen kommen können, und das ist schon ein schöner Erfolg, der die aufgewandte Mühe und die Kosten lohnt.

¹⁾ Für Königsberg vgl. K. Tiesler: Verz. v. Lebensläufen, vorwiegend des Handw.- u. Kaufmannsstandes 1579—1724, entnommen, den in der Stadtbibl. zu Kgsb. i. Pr. befindlichen 507 handschriftl. Leichenpredigten. Lpzg. 1927.

Und nun frisch ans Werk! Wenn auch nicht jede Familie eine so schöne Sippengeschichte zusammenbekommen wird wie die früher genannten, so wird man doch gewöhnlich zu lohnenden Ergebnissen kommen. Größtenteils wird sich herausstellen, daß die Familien im jetzigen abgeschlossenen Gebiet seit der Zeit vor den Teilungen ansässig sind, wenn auch nicht immer in demselben Orte. War die Sippe lange am gleichen Orte oder wenigstens in der gleichen Gegend wohnend, kann man mit geringer Mühe und kleinen Kosten weit zurückkommen, wie das Beispiel Baumhauer, bearbeitet von E. Waetzmann gezeigt hat, das 300 Jahre umfaßt. Wenn die Sippen nicht von beiden Elternseiten altansässig sind, dann wenigstens vielfach von einer.

Man wird weiter gewöhnlich finden, daß gewisse Zweige der Sippe im jetzigen Deutschen Reich, andere im ehem. preußischen Gebiet, oft auch welche in den andern Teilgebieten des poln. Staates wohnen. Das gibt einem ein Gefühl für die Zusammengehörigkeit des ganzen Deutschtums auf der Erde, besonders, wenn noch Seitenlinien in andern Ländern wie in Amerika wohnen. Häufig sind einzelne Zweige oder Glieder auch schon dem Deutschtum verloren gegangen, es gibt z. B. auch poln. gewordene Zweige. Bei diesen kann man das Bewußtsein ihrer Abstammung erwecken und so beitragen, daß ein erträglicheres Verhältnis zwischen den beiden Völkern im Sinne ihrer beiden großen Führer, von denen der der Polen leider heimgegangen ist, entsteht. Manchmal erlebt man allerdings, daß solche ehemaligen Deutschen und jetzigen Polen, wie das bei solchen Menschen öfters der Fall ist, die schärfsten Deutschenfeinde sind. Uns auslanddeutschen Gruppen nützt aber auch solche Beobachtung und Erkenntnis, unser Volkstum hochzuhalten.

Die Sippenforschung hilft uns weiter, einen berechtigten Stolz auf die Kulturarbeit unserer Vorfahren, wie sie uns kürzlich in so hervorragender Weise Dr. K. Lücks Buch aufgezeigt hat, zu gewinnen, sie zeigt uns die Verbundenheit von Blut und Boden und hilft uns, die unseligen Teilgebietsunterschiede zu überbrücken. Wenn sie weiter dazu beiträgt, die beklagenswerte Parteienzersplitterung, die unsere Volksgruppe zerreißt, zu dämpfen, indem sie uns zeigt, daß es schon immer die Frage der ältesten, älteren und jungen Geschlechtsfolge gegeben hat, die sich in ständigem Wechsel ablösen, aber durch Blut und Entwicklung doch zusammengehören, wenn sie uns hilft, die augenblicklich verlorene Einheit wiederzugewinnen, die uns so bitter nötig ist, so wird sie für unser Volkstum gesegnet sein.

Jeder Volksbruder aber aus dem Reich, der uns zu Zwecken der Sippenforschung aufsucht, wird uns willkommen sein, denn unsere Volksgruppe ist ebenso wie das polnische staatsbildende Volk gastfrei. In der Heimat der Väter, dem alten Ostlande, mag er möglichst persönlich wieder die Stätten kennenlernen, auf denen seine Väter gearbeitet haben und nun den ewigen Schlaf ruhen. Damit stärkt er zugleich uns in unserm Selbsterhaltungskampfe, den wir unverzagt führen.

Hoffentlich tragen diese bescheidenen Zeilen dazu bei, daß einigen Volksgenossen ihre sippengeschichtlichen Forschungen erleichtert werden.

Für neue Anschriften, Berichtigungen und Ergänzungen persönlich oder brieflich an meine Anschrift in Posen (Poznań, Działyńskich 10) werde ich immer dankbar sein.

Nachtrag.

Zu S. 20: Die in Ph. Rudolfs Buch über die Schultitzer Gegend am häufigsten vorkommenden Namen sind folgende: Krüger, Jahnke, Lüdtke, Wegner, Fritz, Fandrey, Freter, Eggert, Pritzlaff, Witt, Hinkelmann, Schwarz, Rosenfeld, Rosenke, Witzke, Lemke, Meister, Adam, Schmidt, Peplau, Hanke, Radke, Rahn, Heise u. Brand.

Zu S. 27: Max Bär hat auch die ältesten Vasallenlisten über den Netzebezirk (1774 ff.) in der alten Zschr. der Hist. Ges. f. die Prov. Posen, Jg. 27, S. 261—332 (S. 327 ff. Verzeichnis) veröffentlicht. In dem genannten Werk v. Konarski sind u. a. folg. ref. Adelsfamilien mit mehreren Eintragungen vertreten: Abramowski, Arnett, Bengen, Benken, Berken, Bitner - Bythner, Borowicz, Brandt, Oppeln - Bronikowski, Büldring, v. der Cron, Tschammer-Czamer, Desaus, Drachenfels, Drechsel, Nostitz, Kiestner, Fölkersamb, Galoff, Gisbert v. Pütten-Studnicki, Graurock, Günther, Hahn, Halter, Haritzsch, Hasler, Hempel, Hermann, Hertyk, Hoffmann, Holsten, Hoppen, Jung, Kahle, Klepping, Klopmann, Kochlewski, v. Falkenha(y)n, Korff, Krockow, Kurnatowski, Lang, Lossow aus dem Hause Lagewitz, Meier, Mellin, Mier, Münch, Osten-Sacken, Ottenhaus, Peterson, Plintzner, Prittwitz-Pretwic, Puttkamer, Reisner-Reyzner, Rüdiger, Sack, Schilling, Schrötter-Szretter, Strunk, Szulc, Schwerin-Szweryn, Tr(i)ebert, Unruh, Voigl, Walt(h)er, Wilamowitz, Wolff v. Lüdenhaus, Seydlitz-Zajdlitz, Żychlinski. Von manchen der polnischnamigen (z. B. den Żychlinski, die nach einem Orte benannt sind), gibt es auch deutsche Zweige. Die Bemerkung „herbu własnego“ = „eigenen Erb-wappens“ zeigt schon an, daß die Familien nicht zum Uradel Polens gehören, aber auch poln. Wappen führende Familien wie die Hilchen (vgl. DWZP. 31) sind oft nur in dieses herb bei der Adelsverleihung adoptiert, u. etliche alte Wappen sind, wenngleich das heute vielfach bestritten wird, runischen, nordischen Ursprungs (Forschungen Piekosińskis).

Zu S. 36: W. Bickerich: Die Lissaer Pulvermühlen u. die Fam. Zugehör (Zs. d. H. G. f. Posen, Jg. 31, S. 280).

Zu S. 37: St. Łozas Werk enthält u. a. in Bd. I: Machlejd aus Württemberg, Bötticher-Wollstein, Bormann-Sachsen, (v.) Brun u. Gay aus Warschau, (v.) Kolberg-Mecklenburg, (v.) Dangel-Pasewalk, Fugger-Fukier aus Augsburg, Gebethner-Krotoschin, Geppner-Sagan, Henneberg-Berlin, Herse-Schwiebus, Hoser-Augsburg, Lilpop-Graz, Linde-Thorn, Loth-Sachsen-Weimar, Maltsch-Lommatzsch, Menken-Pförten, Möhler-Kutno, Oppmann-Sachsen, Pfeiffer-Balingen, v. Pfuhl, Pfuell-Mark, Rentel-Ostpr., Rossmann-Reuss, Schlenker-Thorn, Schuch-Dresden, Simmler-Zürich, Spiess-Stettin, Strassburger-Freiberg, Templer-Gera, Troschel-Nürnberg, Ulrich-Pförten, Werner aus dem Posenschen (Obersitzko, Schwerin), Wolff-Brätz. — In Bd. II: Bauerfeind aus Salzburg, Deybel-Hammerau, Diehl-Alzey, Drège-Berlin, Fuchs-Teschen, Grosser-Schlesien, Hauke-Sachsen, Herkner-Süddeutschland, Heurich-Sachsen-Meiningen, Holtorp, Hoppe, Meylert-Potsdam, Minter, Schiele-Reuss, Scholtze-Striegau, Schütz aus Sachsen-Thüringen, Sennewald-Bielitz, Frh. v. Taube-Baltikum. — In Bd. III: Bansemer aus Neustettin, Freyer aus Siedlce, Geisler-Oberpritschen, Geppert-Lissa, Helbich-Allenstein, Frh. v. Klopmann-Kurland, Kurtz-Röthlingen, Lauber-Züllichau, Lessel aus Böhmen u. Sachsen, Meissner-Baltikum, Moldenhauer aus Preußen, Mylo nahe Hamburg, Rix, Semadeni-Schweiz, Strohmeyer - Wernigerode, Schwede, Teichmann, Vorbrod, Henneberg, Zachert-Meseritz.

Zu S. 18: Für ganz Schlesien ist nützlich F. G. Eduard Anders: Historische Statistik der Evg. Kirche in Schl. (Brsl. 1867). Auch er bringt bei jeder Pfarrei eine kurze Übersicht über ihre geschichtliche Entwicklung, Zufluchtskirchen usw. Für Ostoberschl. kommen die Seiten 714 ff. in Frage, für den abgetrennten Teil des Kreises Gr. Wartenberg, S. 224 ff., des Kr. Namslau (Pfarre Droschkau, S. 235), Triebusch, S. 210. Außer über den Umfang berichtet A. auch über Umpfarrungen, Gastgemeinden usw. Mehr die Gegenwartsverhältnisse berücksichtigt das neuere Werk: Silesia Sacra (Görlitz 1927), das Ostoberschl. S. 604—18 behandelt u. im Gegensatz zu dem nur die Pfarrorte aufzählenden Anders im Register alle schles. Orte in der deutschen Schreibweise bringt. Anders nennt außer den Geistlichen auch die Namen der damals wirkenden Lehrer.

A n l a g e 1.

Die Kirchenbücher der unierten evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien

| G e m e i n d e | Er- richtet | Tauf- | Einseg- nungs- B ü c h e r | Trau- | Sterbe- | Sonstiges (Ch = Chronik, F = Festschrift, Fr. = Familien- register, K. = Kommunikanten- liste, A. = Aufgebotsbuch) |
|---|----------------|-------|----------------------------------|-------|---------|---|
| Anhalt (Holdunów p. Imielin) | 1770 | 1770 | 1781 | 1770 | 1770 | Ch., K. u. Fr. v. 1795. F. |
| Antonienhütte (Nowawieś pow. Kato- wicki, vorher zu Königshütte) | 1898 | 1898 | 1898 | 1898 | 1898 | |
| Golassowitz (Gołasowice) | 1765 | 1767 | 1832 | 1768 | 1867 | |
| Kattowitz (Katowice), (vorher zu Anhalt u. Tarnowitz) | 1856 | 1857 | 1855 | 1855 | 1857 | F. |
| Königshütte (Chorzów) | 1835 | 1817 | 1871 | 1836 | 1818 | K. seit 1896 (Namen der ver- sehenen Kranken.) |
| Laurahütte (Siemianowice, vor- her zu Königshütte u. Beuthen) | 1888 | 1886 | 1886 | 1886 | 1886 | K. seit 1895, seit 11. 3. 1920. |
| Lipine (Lipiny, vorher zu Königsh.) | 1898 | 1898 | 1900 | 1898 | 1898 | K. seit 1907, A. seit 1. 4. 1926. |
| Loslau (Wodzisław) | 1776 | 1780 | 1833 | 1791 | 1802 | A. seit 1838 (Lücke 1857—1922) |
| Lublinitz-Mollna (Lubliniec) | 1832 | 1832 | 1848 | 1832 | 1832 | Eins. 1854—91 Lücken und schlecht leserlich. |
| Ludwigsthal (Piasek p. Lubsza) .. | 1755 | 1755 | 1833—83 | 1755 | 1756 | Ch. seit 1900, Seelenliste seit 1918, Mischehenliste seit 1905, Waisenreg. |
| Myslowitz (Mysłowice), (vorher zu Anhalt) | 1857 | 1857 | 1855 | 1857 | 1857 | Statistik seit 1880, Übertrittsb. seit 1896. |

Anlage 1.

| Gemeinde | Er- richtet | Tauf- | Einseg- nungs- B ü c h e r | | | Sterbe- Sonstiges (Ch = Chronik, F = Festschrift, Fr. = Familien- register, K. = Kommunikanten- liste, A. = Aufgebotsbuch) |
|---|----------------|--------------|--|--------------|--------------|--|
| | | | | | | |
| Nicolai (Mikołów), (vorher zu Pleß) Pleß (Pszczyna), 1. dt. Gemeinde | 1854 1742 | 1854 1765 | 1855 1797 bis 1895 u. seit 1911 | 1854 1765 | 1854 1765 | je 1 Famil.buch u. Militärb. 1832—77. |
| 2. poln. Gemeinde .. | „ | 1743 | 1798 | 1743 | 1743 | Famil.verz. seit 1743 (Lücken) |
| Ruptau (Ruptawa), (vorher zu Golassowitz) | 1908 | 1908 | 1909 | 1908 | 1908 | Seit 1. Juni |
| Rybnik..... | 1791 | 1791 | 1791 | 1791 | 1791 | K. (Zahlen), Seelenreg. seit 1926, Übertrittsakten. |
| Schoppinitz (Szopienica), (vorher zu Myslowitz) | 1910 | 1910 | 1910 | 1910 | 1910 | K. seit 6. 3. 01 (Zahlen), Über- tritts b. seit 1910. |
| Schwientochlowitz (Świętochłowice, vorher zu Königsh.) | 1908 | 1900 | 1900 | 1900 | 1902 | K. u. Gem.mitgl.liste seit 1897. |
| Sohrau (Żory, vorher zu Rybnik). | 1851 | 1851 | 1851 (1885 fehlt) | 1851 | 1851 | K. seit 1911, Mischehenl. seit 1900, Jahresberichte seit 1906. |
| Tarnowitz (Tarnowskie Góry) | 1742 | 1757 | 1803 | 1757 | 1757 | K. seit 1789 (Zahlen), A. seit 1833 bzw. 1890, auch der christkath. Gem. 1845—48. F. |
| Warschowitz (Warszowice, vorher zu Pleß)..... | 1934 | 1908 | 1908 | 1908 | 1908 | immer seit 1. Juni 1908. |

Anlage 2.
Die Kirchenbücher der Evangelischen Kirche A. u. H. B. in Kleinpolen (Galizien).

| Gemeinde: F. Filial | Vorher zu: | Errichtet: | Bücher | | | | Einsegnungs- | Anmerkungen: |
|--|------------------------|------------|------------------------------|-------------------------|------------------|-----------------------|---|--------------|
| | | | Tauf- | Trau- | Sterbe- | | | |
| F. Augustdorf (Augustowo) | Czernowitz | 1871 | 1843 | 1844 | 1843 | 1900 | Zu Kolomea. | |
| Bandrow (Bandrów kolonja p. Ustrzyk dolne) | | 1783 | 1788 (im ältesten Lücken) | 1838 | 1788 | 1831 | A., Übertrittsb., Protok.- u. Gestionsb., Gemeindeb. seit 1868. | |
| Biala (Biała) | | 1781 | 1782 | 1782 | 1782 | 1845 | K. seit 1886, viele Urkdn. u. Jul. Alb. Kolatschek: Gesch. d. ev. Gem. B. 1860 | |
| F. Bredtheim (Siedliska) | | 1881 | 1884 | 1884 | 1884 | 1900 | Zu Kolomea. | |
| Dornfeld p. Szczerzec | | 1784 | 1788 | 1789 | 1788 | 1842 | F. Seefeldt: D's Chronik 1936. Kais. Erlässe, Protobuch, Fr. | |
| Gelsendorf (Nowe Oleksice) mit Filial Bolechów | Brigidau | 1784 | 1809 | 1810 | 1809 | 1859 | Fr. ab 1859, Zirkularb., Prot.b., Verkündb. | |
| Hartfeld mit 6 Fil. | um 1788 | | 1788 | 1788 | 1788 | 1843 | Prot. seit 1825. | |
| Hohenbach (Czernin Kol. k. Mielca) mit 3 F. | Sit vo 1867 Reichsheim | 1783 | 1823 | 1823 | 1823 | 1881 | Die seit 1926 zugehörigen ref. Orte Goleschau-Goleszów, Przeczów, Luszyca, Mikolajów, um 1840 gegr., gehörten bis 1920 zu Sielec, bis 1925 zu Kielce. | |
| Jaroslau (Jarosław) | | 1774 | 1815 | 1816 | 1814 | 1866 | Geschichtl. Überblick (Druck 1890) K. v. 1826—43. | |
| Josefsberg p. Medenice, mit 3 F. | | 1784 | 1791 (Kleine Lücken) | 1792 (Kleine Lücken) | 1791 (Lücken) | 1819—58 u ab 1905. | 1784—91 in kath. Büchern (Bischöfl. Archiv). Eigene Bücher für F. Ugartsberg. Chr. 1793—1800 von Joh. Heinr. Fäsi v. Zürich, Vetter Pestalozzis. | |
| Józefów p. Radziechów | 1785 | 1786 | 1800 | 1805 | 1805 | 1805 | Pfarrb. 1805 enthält Einwanderer mit Geb.ort im Reich u.-datum), Gründungsakt, Polizeiordnung 1814. | |
| Kolomea-Baginsberg | Vor 1872 Czernowitz | 1820 | 1842 | 1842 | 1842 | 1900 | Ebenso Kolomea-Slawitz (Kołomyja-Slawce). | |
| Königsberg (Wola Zarczycka) | | 1781 | 1784 (Gillershof 1782) | 1800 | 1800 | 1883 | Lücke in 2—4 v. 1810—17 Eingepfarrt Gillershof und Hirschbach (Baranówka). Für letzteres F. Lücken auch 1843—7. | |
| Lembeig (Lwów) mit 7 F. | | 1778 | 1778 | 1778 | 1778 | | Auch Superint. akten b. 1870. Ch. v. R. Kesselring, L. Schneider. | |
| F. Mikulsdorf | Ugarts- | 1848 | 1838 | 1841 | 1859 | 1874 | Zu Kolomea. (Schulgem.) | |
| F. Mogiła | tal | 1895 | 1875 | 1875 | 1875 | 1875 | Zu Kolomea. (Schulgem.) | |
| Neu-Gawlowe (Gawłowice Nowe) | | 1809 | 1809 | 1809 | 1809 | 1928 | K. ab 1936. | |
| Neu-Sandez (Nowy Sącz) .. | Stadło | 1803 | 1803 | 1803 | 1803 | 1803 | K. ab 1830. Prot. aus früh. Fil. Strzeszyce-Żbikowice 1885—1902, Neu-S. seit 1865. | |
| Ranischau | | 1782 | 1839 | 1842 | 1819 | — | Zu Jaroslau, wo Bücher. | |
| Reichau 3 F. | | 1787 | 1788 | 1788 | 1788 | 1889 | | |
| F. Sewerynowka | | 1895 | 1895 | 1895 | 1895 | 1900 | Zu Kolomea. | |
| F. Sitanówka | Ugarts- | 1844 | 1844 | 1844 | 1859 | 1874 | Zu Kolomea. | |
| Stadlo — Stadło mit 1 F. ... | tal | 1787 | 1787 | 1787 | 1787 | 1923 | Prot. 1864, Senioratsanordnungen 1830 usw. | |
| Stanislaw (Stanisławów) mit 3 F. | Ugarts- | 1784 | 1871 | 1871 | 1871 | 1898 | Vor 1871 Matriken in Konstantynówka, K. seit 1898. Alte Urk. | |
| F. Steinau | | | 1844 | 1846 | 1818 | — | Zu Jaroslau | |
| Stryj | Gelsendorf | 1898 | 1859 | 1859 | 1859 | 1859 | Ch. Fs., Prot. | |

Brigidau, Ugartstal mit 6 F., Unterwalden mit 1 F., Zaleszczyki mit 2 F. haben keine Angaben gesandt.

Anlage 3.

Das Alter der Pfarr- und Filialgemeinden (F) der Evang.-Augsburgisch. Kirche, Sitz in Warschau. *)

- | | |
|---|---|
| <p>Aleksandrów łęczycycki (Alexander) 1801 Pe. (1802). Andrzejów, F. v. Lodz, Joh., Pe. Augustowo 1842, F. v. Suwałki. NO. Babiak 1780 K. (1798). Bełchatów 1820 Pe. (1837). Białystok 1796 NO. Bielsko (Bielitz) 1781 S. Bielsko Stare (Alt-Bielitz) 1827, F. v. Bielitz S. Błędów ? F. v. Pilica (1839). Brześć n. B. (Litauisch Brest) ?, F. v. Neudorf NO. Brzeziny (Briesen) 1826 Pe. (1829). Brzozówka Kamień, F. v. Ossówka Pl. Chełm (Cholm) 1875 W. Chodecz 1800 K. Choroszcz-Supraśl 1908, seit 1832 F. Chorzów (Königshütte) ? S. Cieszyn (Teschen) 1709 S. Cyców 1824, fr. Lublin W. Częstochowa (Tschenstochau) 1906 seit 1846 F. Pe. Dąbie 1806 K. (1809). Dąbrowa Górnicza 1859, F. v. Sosnowitz. Dobrzyń (Dobrin) 1838 Pl. Drogomyśl 1788 S. Dubno ?, fr. F. v. Rowno. NO. Dziepółc (Diepolds) 1841, F. von Kleszczew. Gąbiń (Gombin) 1829 Pl. (1832). Goleiszów 1785 S. Gostynin 1826 Pl. Grodno (Garten) 1793. NO. Grodziec (Groiect) 1796 K. (1797). Huta Bardzińska 1839, F. v. Aleks. Łęczycycki. Pe. Iłów (Ilow) 1775 Pl. (1785). Izabelin ?, F. v. Garten NO. Istebna ?, F. v. Goleiszów S. Izbica kujawska 1910, F. v. Koło. K. Jawor um 1840, F. v. Radom W.</p> | <p>Jaworze 1782 S. Józefów 1843, F. v. Stawischin. (1907) K. Kalisz (Kalisch) 1795 K. Kamocin 1873, F. v. Petrikau Pe. Karolew 1871, F. v. Żyrardów W. (1872). Katowice (Kattowitz)? Kielce 1830 Pe. Kleszczów 1847 Pe. Koło 1835 K. (1843). Konin 1826 K. (1827). Końskowola 1841, F. v. Lublin W. Konstantynów (Konstantin) 1826 Pe. Kostopol 1936 NO. Kowel 1936, seit 1918 F. v. Włodz. Woł. NO. Koźnice 1840, F. v. Radom W. Kraków (Krakau) 1805 S. Kutno 1797, F. v. Lowitsch W. (1841). Łask 1809, F. v. Zduńska W., K. Lednica Niem. ? F. v. Krakau. Lipiny 1820, F. v. Wischegrad, Pl. Lipno (Lippe) 1793, Pl. 1799). Lisewo — Pyzdry (Peisern) 1858, F. v. Zagórow, K. Lublin 1784, W. Łaznowska Wola, F. v. Brzeziny, Pe. Łęczycza (Lenschütz) 1841 F., Pe. Łódź Lodz): 1. Trinitatis 1826 (1828), 2. St. Johannis 1884 (1885), St. Matthäi? Lodz — Radojona: St. Michaeli?, poln. Gem.?. Diakonissenanst. ? Pe. Łomża 1820, NO. Łowicz (Lowitsch) 1836, W. Łuck (Lutzk) 1899, NO. Makowisko — Skrzypkovo? F. v. Ossówka, Pl. Maślaki 1842, F. v. Konin, K. (1843). Miętałowo? F. v. Garten, NO. Międzyrzecze 1863, S.</p> |
|---|---|

*) Angaben zusammengestellt nach „Rocznik Ewangelicki“ 1925 u. „Wolhyn. Boten“ 1936. Mit Rücksicht auf etwaigen Briefwechsel u. die für die Anschrift verlangten poln. Ortsnamenformen stehen diese an erster Stelle. Abkürzungen der Diözesen: W = Warschau, K. = Kalisch, Pe. = Petrikau, Pl. = Plotzk, NO. = Nordöstl., S. = Schles. Diöz. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten (nach frdl. Mitteilung v. A. Breyer) Beginn der Kirchenbücher.

Mława 1839, F. v. Warschau, Pl.
 Mościce (Neudorf) 1563, NO.
 Nasielsk 1846, F. v. Pułtusk, NO.
 Nieszawa (Nessau) 1838, Pl.
 Nowosolna (Neusulzfeld) 1838,
 Pe.
 Nowa Wieś (Neudorf) 1843, Pl.
 Nowy Dwór (Neuhof) 1782, W.
 (1783).
 Ossówka 1838, Pl.
 Ozorków 1814, Pe. (1826).
 Pabjanice (Pabianitz) 1827, Pe.
 Paproć Duża (Groß-Paprotsch)
 1800, NO.
 Pilica 1837, Pe.
 Pilica Kielecka 1851, F. v. Sosno-
 witz, W.
 Pińsk? F. v. Włodzimierz.
 Piotrków (Petrikau) 1793, Pe.
 Płock (Plotzk) 1804, Pl. (1796).
 Płońsk 1805, F. v. Wischegrad,
 Pl.
 Poddębice 1823, F. v. Konstantin.
 Podzienice 1857, F. v. Pabianitz.
 Prażuchy 1808, K. (1809).
 Przasnysz 1823, Pl.
 Przeczów kielecki 1920, F. v. Sos-
 nowitz, Pe.
 Przedecz 1827, K. (1828).
 Pułtusk 1843, NO.
 Radom 1626, W. (1830).
 Radomsk 1917, F.
 Radzymin 1844, W.
 Rawa Mazowiecka 1829, W.
 Równe Wołyńskie (Rowno) 1902,
 NO.
 Rożyszcze 1862, NO.
 Ruda Pabjanicka? Pe.
 Rybnik? S.
 Rypin 1784, Pl. (1785).
 Sadolesie 1842, F. v. Wengrow,
 W.
 Secymin 1805, F. v. Wischegrad,
 Pl.
 Sejny 1844, F. v. Suwałki, NO.
 Siemiątkowo? Pl.
 Sierpc 1837, Pl.
 Skoczów 1866, S.
 Sobiesęki 1808, K.
 Sempolno 1840, K.
 Sosnowiec (Sosnowitz) 1922, Pe.
 Stara-Iwiczna (Alt-Ilvisheim)
 1842, W. (1843).
 Stawiszyn 1780, K.
 Suwałki 1846, vorher ab 1802 in
 Chmielówka, NO.
 Szczuczyn 1820, F. v. Łomża,
 NO.
 Tomaszów Mazowiecki (Thomas-
 hof) 1828, Pe. (1830).
 Toczyn 1888, NO.
 Tuczyn? NO.
 Turek 1846, ab 1837 F. v. Wła-
 dysławów, K.
 Ustroń 1783, S.
 Warszawa (Warschau) 1650, W.
 Węgrów (Wengrow) 1650, W.
 Wieluń (Wilaun) 1820, K.
 Wilno (Wilna) 1555, NO.
 Wisła (Weichsel) 1782, S.
 Wiżajny 1844, NO.
 Władysławów 1770, K. (1776).
 Włocławek (Leslau) 1821, Pl.
 (1829).
 Włodzimierz Wołyński (Wolhy-
 nisch-Ladimir) 1891, NO.
 Wyszogród (Wischegrad) 1805, Pl.
 Zagórów 1840, K. (1843). Für
 F. Peisern (1858).
 Zawiercie 1924, vorher F. Pe.
 Zduńska Wola 1831, K.
 Zgierz 1824, Pe.
 Żory (Sohrau)? S.
 Żyrardów — Wiskitki 1805, W.

Anlage 4.

Das Alter der Gemeinden der Evgl.-Reform. Kirche Sitz Warschau. *)

Kuców, pow. piotrkowski, 1850.
 F. Lublin, 1870.
 Łódź (Lodsch), ul. Radwańska 37, 1903.
 Sielec, pow. stopnicki, 16. Jh.
 Warszawa (Warschau), ul. Leszno 16, 1776.
 Żelów, pow. łaski, 1803.
 Żychlin, pow. koniński, Ende 16. Jh.
 F. Żyrardów, 1874.
 In Posen, Bromberg, Krakau u. Wilna bestehen ganz kleine F. erst
 seit 1925—33.

*) Nach frdl. Auskunft des Konsistoriums.

Ortsnamenverzeichnis.

- Alexander — Aleksandrów łączyski 56
 Allendorf 34
 Allenstein 51
 Altdorf 35
 Alt Ilvisheim — Stara Iwiczna 57
 Alzey 51
 Andrzejów 56
 Anhalt — Hołodunów 52
 Antonienhütte — Nowawies 52
 Augsburg 51
 Augustdorf — Augustowo 54
 Augustowo 56
 Babiak 56
 Baginsberg — Ba-gińszczyzna 54
 Balingen 51
 Bandrow — Bandrów kolonia 54
 Baranówka — Hirschbach 55
 Bartenstein 30
 Bełchatów 56
 Belsin 35
 Berent — Kościerzyna 43
 Berlin 14 f., 22, 27, 30 ff., 36 f., 39, 42 ff., 51
 Beuthen 38, 44
 Beyersdorf 35
 Biała — Biała 54
 Białystok 56
 Bielitz — Bielsko 5, 44, 48, 51, 56
 Biesenthal 35
 Birkene(c)k 44
 Bławaty 35
 Błędów — Blendau 56
 Bobingen 12
 Bojanowo 6, 35, 40
 Bolechów 54
 Borkowo 44
 Brätz 51
 Bredtheim — Sie-dliska 54
 Breslau 25, 27, 36, 38 f., 45, 48, 51
 Brigidau 41, 54 f.
 Broden 34
 Brodnica — Stras-burg 19, 44
 Bromberg — Byd-goszcz 5, 12, 14 f., 18 f., 42, 45, 57
 Brzeziny łódzkie — Briesen 44, 56
 Brzozówka — Ka-mień 56
 Burgsteinfurt 42
 Buszewko 42
 Calw 12
 Charlottenhof 36
 Chełm — Cholm 56
 Chmielówka 57
 Chodecz 40, 56
 Cholm — Chełm 56
 Choroszcz 56
 Crone a. Br. — Ko-ronowo 19
 Cyców 56
 Czarnikau — Czarn-ków 35
 Czarnylas — Schwarzwald 18
 Czernowitz 54
 Częstochowa — Tschenstochau 56
 Dąbie 56
 Dąbrowa Górnicza — Dombrowa 56
 Dańzig 16, 19, 23, 25, 31, 36, 38 f., 43, 45, 48
 Diepolds — Dziepółc 56
 Dirschau — Tczew 29, 43
 Dobrin — Dobrzyń 56
 Dobrz 19
 Dornfeld 30, 54
 Dreidorf 40
 Dresden 37, 51
 Drogomyśl 56
 Droschkau — Droszki 51
 Dubno 56
 Dziepółc — Die-polds 56
 Ehrbardorf 35
 Elbing 24
 Ellenbach 44
 Erxleben 12
 Estedt 12
 Filehne — Wieleń 30
 Frankfurt a. O. 6, 35, 42
 Fraustadt 41, 43, 48
 Freiberg Sa. 51
 Gąbiń — Gombin 56
 Garten — Grodno 56
 Gawłowice Nowe — Neu Gawlow 55
 Gelsendorf — Nowe Oleksice 54
 Gera 51
 Gillershof 55
 Glashütte 35
 Glauchau 35
 Gleiwitz 31
 Glinki 42
 Glogau 12, 36, 45
 Gnadau 18
 Gnesen — Gniezno 19, 21, 35, 42, 45
 Gniewkowo — Ar-genau 42
 Golassowitz — Go-łasowice 52 f.
 Goldingen 12

- Goleschau — Gole-
szów 54, 56
Gombin — Gąbiń 56
Görlitz 29, 32, 36,
38, 42, 51
Gostynin 56
Gotha 27
Gramsdorf 41
Graudenz — Gru-
dziądz 12, 20, 24,
32, 36, 43
Grodno — Garten 56
Groietz — Grodziec
56
Gr. Drensen 36
Gr. Golle 35
Gr. Paprotsch —
Paproć Duża 57
Gr. Wartenberg 51
Gr. Wisnewke 40
Grünlinde 40
- Halle a. S. 32, 39, 44
Hamburg 26 f., 35,
51
Hammerau 51
Hansfeld 30
Hartfeld 54
Heidelberg 35
Heinrichsfelde 35
Hirschbach — Ba-
ranówka 55
Hohenbach — Czer-
min kol. 54
Huta Bardzińska —
Barder Hütte 56
- Illowo 40
Iłow — Iłów 56
Imielin 52
Inowrocław — Ho-
hensalza 42
Istebna 56
Izabelin 56
Izbica kujawska 56
- Jarcewo 43
Jaroslau — Jaros-
ław 54 f.
Jastrow 35, 39
Jawor 56
Jaworze 56
Josefsberg 54
Józefów 54
- Kahla (Thür.) 12
Kalisch — Kalisz 56
Kamocin 56
- Kappel 44
Karolew 56
Kattowitz — Kato-
wice 18, 22, 37 f.,
52, 56
Kielce 54, 56
Kischau — Zamek
Kiszewski 43
Klarheim — Koto-
mierz 42
Klawittersdorf 35
Kleszczów 56
Kokorzyn 36
Köln 11
Koło — Kahle 17, 56
Kolomea — Kołomy-
ja 54 f.
Königsberg 13 f., 25,
31, 35, 37, 39, 48
Königsberg — Wola
Zarzycka 55
Königshütte — Cho-
rzów 52 f.
Königswuster-
hausen 45
Konin 56
Konitz — Chojnice
6, 16, 29, 32, 41,
43
Końskowola 56
Konstantin — Kon-
stantynów 56
Konstantynówka 55
Kontopp 12
Koronowo — Crone
42
Kosten — Kościan
16, 36
Kostopol 56
Kotomierz — Klar-
heim 42
Kotten 30
Kotusch — Kotusz
16
Kowel 56
Kozienice 56
Krakau — Kraków
24 ff., 40, 48, 56 f.
Kremenzstein —
Krzemienica 40
Kreuzburg 32
Kronau — Kocano-
wo 22
Krotoschin — Kro-
toszyn 5
Kuców 57
Kulm — Chełmno 45
Kutno 51, 56
- Lachmirowitz 35
Landsberg a. W. 35
Łask 56
Laurahütte — Sie-
mianowice 52
Łaznowska Wola 56
Lednica Niemiecka
— Deutsch Led-
nitz 56
Leer 43
Leipzig 11, 17, 24,
27, 30 ff., 35, 37
Lemberg — Lwów
18, 24, 28, 31, 33,
38 f., 44, 48, 55
Lenschütz — Łęczy-
ca 56
Leslau — Włocławek
40, 57
Leyden 35
Liegnitz 35
Lipine O./S. — Li-
piny 52
Lipiny 56
Lippe — Lipno 56
Lisewo 56
Lissa i. P. — Leszno
15, 17, 19, 31, 36,
41, 48, 50
Litauisch Brest —
Brześć n. Bugiem
56
Lobsens — Łobże-
nica 40
Lodz — Łódź 18, 24,
36, 44, 56 f.
Lommatzsch Sa. 51
Łomża 56
Loslau — Wodzi-
sław 52
Löwen 12
Lowitsch — Łowicz
56
Lublin 56 f.
Lublinitz — Lubli-
niec 52
Lubonia 42
Ludwigsthal — Pia-
sek 52
Luszyca 54
Lutzk — Łuck 44, 56
- Makowisko 56
Maltsh 36
Malzmühle 35
Maślaki 56
Medenice 54

- Meseritz 33, 35, 48, 51
 Michalin 35
 Michałowo 56
 Międzyrzecze 56
 Mikołajów 54
 Mikołów — Nicolai 53
 Mikulsdorf 55
 Misebitz 12
 Mława 57
 Mogiła 55
 Mojawola 29
 Möllen 12
 Mollna 52
 Morzeszczyn 44
 Mosnitz 41
 Münster 17
 Mysłowitz — Mysłowice 52 f.
 Namslau 51
 Nasielsk 57
 Neidenburg 17
 Nessau — Nieszawa 57
 Neudorf — Mościce 56 f.
 Neu Gawlow — Gawłowice Nowe 55
 Neuhof — Nowy Dwór 57
 Neu Sandez — Nowy Sącz 55
 Neustettin 51
 Neusulzfeld — Nowosolna 57
 Neutomischel — Nowy Tomyśl 18
 Nicolai — Mikołów 53
 Nieszawa — Nessau 57
 Nowosolna — Neusulzfeld 57
 Nowy Tomyśl — Neutomischel 18
 Nürnberg 51
 Oberpritschen 51
 Obersitzko — Obryzcko 51
 Oggerschütz 35
 Oppeln 26, 31, 38
 Osielsk 19
 Osnabrück 12
 Ossówka 56 f.
 Ostrowo — Ostrów 14, 18, 42 f.
 Ozorków 57
 Pabianitz — Pabianice 57
 Papiermühle 19, 39
 Paprcó Duża — Gr. Paprotsch 57
 Pasewalk 51
 Peisern — Pyzdry 56
 Pelplin 6, 22, 45
 Pempersin 40
 Petersburg 17
 Petrikau — Piotrków 56 f.
 Pforten 51
 Pilica 56 f.
 Piotrków — Petrikau 56 f.
 Plauen i. V. 16, 30, 33
 Pleß — Pszczyna 37, 53 f.
 Plöttke 35
 Plotzk — Płock 22
 Posen — Poznań 5, 12 ff., 21, 35 f., 38 ff., 42 f., 45, 57
 Potsdam 43, 51
 Powidz 42
 Praesendorf 12
 Premissel — Przemysł 14, 24
 Przeczów 54
 Przemysł — Premysel 14, 24
 Pszczyna — Pleß 37, 53 f.
 Pudewitz — Pobiedziska 22, 30
 Putzig — Puck 24
 Putzig Hauland 29, 35
 Pyzdry — Peisern 56
 Radom 56 f.
 Radziechów 54
 Ranischau 55
 Rattai 35
 Rawitsch — Rawicz 16, 29, 35, 45
 Reichau 55
 Remstedt 12
 Renzig 16
 Riege 34
 Riesenburg 36
 Roda S./A. 39
 Rogasen — Rogoźno 18
 Rostrzembowo 41 f.
 Röthlingen 51
 Rowno — Równie 56 f.
 Rudunek — Rodung 42
 Ruptau — Ruptawa 53
 Rybnik 53
 Saarbrücken 12
 Sagan 51
 Salzburg 51
 Samter — Szamotuły 42
 Saxaren 40
 Schlabitz 36
 Schleiz 35
 Schneidemühl 13, 19, 30, 43
 Schöneck — Skarszewy 30
 Schönlanke 29 f., 35, 43
 Schoppnitz — Szopienica 53
 Schubin — Szubin 42
 Schulitz — Solec 20, 50
 Schwarzwald — Czarnylas 18
 Schweidnitz 12
 Schwerin 51
 Schwiebus 51
 Schwientochlowitz — Świętochłowice 53
 Sewerynówka 55
 Siedlce 51
 Siedliska — Bredtheim 54
 Sielec 54, 57
 Sienno 42
 Sitanówka 55
 Sittnow 40
 Skrzypkowo 56
 Sławitz — Sławce 55
 Smilowe 34
 Sohrau — Żory 53
 Sompolno 17, 44
 Sosnowitz — Sosnowiec 57
 Stadlo — Stadlo 55
 Stallupönen 30
 Stanisław — Stanisławów 38, 44, 55
 Stargard 35
 Stawischin — Stawyszyn 56 f.
 Steinau 55
 Stettin 29, 51

- Stieglitz Hauland 29
 Strasburg — Brodnica 19, 44
 Straußberg 41
 Striegau 51
 Strzeszyce 55
 Stryj 55
 Stuttgart 14, 30 f., 38
 Supraśl 56
 Suschen — Sośnia 29
 Suwałki 56 f.
 Sypniewo 40, 43
 Szczercz — Scheretz 54
 Szczuczyn 57
 Tarnowitz — Tarnowskie Góry 53
 Tczew — Dirschau 29, 43
 Teschen — Cieszyn 41, 51, 56
 Tomashof — Tomaszów 57
 Thorn — Toruń 5, 18, 23 f., 29, 34, 36, 38 f., 43, 45, 51
 Tilsit 30
 Toczyn — Totschin 57
 Triebusch 51
 Tschenstochau — Częstochowa 56
 Tuchel — Tuchola 12
 Tuczyn — Tutschin 57
 Tütz 30
 Ugartsberg 54
 Ugartstal 55
 Unterwalden 55
 Ustroń 57
 Ustrzyk dolne 54
 Vandsburg — Więbork 40
 Warschau — Warszawa 14 f., 17, 20, 25 f., 28, 31, 37 f., 40, 51, 56 f.
 Warschowitz — Warszwowice 53
 Wartenberg 29
 Weichsel — Wisła Śl. 57
 Weimar 27
 Wengrow — Węgrów 57
 Wernigerode 51
 Wien 15, 38 f.
 Wierzchosławice 42
 Wierzchucin 42
 Wiesensee — Zużoły 42
 Wilaun — Wieluń 57
 Wilna (die Wilda) — Wilno 20, 57
 Winnogóra 21
 Wirsitz — Wyrzysk 16, 40
 Wischegrad — Wyszogród 56 f.
 Wiskitki 57
 Wiskitno 6, 40, 42
 Wisła — Weichsel 57
 Wittenberg 16, 35
 Wizajny 57
 Władysławów 57
 Włocławek — Leslau 40, 57
 Wolhynisch Ladimir — Włodzimierz Wołyński 57
 Wollstein — Wollszтын 51
 Wöllwitz 40
 Wreschen — Wrzesnia 43
 Wtelno 19
 Wutschdorf 34, 42
 Wyszogród — Wischegrad 54
 Zagórów 56 f.
 Zaleszczyki 55
 Zaleszczyki 55
 Zawiercie 57
 Żbikowice 55
 Zduńska Wola 18, 56 f.
 Zduny 24, 32, 35, 41
 Zelów — Seelau 57
 Zempelburg — Sępólno 40, 43
 Zgierz 57
 Żnin — Żnin 42
 Zoppot 45
 Żory — Sohrau 53
 Züllichau 34, 42, 51
 Zürich 51, 54
 Zużoły — Wiesensee 42
 Żychlin 57
 Żyrardów 57

Verzeichnis der Personennamen.

- | | | |
|--|--|--|
| <p>Abramowski 50 Adam(i) 40, 50 Alsen 35 Alt 43 Alvensleben 12 Anders 50 Andersch 40 Andersen 35 Andreas 29 Angermann 16 Arndt 35 Arnett 50 Aschendorff 17 Austen 42</p> <p>Baartz 43 Bachmann 18 Bahlow 32 Bahrtdt 35 Bähnisch 32 Bajor 34 Baltzer 44 Bansemer 51 Bär 13, 19, 25, 27, 50 Bart(h)el 43 f. Bauck 35 Bauerfeind 51 Baumhauer 40, 49 Bawarski 34 Bayro 12 Becker 35 Beckmann 12 Beer 36 Behm 35 Behreus, -z, 35, 45 Bellée 31 Bengen 50 Berken 50 Berlien 12 Bertram 43 Bethe 35 Beyer 34 Beyrich 43 Biały 33 Bickerich 31, 50 Bigalke 40 Billerbeck 35 Birkenstaedt 43 Birkholz 42</p> | <p>Bitner, Bythner, Büttner 50 Bleck 40 Block 44 Blodau 43 Boberski 14 Boehm(e) 12, 35 Boese 30, 43 Boettger 40 Boett(i)cher 40, 44, 51 Bohm 35 Böhm 35 Boniecki 28 Borck 35 Bormann 51 Born-Fallois 36 Borowicz 50 Braun 42 Brechenmacher 32 Breittkopf 27 Breuer 12 Breyer 10, 17, 24, 33, 35, 41, 44 Bromund 40 Brucke 40 Bru(h)n 48, 51 Brun(c)k 35 Buck 42 Büldring 50 Burbach 44 Bursche 20 Busch 17 Busse 34, 36, 42 Bystroń 33 Bystrzycki 14</p> <p>Calow 36 Cascorbi 32 Chlebowski 14 Chmiel 26 Chodowiecki 33 Christmann 32 Chwalewik 25, 31 Celichius 34 Coligny 29 Colomb 12 Conrad 35 f.</p> | <p>Cornberg 19, 43 Cossel 41 Cron, v. der 50</p> <p>Dahlmann 27 Dahms 43 Damicz 12 Dangel 51 Dassel 28 Dau 37 Decker 15 Degener 11, 34 Degler 12 Desaus 50 Deybel 51 Dieckhoff 35 Diehl 51 Dietrich 42 Dingler 43 Dinse 35 Dirks 44 Dirksen 44 Dittrich 35 Doerr 36 Dortschy 35 Doubek 5, 40 Drachenfels 50 Draheim 42 Drechsel 50 Drège 51 Drews 40 Dumrath 35 Dungen 47 Dytbrenner 12</p> <p>Ebbecke 15 Ebel 35 Eberlein 19 Eggert 50 Ehmicke 35 Ehrhardt 35 Ellerholz 29 Elsner 42 Emmerich 12 Engel 42 Engelmann 35 Engemann 11, 34 Engler 43</p> |
|--|--|--|

- Erdmann 40
 Erler 38
 Eschner 40
 Eulitz 15

 Fandrey 50
 Fäsi 54
 Fechner 43
 Finger 44
 Finkel 28
 Fischer 36, 41, 43, 47
 Fiszer 27
 Fließbach 35
 Fölkersamb 50
 Forst 31
 Forstner 12
 Frahse 40
 Franke 34, 42
 Franz Herzog
 von Stettin 12
 Frei 44
 Freter 50
 Freude 12
 Freydank 39
 Freyer 51
 Friedr. Aug. v.
 Sachs. 12
 Friedrich d. Gr. 12
 Friedr. Wilh. d. Gr.
 Kurf. 29
 Friedr. II., III., IV.
 v. Pr. 12
 Fritz 44, 50
 Frost 35, 43
 Fuchs 51
 Fuchsberg 42
 Fugger, Fukier 51

 Gaadke 35
 Galewski 37
 Galoff 50
 Gaster 42
 Gay 51
 Gebethner 51
 Gebhardt 30, 39
 Geburek 43
 Geisler 16, 51
 Geppert 51
 Gereke 42
 Gerhard 42
 Gerste 12
 Geschke 23
 Giersch, Gierszewski
 33
 Giese 6, 13, 23, 35,
 43
 Gimmler 36

 Gisbert v. Pütten-
 Studnicki 50
 Gloger 40
 Göbel 42
 Goltz 34
 Goltz 34, 36
 Gonell 40
 Gościński 43
 Gottschold 32
 Götzendorff-Gra-
 bowski 33
 Graebe 34
 Graber 13
 Gradmann 14
 Gräfe 13, 31
 Grams 41
 Grand 27
 Graurock 50
 Gregor 43
 Grigoleit 30
 Grolman 12
 Grosser 51
 Grube 35
 Grundmann 35
 Grüning, Grünke 43
 Grunwald 35
 Grützmacher 16, 35
 Gumpert 35
 Gumtau 41
 Günther 50
 Güntzel 12

 Habermann 40
 Haenisch 35
 Haessel 17
 Hagen 43
 Hahn 50
 Halter 50
 Hanke 50
 Hantel 35
 Harhausen 43
 Harms 18, 38, 45
 Harnoch 17, 44
 Härtel 27
 Hartitzsch 50
 Hartmann 36
 Hartrampf 12
 Haselecht 44
 Hasler 50
 Haß 44
 Häßler 41
 Hauke 51
 Heidingsfeld 35
 Heinrichs 44
 Heintze 32
 Helbich 51
 Heldern 12
 Hellenschmidt 42

 Heller 40
 Heiling 41
 Hellmann 36, 45
 Hempel 50
 Henckel von Don-
 nersmarck 36
 Henius 14
 Henneberg 51
 Herburdt 44
 Herkner 51
 Hermann 50
 Herse 37, 51
 Hertyk 50
 Herzberg 34
 Heuer 5, 40, 43
 Heurich 51
 Heydenreich 11,
 25 f., 33, 36, 39
 Heydrich 12
 Hilchen 50
 Hildebrand 36, 40
 Hillebrand 36
 Hinkelmann 50
 Hinsch 34
 Hinz 44
 Hirzel 24, 27
 Hoenig 42
 Hoffmann 35, 43, 50
 Hohlfeld 31
 Hoinkes 44
 Hollatz 35
 Hollender 35
 Hollstein 35
 Holsten 50
 Holtorp 51
 Holtz 35
 Höltzel 19, 44
 Holzweiß 35
 Honselle 35
 Hoppe(n) 36, 41,
 50 f.
 Horst 42
 Hoser 51
 Hube 43
 Humboldt 49
 Hupp 38

 Isenburg 11, 19, 31

 Jackowski 21
 Jahnke 50
 Jahn-s, -z 42, 35
 Jakubowski 33
 Jantzen 38
 Jeenike 16
 Jeske 35 f.
 Joachim 22
 Jokisch 35

- Jopke 38
 Jung 50
 Jungnitz 19
 Just 32, 36, 40 ff.
 Kafemann 23
 Kage 40
 Kahl(e) 36, 50
 Kahn 35
 Kaisig 31
 Kalau (vom Hofe)
 36
 Kaletka 23
 Kalitzki 44
 Kallbrunner 30
 Kaltsch 34
 Kannenberg 35
 Kant 35
 Kaschner 29
 Kauder 16
 Keil 35
 Kelisch 33
 Kelm 43
 Kerber 44 f.
 Kesselring 55
 Keßler 32
 Kiehl 43
 Ki(e)liński 12
 Kiestner 50
 Ki(e)tzmann 36 f.,
 41, 43
 Kirchhoff 35
 Kirstein 29
 Kison 40
 Kiß 13, 40
 Kittlaus 40
 Klawitter 35
 Klawonn 44
 Kleiber 41 f.
 Kleindienst 44
 Kleinwächter 21
 Kleist 43
 Klepping 50
 Klette 35
 Klitzing 36
 Klopmann 50
 Kloß 19, 29
 Kneifel 44
 Kobigk 35
 Kochlewski v. Fal-
 kenha(y)n 50
 Koehler 27
 Koenig 35
 Koepfel 40
 Koerner 33 ff., 38 f.,
 42
 Kohlhammer 30
 Kohlisch, Köhlich
 33
 Kohte 40
 Kolatschek 54
 Kolberg 51
 Koliš 34
 Koltermann 35
 Komitsch 12
 Konarski 28, 50
 Ko(n)walski 44
 Korff 50
 Körner 35
 Korwin 28
 Koßmann 44
 Kothe 23
 Kozierowski 21
 Kramsta 35
 Kramus 43
 Kretschmer 43
 Kröhnert 35
 Krockow 36, 50
 Kroß 35
 Krüger, Krueger,
 Krygier 23, 34,
 41, 43 f., 50
 Krzemieniecki 45
 Krzywicki 14
 Kuhn 5, 12, 17, 40 f.
 Kuhn 5, 12, 17, 40 f.
 Kuli-ch, -sch 33 f.
 Kullisch 34
 Kultsch 34
 Kunkel 35, 41 f.
 Kuntze 40
 Kupke 40
 Kupsch 18
 Kurnatowski 50
 Kurtz 51
 Lampert 35
 Lang 50
 Lanz 41
 Lattermann 5, 42 f.,
 50
 Lauber 51
 Laubert 28 f., 40
 Lebrecht 41
 Ledebur 27
 Lehmann 31
 Lehrmann 44
 Lemke 50
 Leopold v. Anhalt-
 Dessau 29
 Lesk-e, -i 44
 Lessel 51
 Leu 40
 Leuthold 45
 Liebert 40
 Liebrecht 43
 Lilpop 51
 Linde 51
 Loewe 31
 Lossow aus dem
 Hause Lagewitz 50
 Loth 51
 Loza 37
 Lübcke 26
 Lubomski 19
 Lück 10, 12, 33, 37,
 49
 Ludendorff 35
 Lüdtke 40, 50
 Łukaszewicz 21
 Luther 31
 Lyncker 27
 Maas 13
 Machlejd 51
 Mack 35
 Maenner 41
 Majewski 27
 Maltsh 51
 Manske 35
 Manthey, -tyk 34
 Marquardt 35, 40
 Massenbach 36
 Matthias 35
 Meier 50
 Meinck 35
 Meinhold 35
 Meißner 31, 51
 Meister 35, 50
 Mellin 50
 Mena 43
 Menken 51
 Methner 35
 Meyer 11, 19, 28, 35,
 44
 Meyerding 19
 Meylert 51
 Michaelis 35
 Michaelsen 35
 Michalowsky 37
 Mickiewicz 38
 Middendorff 12
 Mielsch 40
 Mier 50
 Mietke 17
 Milbradt 40
 Miller 30
 Minter 51
 Mittelstaedt 35
 Moderow 43
 Moeck 35
 Mohring 43
 Moldenhauer 51
 Möller 43, 51
 Morr 35
 Mortkowicz 25

- Mühlbradt 33, 40
 Mühlpferdt 35
 Müller 14, 35
 Münch 43, 50
 Mycielski 14
 Myck 12
 Mylo 51

 Nachstaedt 35
 Naglo 36
 Nast 43
 Nehrebecki, Nech-
 robecki 27
 Nehring 35, 40
 Neitschütz 12
 Niehoff 42
 Niekammer 29
 Niesiecki 27
 Niezel 43
 Nimmergut 44
 Nöldechen 43
 Nostiz 50
 Nowacki 21

 Oppeln-Broni-
 kowski 50
 Oppmann 51
 Orgelbrandt 28
 Osten-Sacken 50
 Ottenhaus 50

 Paetzold 35
 Pahl 40
 Pansegrau 44
 Panske 6, 21, 40
 Papke 43
 Pelikan 35
 Peplau 50
 Perthes 27
 Pestalozzi 54
 Peter, 35
 Peterson 50
 Pfeiffer 51
 Pfuhl, Pfuël 51
 Philipp 43
 Pieczynski 33
 Piekosiński 50
 Piesinski 14
 Pietsch 35
 Pijanowski 27
 Pilger 40
 Piltz 43
 Piotrowski 28
 Plintzner 50
 Pockrandt 35, 41
 Pohnau 43
 Praesent 15
 Prause 40
 Preuß 42 f.

 Pri(e)we 35
 Prinzhorn 31
 Prittwitz, Pretwic 50
 Pritzlaff 50
 Prowe 29, 43
 Pufahl 35
 Pürschel 40
 Puschmann 37
 Puttkamer 43, 50

 Quelle 11
 Quiring 44

 Radeck 41
 Radwański 14
 Rahn 43
 Ramnitz 42
 Ratajski 24
 Ratzlaff 44
 Ravenstein 15
 Raykowski 43
 Rechau 44
 Recke 43
 Rehwald 44
 Reiche 33
 Reisner, Reyzner 50
 Rekowski, -y 43
 Remus 35
 Rensch 43
 Rentel 51
 Reschke 42
 Riemenschneider 43
 Rink 16, 41, 43
 Rix 51
 Rochlitz 32
 Röckner 35
 Rodenacker 45
 Roesler 35
 Rohlof 43
 Rohrbeck 43
 Romberg 29
 Rose 19, 36
 Rosenfeld 50
 Rosenke 50
 Roß 35
 Roßmann 51
 Rückert 41
 Rückforth 43
 Rüdiger 50
 Rudolf, -ph 20, 48
 50
 Ruther 43
 Ruyschen 12
 Rybakowski 12

 Sack 50
 Saenger 35
 Sartorius 45
 Sattig 35

 Sauer 9, 43
 Schaeche 43
 Schaepe 42
 Schatz 40
 Schauer 42
 Scheel(e) 35
 Scheibler 36
 Scheidt 47
 Schellmann 35
 Schendel 35, 43 f.
 Scheunemann 35
 Schick 38, 44
 Schiele 51
 Schilling 58
 Schircks 11
 Schlenker 51
 Schlieper 35
 Schlieter 42
 Schmaltz 35
 Schmechel 40
 Schmekel 6, 40, 42
 Schmidt 10, 12, 35 f.,
 50
 S(ch)mude 41, 43
 Schneider 18 f., 44,
 45
 Schober 41, 43, 48
 Schoen 35
 Scholz 29, 35
 Scholz(t)ze 12, 51
 Schröder 35 f., 43
 Schrötter, Szretter
 50
 Schuch 51
 Schultz 36
 Schultze 35
 Schulz 29 f., 43
 Schulze 44
 Schütz 51
 Schwabe 41
 Schwarz 42, 50
 Schwede 51
 Schwerin, Szweryn
 50
 Schwidrow 42
 Seefeldt 30, 54
 Seehawer 40
 Segler 40
 Sehmsdorf 30
 Semadeni 51
 Semrau 23
 Senger 35
 Sennewald 51
 Seydlitz, Zajdlitz 50
 Siebmacher 27
 Siefert 43
 Simmler 51
 Singuhr 43
 Skonietzki 42

- Smend 19
 Soldan 41
 Sommer 22, 40
 Soyka 36
 Spalding 35
 Spieß 51
 Spitzer 35
 Splitt 43
 Spohr 11
 Spruth 35
 Stanisł. August von
 Polen 42
 Starke 11, 29, 32, 34,
 36, 39, 42
 Steffani 17, 44
 Steifensand 35
 Steinberg 18
 Steinke 41
 Stephan 13, 35
 Steuer 35
 Stiebler 39
 Strasburger 37, 51
 Strauß 35
 Strohmeier 51
 Struck 35
 Strunk 50
 Stuart 35
 Styra 45
 Sulimirski 14
 Szulc 50

 Talkenstein 37
 Taube 51
 Teichmann 51
 Temler 51
 Tepper 41 f.
 Tetzlaff 35
 Teubner 32
 Textor 40, 43
 Thiel 35
 Thimm 35
 Thomassek 13
 Tiesler 30, 35, 48
 Tolkmitt 35
 Töpfer, Töpfer 41
 Treichel 24
 Trendel 45
 Treppmacher 40
 Tri(e)bert 50
 Troschel 51

 Tscham~~...~~ Czamer
 50
 Tscheche 42
 Tschirschnitz 40
 Tschuschke 40

 Uhse 35
 Ulrich 36, 51
 Unruh, -g 37, 40, 50
 Unzer 13, 31
 Uruski 27

 Valtier 43
 Vanselow 35
 Viebig 40
 Vo(i)gt 31, 48
 Voigl 50
 Vorbrod~~t~~ 51
 Voß 19

 Waetzmann 5f., 16f.,
 40, 42, 46, 49
 Wagner 12, 32
 Waitz 27
 Walewski 14
 Walt(h)er 50
 Wańka 34
 Wannow 37
 Warnecke 34
 Warnke 19, 29, 34,
 43
 Warschauer 24
 Waschinski 40
 Wasmannsdorf 42
 Wecken 11, 31
 Wege 36
 Wegner 50
 Wehr 35
 Wehrmann 19
 Weil 35
 Weiß 33, 43
 Welke 35
 Weniger 44
 Wentscher 11, 24, 29,
 32, 38 f., 48
 Wenzel 38
 Wermke 31
 Wernecke 34
 Werner 51
 Wernicke 34, 41, 43
 Wernitz 34
 Westphal 30

 Weyher 12
 Weyß 37
 Weyßenhoff 37
 Wichert 44
 Wichler 35
 Wierczyński 31
 Wierzbowski 31
 Willamowitz 50
 Wilhelm I. von Pr.
 12
 Wilhelm 30
 Wilkens 40, 43
 Winter 31, 40
 Wippeler 37
 Witt 50
 Wittich 35
 Witting 43
 Wittyg 28
 Witzke 50
 Witzleben 36
 Włodarski 27
 Wnuck 43
 Wojtkowski 28, 31
 Wolf 10, 12 f., 16,
 33, 51
 Wolff v. Lüdenhaus
 50
 Wollmann 44
 Wormitt 37
 Wotschke 35, 40
 Wurche 40
 Wypler 37

 Zachert 51
 Zarnikow 35
 Żegota Pauli 26
 Zempel 42
 Zernecke 36
 Zernicki - Szeliga 27
 Ziegler 43
 Ziehl 43
 Ziehm 43
 Ziemer 35
 Zingel 35
 Żmuda - Trzebiatow
 ski 43
 Zölffel 35
 Zugehör 50
 Züngel 35
 Zwirner 35
 Żychliński 28, 50

Ostdeutsche Forschungen.

Herausgegeben von Viktor Kauder.

- Bd. 1. *Lück, K.*: Deutsche Aufbaukräfte in der Entwicklung Polens. Forschungen zur deutschen polnischen Nachbarschaft im ostmitteleuropäischen Raum. XVII und 680 Seiten, 25 Tafeln, 10 Karten. Geb. 15,— Mk., kart. 14,— Mk. 2. Auflage in Vorbereitung.
- Bd. 2. *Kuhn, W.*: Deutsche Sprachinselforschung. Geschichte, Aufgaben, Verfahren. 410 S., geb. 10,— Mk., kart. 9,— Mk.
- Bd. 3. *Seefeldt, F.*: Quellenbuch zur deutschen Ansiedlung in Galizien unter Kaiser Josef II. Geb. 8,— Mk., kart. 7,— Mk.
- Bd. 4. *Schilling, F.*: Die Frühzeit des Deutschtums und der deutschen Landnahme in Schlesien und im Burgkreis Lebus. 500 S., Tafeln, Karten und Abbildungen im Text. Geb. 15,— Mk., kart. 14,— Mk.

In Vorbereitung:

- Bd. 5. *Kaser, H.*: Schlesien. Ein Stammeschicksal. Ca. 400 S.
- Bd. 6. *Daubek-Kuhn*: Statistisches Handbuch des Deutschtums in Polen.

Deutsche Gaue im Osten.

Herausgegeben von Viktor Kauder.

- Bd. 1. *Kauder, V.*: Die deutsche Sprachinsel Bielitz-Biala. 80 S., 16 Tafeln, 1 Karte. Kart. 2,50 Mk.
- Bd. 2. *Zimmer, N.*: Die deutschen Siedlungen in der Bukowina. 42 S., 1 Karte, 3 Pläne. Kart. 2,— Mk.
- Bd. 3. *Karasek-Lüeck*: Die deutschen Siedlungen in Wolhynien. 130 S., 6 Tafeln, 1 Karte. Geb. 7,— Mk., kart. 5,— Mk.
- Bd. 4. *Kauder, V.*: Das Deutschtum in Polnisch-Schlesien. 464 S., 40 Tafeln, 1 Karte. Geb. 14,50 Mk., kart. 12,50 Mk.
- Bd. 5. *Wackwitz, A.*: Die deutsche Sprachinsel Anhalt-Gatsch in Oberschlesien. 290 S., 8 Tafeln, 1 Karte. Geb. 8,— Mk., kart. 6,— Mk.
- Bd. 6. *Lück, K.*: Die deutschen Siedlungen im Cholmer und Lubliner Land. 306 S., viele Bilder und Tafeln, 1 Karte. Geb. 8,— Mk., kart. 7,— Mk.
- Bd. 7. *Seefeldt, F.*: Dornfelder Chronik. 320 S., Bilder, Karte. Geb. 6,— M., kart. 5 Mk.
- Bd. 8. *Kauder, V.*: Das Deutschtum in Polen. Ein Karten- und Bildband. Ca. 300 S. (Im Druck.)
- Bd. 9/13. *Breyer, A.*: Das Deutschtum in Mittelpolen. 5 Bde.

In Vorbereitung:

- Bd. 14. *Kuhn, W.*: Die jungen deutschen Sprachinseln in Wolhynien. Ca. 400 S.

Ostdeutsche Heimatbücher.

Herausgegeben von Viktor Kauder.

- Bd. 1. *Kuhn, W.*: Aus dem ostschlesischen Zunftleben. 109 S., 6 Tafeln. Kart. 6,— Mk.
- Bd. 2. *Strzygowski, J.*: Die Holzkirchen in der Umgebung von Bielitz-Biala. 48 S., 39 Tafeln, 1 Karte. Kart. 5,— Mk.
- Bd. 3. *Karasek-Strzygowski, J.*: Sagen der Beskidendeutschen. 262 S., 8 Tafeln, 1 Karte. Geb. 9,— Mk., kart. 7,— Mk.
- Bd. 4. *Karasek-Strzygowski, J.*: Sagen der Deutschen in Galizien. 336 S., 7 Federzeichnungen, 1 Karte, 1 Ortsverzeichnis. Geb. 9,— Mk., kart. 7,— Mk.
- Bd. 5. *Karasek-Strzygowski, J.*: Sagen der Deutschen in Wolhynien und Polesien. (Im Druck.)
- Bd. 6. *Horak-Klatt*: Das Volkslied der deutschen Siedler in Kongresspolen. Ca. 400 S. (Im Druck.)

In Vorbereitung:

- Bd. 7/9. *Karasek-Klatt*: Sagen der Deutschen in Kongresspolen. 3 Bde.
- Bd. 10. *Karasek, A.*: Deutsche Schwänke aus Polen. Ca. 300 S.
- Bd. 11. *Karasek, A.*: Deutsche Märchen aus Polen.
- Bd. 12. *Lück, A.*: Die Volkslieder der Deutschen im Cholmer und Lubliner Lande, in Wolhynien und Polesien.

Ostdeutsche Heimathefte.

Herausgegeben von Viktor Kauder.

- Heft 1. Ostschlesisches Liederblatt. Vergriffen.
- Heft 2. *Lanz-Scharlach*: Ostschlesische Volkstänze. Teil I. 1,50 Mk.
- Heft 3. *Lanz-Scharlach*: Ostschlesische Volkstänze. Teil II. 1,50 Mk.
- Heft 4. *Breyer, A.*: Deutsche Gaue in Mittelpolen. Kart., 10 Bildseiten, 1 Karte. 2,— Mk.
- Heft 5. *Lück-Klatt*: Singendes Volk. 100 Volkslieder aus deutschen Bauerndörfern Ostpolens, mit Zeichnungen von Friedrich Kunitzer. Kart. 2,50 Mk.
- Heft 6. *Vellhorn-Scharlach*: Aus deutschen Gauen. Volkslieder der Deutschen in Galizien. 180 S. Kart. 5,— Mk.
- Heft 7. *Vellhorn-Scharlach*: Schwäbische Dorfmusik der Deutschen in Galizien. 54 S. Kart. 2,50 Mk.
- Heft. 8/11. *Horak*: Volkstänze der Deutschen in Mittelpolen. 4 Hefte, (Heft 1 und 2 ist erschienen, kart. je 1,80 Mk.)

In Vorbereitung:

- Heft 12. *Lanz, J.*: Das Felizienthaler Weihnachtsspiel.

Deutsche Monatshefte in Polen.

Jährlich 12 Hefte. Reich illustriert. Jahresbezugspreis 10,— Mk.

Sämtliche Veröffentlichungen können in Polen vom Verhände deutscher Volksbüchereien, Katto-witz, ul. Marjacka 17, bezogen werden.

In unserem Verlage beginnt soeben zu erscheinen:

Kyrios Vierteljahresschrift für Kirchen- und Geistesgeschichte Osteuropas

Unter Mitarbeit bekannter Fachkenner herausgeg. von Prof. Dr. Dr. Hans Koch, Direktor d. Instituts zum Studium Osteuropas a. d. Univ. Königsberg (Pr). Jahresbezugspreis für 4 Hefte im Gesamtumfang von etwa 380 Seiten, Gr.-8^o.
Rm. 18.—.

Das geistige Gebiet Osteuropas ist grösser als der geographische Begriff. Seine Grenzen reichen bis tief in deutsches Land, wo der deutsche Mensch sich mit den Slawen auseinandersetzt, über Ural und Kaukasus, weil auch die östliche Kirche über diese Wälle langt. Ein solch „geistiges Osteuropa“, das seiner Natur nach ein christlich-kirchliches sein wird, zu erfassen und darzustellen, ist Ziel der neuen Vierteljahresschrift. Sie will beitragen zu einem gemeinsamen osteuropäischen geistigen und kirchlichen Bewusstsein, sie will aber auch, dass der Westen ein solches geistiges Osteuropa kennenlerne. Jede Folge enthält:

I. Aufsätze und Grundsätzliches zur Frage östlichen Christentums, seiner Geschichte und seiner Kirchenkunde. / II. Darstellungen und Berichte zumeist über die gegenwärtige Lage der christlichen Gemeinschaften in Osteuropa, besonders ihrer östlich-orthodoxen Zweige und der ökumenischen Bewegung u. a. / III. Chronik. / IV. Skriptum

Die Vierteljahresschrift „Kyrios“ ist die einzige ihrer Art im deutschen Forschungsgebiet.

Lassen Sie sich das erste Heft der Zeitschrift zur Ansicht vorlegen!

Ost-Europa-Verlag / Königsberg (Pr) / Berlin W 35

Aus dem Universitäts-Verlag Wilhelm Braumüller

HANS EIBL: *Wien IX und Leipzig*

Vom Sinn der Gegenwart

Ein Buch von deutscher Sendung.

II. Auflage. XVI u. 423 Seiten. Preis Brosch. RM 10.— in Leinen Geb. RM 12.—

Die bildenden Künste, die Naturwissenschaft, die Philosophie in ihren Hauptdisziplinen, die „Friedensverträge“ von Versailles und Saint Germain, die Nachkriegspolitik werden zu einem grossartigen philosophischen Weltbilde zusammengebaut. Die Philosophie der Geschichte wird zu einer Philosophie der Gegenwart . . . Eine einzigartige Verbindung des Philosophischen mit dem Politischen . . . Eibls Buch ist, das sei nochmals festgestellt, eine der glanzvollsten Sinnwendungen der Gegenwart.

Prof. Otto Urbach im „Deutschen Wort“.

„Vom katholischen Standpunkt kommt Hans Eibl, der in allen deutschen Kreisen, die sich um das volksdeutsche Problem bemüht haben, einen hohen Rang einnimmt. Sein Buch ist getragen von einer bewundernswerten geistigen Kraft. Es ist ein Buch, das die Sehnsucht aller derer zu erfüllen strebt, die auf ein neues Weltbild einheitlichen Stils gerichtet, die gläubig und demütig gegenüber den grossen ewigen Mächten sind. Eibl ist ausgezeichnet durch seine Auffassung des deutschen Schicksals, die auf Grund seiner historischen Erkenntnisse eine grossartige Einheitlichkeit und Geschlossenheit zeigt.“

„Deutsche Rundschau.“

WILHELM DEUTSCH:

Das Werden des italienischen Staates Der Sieg der italienischen Einigungsbewegung im XIX. Jahrhundert.

113 Seiten. Preis kartoniert RM. 3.—

Das geeinte Italien als Grundlage des neuen Imperiums. Eine zeitgemässe Geschichte des Risorgimento, die Geschichte des siegreichen Kampfes des nationalen Gedankens über die alten staatlichen Mächte, fesselnd und knapp dargestellt auf Grund teilweise neuen Materials von einem jungen Wiener Historiker aus der Schule Heinrichs von Srbiks.

